

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. Interaktions-Blatt „Wiesbadener“ — 2. „Wiesbadener“ — 3. „Wiesbadener“ — 4. „Wiesbadener“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Gust. Sommer in Wiesbaden.

Nr. 131. Postzeitungsliste Nr. 8167.

Sonntag, den 8. Juni 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVII. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Die Krankheit des Königs von Sachsen.

Mit lebhaftem Bedauern wird man in allen deutschen Gauen die schwere Erkrankung des Königs von Sachsen vernommen haben, die am Donnerstag einen überaus bedenklichen Charakter annahm. Wenn auch inzwischen eine leichte Besserung eingetreten ist, so erscheint die Lage doch noch bedenklich, zumal es sich um ein altes chronisches Leiden handelt.

Im Folgenden geben wir eine kurze Biographie des greisen Fürsten, der stets treu zu Deutschland gehalten und sich auch in den Feldzügen strategische Vorarbeiten geholt hat. König Friedrich August Albert von Sachsen wurde am 23. April 1828 als der älteste Sohn des damaligen Prinzen, späteren Königs, Johann in Dresden geboren. 1847 besog er die Universität Bonn, sah sich jedoch infolge der auf die französische Revolution folgenden Wirren veranlaßt, Bonn bereits wieder im März 1848 zu verlassen. 1849 zeichnete er sich beim Sturm auf die Düppeler Schanzen als Hauptmann der Artillerie aus, infolgedessen er mit dem Ritterkreuz des sächs. Militär-St.-Heinrichsordens, sowie mit dem preussischen Orden pour le merite belohnt wurde. Im Kriege 1866 that er sich als Kommandant der sächsischen Armee bei Gitschin und bei Königgrätz auf Seiten der Oesterreicher in rühmlichster Weise hervor. Als Anerkennung hierfür wurde ihm das Großkreuz des sächsischen Militär-St.-Heinrichsordens und des Ritterkreuzes des österreichischen Maria-Theresia-Ordens verliehen. Auch an dem Feldzug 1870 hat König Albert hervorragenden, verdienstvollen Antheil genommen. Bei Graulotte-St. Privat trug das sächsische Armee-Korps unter seinem Oberbefehl viel zur Entscheidung der Schlacht bei; nach der Einschließung von Metz erhielt er das Kommando über die vierte oder Maas-Armee, welche am 30. August die französische Armee unter Mac Mahon bei Beaumont schlug und am 1. September anerkannter Antheil bei Sedan hatte. Nach dem Frieden wurde König Albert zum General-Inspektor der 1. Armee-Inspedition und zum Generalfeldmarschall ernannt. Nach dem Tode seines Vaters bestieg König Albert am 29. Oktober 1873 den sächsischen Thron; er ist seit 18. Juni 1883 mit Prinzessin Carola von Wasa vermählt.

Über das Befinden des Königs liegen uns folgende Mittheilungen vor:

Wiesbaden, 6. Juni. Wie aus Sibyllenort depeeschirt wird, lautet das heute Nachmittag 4 Uhr über das Befinden des Königs Albert von Sachsen ausgegebene Bulletin: Der König hat den größten Theil des Tages ruhig geschlafen. Die beunruhigenden Erscheinungen von Seiten des

Herzens sind bis jetzt nicht wiedergekehrt. Der Puls ist beschleunigt, doch nicht ganz regelmäßig.

* Berlin, 6. Juni. Nach einer Depesche aus Sibyllenort von heute Mittag dauert die Schwäche des Königs Albert an. Man ist auf das schlimmste gefaßt. Sämmtliche Prinzen des königlichen Hauses und die Minister trafen im Laufe des heutigen Tages dort ein. — Aus Dresden wird telegraphirt, daß die Prinzessin Mathilde, die älteste Tochter des Prinzen Georg, sich heute gleichfalls an das Krankenlager des Königs nach Sibyllenort begeben hat. Der für morgen vorgesehene Schluß des Landtages findet infolge der Krisis im Befinden des Königs nicht statt. Kaiser Wilhelm hat die preussische Gesandtschaft in Dresden zur fortgesetzten Meldung über das Befinden des Königs heute telegraphisch aufgefordert.

* Berlin, 7. Juni. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Sibyllenort: Der Zustand König Alberts sei trotz der eingetretenen Besserung der Herzthätigkeit sehr bedenklich. Die Nahrungsaufnahme ist gering. Der Schwächezustand war gestern Abend größer. Die gesammte königliche Familie ist im Schlosse anwesend. Der Anfall ist das Ergebnis von Erscheinungen des Greisenalters. Das Blasenübel, von dem der Monarch sonst geplagt wurde, kommt in dem jetzigen Falle nicht in Betracht.



Wiesbaden, 7. Juni.

Der „Grobe-Unfug“-Paragraph.

Der Vorschrift des Strafgesetzbuches über die Bestrafung des groben Unfugs ist bekanntlich in der Rechtsprechung der Untergerichte vielfach eine Auslegung zu Theil geworden, nach der es zulässig wäre, jede Art von Ungebühr, die nicht durch andere Vorschriften besonders unter Strafe gestellt ist, als groben Unfug zu bestrafen. Die Rechtsprechung des Reichsgerichts hat neuerdings mehrfach Veranlassung gehabt, die Tragweite der bezeichneten Vorschrift schärfer zu begrenzen. Wiederholt ist vom Reichsgericht der Standpunkt vertreten worden, daß nicht jede grobe, ungebührliche Handlung, durch

die das Publikum in seiner Allgemeinheit unmittelbar belästigt oder gefährdet werde, die Strafbarkeit begründe; vielmehr müsse als weiteres Erforderniß hinzutreten, daß die Handlungsweise des Thäters sich zugleich als eine Störung oder Gefährdung des öffentlichen Bestandes der öffentlichen Ordnung darstelle, ähnlich wie es bei ungebührlicher Erregung ruhestörenden Lärms der Fall sei, die in derselben Vorschrift mit Strafe bedroht werde. Im Interesse einer gleichmäßigen Durchführung dieser Grundsätze haben auf Ersuchen des Reichsjustizamts die Justizverwaltungen der einzelnen Bundesstaaten die Beamten der Staatsanwaltschaft angewiesen, bei der Erhebung von Anklagen wegen groben Unfugs die in der Rechtsprechung des Reichsgerichts zum Ausdruck gekommenen Grundsätze sich stets genau zu vergegenwärtigen. Es soll also in Zukunft mit der alten schönen Regel gebrochen werden: Was man nicht rubriciren kann, sieht man als groben Unfug an; lange genug hat diese Regel gegolten. Warten wir ab, ob sich diese Hoffnung erfüllen wird.

Der Straßenbahnerstreik in Stuttgart.

In Sachen des Straßenbahn-Streiks giebt der württembergische Staatsanzeiger eine längere Darstellung über den Verlauf der Vermittlungs-Verhandlungen, welche das Ministerium des Innern mit der Direktion der Straßenbahn in den letzten Tagen gepflogen hat. Dasselbe theilt mit, daß die Regierung der Direktion gegenüber den Standpunkt vertreten habe, daß die Aufrechterhaltung des Coalitionsverbotes für die Angestellten, welches zur Zeit noch den einzigen strittigen Punkt zwischen den Ausständigen und der Straßenbahn-Gesellschaft bildet, nicht haltbar sei und daß die Direktion sich durch ein Festhalten an diesem Standpunkte ins Unrecht setzen würde. Ein Ultimatum, von dem gestern mehrere Blätter berichtet haben, sei der Direktion von Seiten der Regierung nicht gestellt worden. In der amtlichen Mittheilung wird dann die Bevölkerung noch dringend ersucht, die Zusammenrottungen und Ausschreitungen, die sich seit vier Tagen jeden Abend wiederholen, zu unterlassen, da die Polizeibehörden etwaige Versuche des Völkchens, sich an dem Eigenthum der Gesellschaft oder der Personen ihrer Angestellten zu vergreifen, mit unnachlässiger Strenge und Energie entgegen treten würden.

Das Stadt-Polizeiamt hat gestern angeordnet, daß die Direktion der Straßenbahn-Gesellschaft mit Rücksicht darauf, daß sie zur Zeit kein ausreichendes und genügend geschultes Personal von Wagenführern habe, den Betrieb am nächsten Sonntag, an welchem das 25jährige Jubiläum des württembergischen Kriegerbundes stattfindet, und an den nächstfolgenden sechs Wochentagen in der Mittagszeit von 12 bis 2 Uhr einzustellen habe.

Wiesbadener Streifzüge.

Die Automobile auf dem Ausserbercal. — Pferde mit Strohkörben. — Gel als Ersatz für Bonnies. — Allerlei Ausreißer. — Deren's Verzicht. — Smarte Geschäftsleute. — Alles hat seine zwei Seiten.

Die Automobile gerathen in Mißkredit. In den letzten Wochen hat in aller Herren Länder Leute mit den Explosionskannen verunglückt, und das macht die Besitzer der „Töf-Töf's“ stutzig. In unserer Stadt stehen, wie ich höre, wenigstens drei Automobile, deren Herren die Geschichte satt haben, zum Verkauf — eventuell Abbruch. Denn schließlich kann man mit dem Rotor auch kleinere Maschinen treiben, das ist immerhin besser, als damit bei einer Spaziersfahrt wider einen Chauffeureisen zu rennen und sein Geld zu riskiren. Statt des Automobils wird das Pferd als bewährte Kraft wieder mehr geschätzt. Zum Dank steht man den Gassen Straßsäule auf, was sehr dumm aussieht, aber als Errungenschaft des modernen Hinterschubes freudig zu begrüßen ist. Auch der — ist kommt immer mehr zu Ehren. Man kann jetzt in den Straßen Wiesbadens ein niedliches Zugsgespann beobachten, das von zwei allerliebsten Eseln gezogen wird. Die Thiere haben nichts gemein mit der stumpfsinnigen degenerirten Rasse, wie man sie hier gewöhnlich vor Mühlkarrn und Lumpenwägelchen sieht — sie sind ausgezeichnet gepflegt und erleben in jeder Weise die vornehmsten Bonnies. Auch einen vor einen Krankenwagen gespannten Esel kann man beobachten. Vielleicht kommt auch noch das Maulthier bei uns in Mode; nach dem Friedensschluß in Südafrika wird England diese Thiere ja wahrscheinlich in Massen für den Export brauchen. Freilich ist es männiglich bekannt, daß die Maulthiere im ungeeignetsten Momente ausreißern, und das setzt ihrer Verwendung einigermaßen Schranken.

Das Ausreißern verstehen übrigens auch andere Wesen, beispielsweise Theaterdirektoren, denen der Boden unter den Füßen bröckelt. Direktor Kloe der seiner für hier engagirten Truppe ausreißern, hat indessen nicht ganz richtig calculirt. Er vergaß, daß es in Deutschland nicht, wie ihn zur Leistung des Offenbarungswortes vor die Schranken fordern können. Möglicherweise kommt noch so weit, denn die im Stich gelassenen Minnen haben einen Anwalt confultirt und der zeigte ihnen den Weg, wie der Pflichtverstoß zu lassen ist. Inzwischen hat sich der Herr Direktor ein-

weisen bereit erklärt, noch 14 Tage Gage zu zahlen und ein großer Theil seiner Mitglieder hat sich mit dieser Abfindungsumme zufriedengestellt erklärt. Die Deutschen denken eben, ein magerer Vergleich ist besser als ein fester Prozeß.

Das mochte auch wohl Direktor Jereczny denken, als er in seinem Rechtsstreit mit dem Hoftheater einen gütlichen Vergleich vorzog und auf „Kleidermann“ und „Rigenerbaron“ verzichtete. Abgesehen von der juristischen Seite der Frage war dieser Verzicht Jereczny's auch faktisch das Beste, denn mit den beiden hier längt bekannten Werken hätten die Berliner wohl kaum große Kasse gemacht.

Wie man große Kasse macht, das verstehen am besten noch die Amerikaner. Wer etwas von diesen „smarten“ Geschäftsleuten lernen will, der höre, was uns ein Freund unseres Blattes aus Kentucky in den Vereinigten Staaten schreibt, allwo ein bekanntes Blatt nach allen Regeln nicht journalistischen Brauchens hergestellt wird. Unser Gewährsmann schreibt uns in seiner etwas unruhigen Manier:

„Goddam, seid Ihr Deutsche im Zeitungswesen zurück! Wir haben hier ein famoscs Organ, von dem Ihr Deutsche noch viel lernen könnt. Das versteht das business und weiß money zu machen. Vorne in den Textspalten schreiben zum Beispiel die Editors von einem Selbstmörder, dem der Staatsanwalt auf den Hals war, weil er gemogelt hatte, und hinten im Annoncentheil nehmen sie für denselben ehrenvolle Nachrufe auf. Das ist business, aber Ihr Deutsche versteht nichts davon und schüttelt Eure ehrbaren Köpfe. Jawohl, bei Euch thut man das nicht, aber money ist money und der Geschäftsmann ist sein Prophet. Vorne schreibt man, daß den Defraudanten seine Großmannshucht unglücklich gemacht hat, und hinten wird der verdiente Verbleichene — die Zeile zu 5 Cents — geprießen. All right! Was zum Ausdruck braucht man auch den Inferenten zu sagen: „Hört mal, wir müssen Euch darauf aufmerksam machen, daß Euer theurer Verbliebener vorn im Text als das geschildert ist, was er wirklich war. Wir können zwar unsere Gewissenhaftigkeit nicht in spanische Stiefel stecken und den Fall etwa unterdrücken, weil Ihr ein Inserat aufgibt, aber wenn Ihr im Hinblick auf unseren textlichen Artikel die Annonce etwa zurückziehen wollt, so können wir dagegen nichts thun.“ Teufel auch, bei uns in America ist man nicht so blöde, sich die kostbaren Inferate zu verschmerzen! Aber bei Euch in Deutschland, speciell in Wiesbaden kommt so was nicht vor. Ihr

habt noch immer zu viel Gemüth, zu viel dickes Blut, und deshalb könnt Ihr mir leid thun.“

Soweit unser amerikanischer Freund. Seine Anschauung ist freilich echt überfeucht und wir freuen uns, daß wir in Wiesbaden noch so viel „dickes Blut“ haben. Uebrigens hat die Sache wie sie der Amerikaner schildert, nicht nur ihre moralischen, sondern auch ihre rein praktischen Bedenken. Man könnte durch die amerikanische Praxis auch mal einen großen Verein vor den Kopf stoßen, der im guten Glauben einen Nachruf aufgibt und dann im Text von den „Editors“ bräskirt wird. Man sieht, alles hat seine zwei Seiten. Zwei Seiten haben bekanntlich auch die 50-Pfennigstüde, und wenn sie falsch sind, dann merkt man's entweder an der einen, oder an der anderen Seite, oder an allen beiden. Diefem Umstand haben auch zwei betriebame Leute, die in der Schwabacherstraße der Falschmünzerei oblagen, ihre Inhaftirung zu verdanken. Falschmünzerei ist in unseren Tagen ziemlich selten, denn diese Art der Spitzbuberei ist zu unrentabel und zu gefährlich. Aber der Billethschwindel steht in voller Blüthe und es bedarf der ganzen Aufmerksamkeit der revidirenden Zugbeamten, dem oft systematisch betriebenen Betrug einigermaßen Einhalt zu thun. Einen troffen Fall haben wir dieser Tage in der Gerichtsruhril besprochen; er wird nicht der letzte sein, denn die Behörden gehen unnachlässig vor, wenn sie Billethschwindler abfassen. Neuerdings sucht man durch eine besonders strenge Kontrolle der Bahnsteigarten den Schädigungen des Fiskus zu steuern, denn es ist leider Thatsache, daß gewissenlose Menschen in zahllosen Fällen ohne Fahrkarte gereist sind und sich lediglich auf den Besitz eines Perronbilletts verließen. Solchem Schwindel ist jetzt der Boden entzogen. Gebet dem Fiskus, was des Fiskus ist!

Freilich, diese Aufforderung verlangt auch eine kleine Einschränkung, denn der Fiskus geniert sich bekanntlich nicht im Fordern. Er will jetzt für das Einfahrts-Terrain der ehemaligen Ludwigsbahn von der Stadt gelegentlich des Bahnhofsneubaus 450,000 M. haben. Dieses kleine Douceur macht uns aber doch einiges Kopfschmerzen, und merkt, ob wir nun in diesem Jahrhundert noch einen neuen Bahnhof erhalten. Auf der einen Seite hat die Regierung den von der Commune geforderten Zuschuß zum Bahnhofsneubau auf „nur“ 1 1/2 Millionen ermäßigt, auf der anderen Seite will der Fiskus das oben genannte runde Summchen mehr haben. Glauben Sie's jetzt, daß jedes Ding seine zwei Seiten hat?

M. S.

Graf Waldersee

Wollte kürzlich in Wesel, um in seiner Eigenschaft als General-Inspizient die dortigen Truppenteile zu besichtigen. Nachdem der Aufenthalt des Grafen auf sechs Tage berechnet war, reiste er bereits am zweiten Tage wieder ab. Der Grund zu dieser Dispositions-Änderung ist, dem „M. Z.“ zufolge, darin zu suchen, daß der Generalfeldmarschall seine Befugnisse als General-Inspizient mehr ausbreiten wollte, was jedoch der kommandierende General, General der Infanterie von Bissing, nicht gelten lassen wollte. Dem Vernehmen nach wird diese Angelegenheit dem Kaiser zur Entscheidung unterbreitet werden.

Der neue französische Militärpräsident.



Roubel hat den Senator Combes mit der Neubildung des französischen Cabinets betraut. Combes wird außer dem Vorsitz auch das Portefeuille des Innern übernehmen. Das Cabinet trägt in seiner vorläufigen Zusammensetzung einen ausgesprochen radikalen Charakter.

Zum Friedensschluß in Südafrika.

Aus Harrods wird telegraphiert: Den Buren, welche sich ergeben haben, wird gestattet werden, mit ihren Familien direkt auf die Farmen zurückzukehren. Auch soll den Buren erlaubt werden, ihre Frauen und Kinder sofort aus den Flüchtlingslagern abzuholen. — Wie die „Birmingham Post“ erfahren haben will, finden Verhandlungen zwischen der englischen Regierung und Dr. Kruppers über die eventuelle Rückkehr von Krüger, Wessels, Wolmarans und Fischer statt. Die britische Regierung garantiert denselben sicheres Geleit in ihrer Heimath und hat in Anbetracht von Krügers hohem Alter auf seine Anerkennung der britischen Souveränität über Transvaal verzichtet.

Südafrikanische Eisenbahnen.

Die mannigfachen Eisenbahnprojekte für Südafrika, die schon lange vor Beginn der Friedensverhandlungen die befreundeten englischen Kreise beschäftigt haben, sind jetzt nach Abschluß des Krieges der Verwirklichung näher getreten. Was zunächst die gegenwärtige Ausdehnung und verkehrswirtschaftliche Bedeutung dieses Eisenbahnnetzes betrifft, so sind ca. 990 Kilometer im Betriebe und etwa 320 Kilometer, die größtenteils auf das benachbarte Sulu-Gebiet entfallen, im Bau begriffen. In den letzten 2 Jahren wurden Beschaffungen von Maschinen und rollendem Material von 1 Million Pfund gemacht. Auf den vorhandenen, im Natalgebiet gelegenen Strecken wurden seit Beginn des Krieges bis zum Ende des vorigen Jahres befördert rund 381 000 Personen, worunter 290 000 Offiziere und Mannschaften waren, ferner 468 000 Tons Waarengüter, Lebensmittel, Proviant usw., 132 500 Tons Journeestoffe, 376 500 Stück lebendes Vieh, ausschließlich der Pferde, Kriegs-Material aller Art, einschließlich Bagage, 25 000 Tons Kohlen und Brennholz 53 000 Tons. Zwecks weiterer Hebung der Verkehrsbeziehungen mit der Kapkolonie ist ein Theil der im Bau befindlichen Neuanlagen bestimmt, die Verbindung zwischen Pietermaritzburg und Riverside herzustellen und späterhin Anschluß an die projektierte Transvaal-Bahn Durban—Kapstadt Anschluß zu erhalten, deren Bau allerdings noch nicht endgültig beschlossen ist. Es unterliegt, den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge, ferner der Erwägung, die Hauptstrecke der Natal-Gebiets, die von Port Natal über Pietermaritzburg und Ladysmith nach Charlesston führt, entweder durch Anlage eines im Wesentlichen parallel laufenden Schienenweges leistungsfähiger zu gestalten oder aber eine neue Strecke, ebenfalls von der Küste ausgehend und etwa bei Biggarsberg mit der Natal-Charlesston-Linie sich vereinigend, zu bauen, wodurch die Fahrstrecke von der Küste bis Johannesburg um etwa 30 englische Meilen verkürzt werden könnte. In Verbindung mit diesen Eisenbahnprojekten ist eine Erweiterung der Hafenanlagen von Durban, sowie der Bau von den größten Schiffen zugänglichen Trecken- und Schwimmbocks in Aussicht genommen, wofür sich die Herstellungskosten auf 2-4 Millionen Pfund belaufen würden. Es bedarf kaum des Hinweises, daß alle diese Projekte durch den Abschluß des Friedens und im Hinblick auf den für die nächste Zeit zu erwartenden stärkeren Verkehr schneller greifbare Gestalt annehmen werden, als es noch vor wenigen Wochen den Anschein hatte.

Deutschland.

* Berlin, 7. Juni. Kaiser Wilhelm wird, wie aus Rotterdam berichtet wird, am 18. ds. in Wesel eine Begleitung mit der Königin Wilhelmine haben, um sie persönlich zu ihrer Wiederherstellung zu beglückwünschen.

* Berlin, 7. Juni. Graf Bülow-Mein-Tschirne sprach gestern Abend über das Thema: „Das deutsche Volk am Rande des Abgrundes“. Im Laufe seiner Rede erzählte er, in der Schweiz sei ein Giftmord-Versuch gegen ihn verübt worden, indem man ihm in einer Dorschwirtschaft einen Teller mit vergifteter Suppe vorgesetzt habe. Er sei in der Schweiz beständig in Lebensgefahr gewe-

sen und von gedungenen Mördern verfolgt worden. Im Uebrigen war seine Rede sehr ruhig, weshalb auch die Versammlung der Auflösung entging.

Ausland.

* Madrid, 6. Juni. Infolge der heftigen Angriffe seitens der Presse gegen den Gouverneur von Valencia hat dieser drei Redakteure des republikanischen Blattes El Pueblo verhaften lassen. Infolge dessen hat der Direktor des Blattes, Abgeordneter Blasco, dem Gouverneur seine Zeugen gesandt. Der Gouverneur hat seine Demission genommen, um sich schlagen zu können.

* Paris, 6. Juni. Der Unterrichtsminister hat ein Dekret unterzeichnet, welches den seit 27 Jahren im Amte befindlichen Sekretär der medizinischen Fakultät in Paris, Dr. Dupin, seines Amtes entsetzt. Die Gründe dieser Maßregelung sind nicht angegeben, sollen jedoch politischer Natur sein. Diese Amtsentsetzung ruft allgemeine Sensation hervor.

Deutscher Reichstag.

Aus den Commissionen.

* Berlin, 6. Juni. Die Zuckerkommission des Reichstages berath heute das Süßstoffgesetz. Hierzu lag der bekannte Antrag Arenberg und Gen. auf Verbot der Fabrikation von Süßstoffen vor. Handelsminister Müller und Staatssekretär Thielmann theilten in der Debatte mit, daß sie eine Erklärung der Regierung in dieser Frage noch nicht abgeben könnten, daß aber die Regierung den Antrag in Erwägung ziehen wolle. Schließlich wurde der Antrag mit 18 gegen 10 Stimmen angenommen und in das Gesetz eingefügt. Im Uebrigen wurde die Vorlage mit den aus dem Antrag des Prinzen Arenberg resultierenden Änderungen von der Kommission genehmigt.

* Berlin, 6. Juni. Die Zuckerkommission des Reichstages trat heute Nachmittag zur zweiten Berathung des Zuckersteuergesetzes zusammen. Der Abgeordnete Prinz Arenberg nahm seinen bei der ersten Berathung gestellten Antrag auf Contingentierung der Zuckersteuer auf 5 Jahre bis 1. September 1908 wieder auf. Die Kommission hat diesen Antrag, den sie in der ersten Lesung abgelehnt hatte, jetzt mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen. Vor Seiten der Regierung wurde hierzu keine Erklärung abgegeben. Sodann nahm die Kommission die Verbrauchsabgabe in derselben Form an wie in erster Lesung und ebenso schließlich die Zuckerconvention mit 19 gegen 9 Stimmen. Damit ist die zweite Lesung der Zuckersteuer-Novelle beendet. Die Kommission hofft, die Vertagung des Plenums werde am 10., spätestens am 11. ds. Mts., eintreten können.

* Berlin, 6. Juni. Die Zolltarifkommission des Reichstages erledigte heute die Positionen 336 bis 359 nach der Regierungsvorlage. Bei Position 360 wurde auf Antrag Paasche ein Zollfuß von 50 Pfa. mit 14 gegen 12 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung Dienstag.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 6. Juni. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute zunächst einige Vorlagen in dritter Lesung und berath dann den Antrag Barth-Wiemer, betreffend anderweitige Abgrenzung der Wahlbezirke. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte abgelehnt. Es begann alsdann die Berathung des Antrages Bräse (freikons.), betreffend die fiskalischen Abgaben-Verpflichtungen in der Provinz Sachsen. Derselbe gelangte debattelos zur Annahme. Hierauf wurden noch Petitionen erledigt. Morgen: dritte Lesung der Polen-Vorlage, Vergesegnovelle und Petitionen.

* Berlin, 6. Juni. Das Herrenhaus tritt, den neuesten Bestimmungen zufolge, am Donnerstag, den 12. ds., zusammen, um die Polenvorlage zu berathen. Der Schluß des Landtages ist jetzt für Ende der nächsten Woche so gut wie sicher. Das Schicksal der Gesetze über die Vorbereitung zum Justiz- und Verwaltungsdienst ist für diese Session besiegelt. Die für beide Vorlagen eingesetzten Kommissionen haben heute getagt und nach einer Besprechung mit den Ministern die Berathung abgebrochen. Der Minister des Innern und der Finanzminister sprachen in der Kommission für die den Verwaltungsdienst betreffende Vorlage den Wunsch aus, daß über einige neue Vorschläge diskutiert werde, um der Regierung eine Unterlage für die nächstjährige Vorlage zu geben. Die Kommission aber hielt eine solche Diskussion für bedeutungslos. Mehrfach wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Wiedervorlegung des Gesetzesentwurfes schon vor Weihnacht erfolge.



Der Kronprinz als Fahrgast der 4. Eisenbahn-Wagenklasse. Kronprinz Wilhelm unternahm kürzlich mit mehreren Angehörigen des Corps „Vorussia“ von Bonn aus einen Ausflug nach dem Saarsee, besaß dem Kloster Maria Laach. Wie hierzu nachträglich gemeldet wird, benutzte der Kronprinz mit seinen Commilitonen für die Eisenbahnfahrt einen gewöhnlichen Wagen 4. Klasse, weil, so äußerte der Thronfolger, es in einem solchen luftiger und geräumiger sei, als in einem Wagen 1. oder 2. Klasse, und weil der Fahrpreis, so fügte er lächelnd hinzu, ja auch erheblich billiger wäre.

Typhus. Nach Meldungen der „Post“ aus Gelsenkirchen wüthet in dem benachbarten Rotthausen seit einigen Tagen wiederum der Typhus. Rotthausen gehört zu denjenigen Gemeinden, die bei der letzten Typhus-Epidemie die meisten Todesfälle aufzuweisen hatte. Diesmal ist ebenfalls schon eine Anzahl Personen der Epidemie erlegen.

Dynamit unter Altkindern! Aus Großwardein wird gemeldet: Im Verhandlungslokal des hiesigen königlichen Gerichtshofes rief eine unangenehme Entdeckung große Panik hervor. Der Gerichtshof öffnete ein corpora delicti enthaltendes Paket, in welchem fünf Stück ein halb Kilo schwere Nitro-Glycerinriegelchen sich fünf Stück im Verzeichnis als Saarpomade. Das Dynamit hatte die Maggar-Eseker Gendarmen von Dieben konfisziert; es wurde ohne Bezeichnung vom Eseker Bezirksgericht dem hiesigen Gerichtshof übermittleit, wo man es als „Saarpomade“ protokollierte. Der „Pomade“ waren 187 Dynamitpatronen beigelegt. Bei der Verhandlung entdeckte der Journalist Johann Pap das gefährliche corpus delicti. Glücklich Weise ereignete sich kein Unfall, und der Präsident ließ das Nitroglycerin sofort in Gewahrsam bringen.

Ein Chef, der seinem Kassirer durchbrennt. Daß jemand seinem eigenen Kassirer durchbrennt, dürfte wohl noch nicht oft vorgekommen sein. Ein Kaufmann in Wien, Besitzer eines Abwaschgeschäfts für Uhren und Schmuckachen, hat dieses Kunststück, wie die „W. Morg.-Bzt.“ erzählt, in folgender Weise fertiggebracht: Er engagierte einen stiellosen Schriftsteller als Kassirer und trat, da sein Angestellter mit ihm im selben Hause wohnte, auch zu dessen Familie in freundschaftliche Beziehungen. Dabei blieb es jedoch nicht. Während der Kassirer die Kunden in der Stadt besuchte, um fällige Raten einzuziehen, verstand es sein laiblicher Herr Chef, dessen junge Frau zu begehren. Eine Zeitlang blieb das Verhältnis unentdeckt, bis ein Nachbar Verdacht schöpfte und dem betrogenen Gatten seine Wahrnehmungen hinterbrachte. Es kam zu einem Auftritte zwischen den Eheleuten. Da aber die Frau die Angaben der Nachbarin für böswillige Verleumdungen erklärte und auch kein bündiger Beweis ihrer Schuld gebracht war, verabschiedete sich der Kassirer mit seiner Gattin, beschloß aber, scharf aufzupassen. Das war aber nicht nach dem Sinne seines Chefs. Er wußte die Frau zur Flucht zu bestimmen. Mit dem Kassirer hielt er, unter der Angabe, sein Geschäft wegen Familienangelegenheiten schleunigst aufgeben zu müssen, Generalabrechnung, kam so in den Besitz einer größeren Summe baaren Geldes und suchte dann mit seiner Geliebten das Weite. Eines Tages war das Pärchen verschwunden und mit ihm ein allerding auf den Namen der Frau lautendes Sparkassenbuch, das aber auch die Ersparnisse des doppelt betrogenen Gatten enthielt.



Aus der Umgegend.

Sonntagsplauderei aus Sonnenberg.

Naturwüchsigkeit. — Der Stod im Rathhaus. — Der vertrackte Gemeindefußel. — Es brannte die Jugend etc. — Williges Vergnügen. — Polizeistunde.

Ob wir unsere alte Naturwüchsigkeit bewahrt hätten oder ob auch bei uns Europäern überhandte Höllichkeit dieselbe verdrängt habe? Hören Sie und urtheilen Sie selbst! Sieht da am vorigen Sonntag ein Träger der Geseßkraft, wie frevelnder Ueberruch unser Summericher Ortspolizeigesetz übertritt. Vom Fenster aus schaut es dem Uebelthäter grell in die Ohren, daß er eine Geseßwüchsigkeit begeht. Allein „schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort“ und so klingt es in wenig anständiger Gegenrede und Geladung zurück. Sie können doch Geseß von Verlichingen? Na also! Auch Großstädter sind manchmal nicht wählertlich in ihren Ausdrücken, und der war einer. „Kummer zu ebbes brande merr und nett je gefalle zu losse“. Wie's „Gewerre“ fühlt sich der Unverschämte im Genick gepackt und sein eigener Spazierstock blaut im Rücken und Achterleiste. Gerade wie im Märchen der Knüttel aus dem Sack. Es mag wohl schadenfrohe Uebertreibung sein, wenn man von hagebüchzt spricht, — vielleicht auch nicht. Aber alles nimmt einmal ein Ende, und so wurde der geknickte Großstädter entlassen mit der Nachricht, sein Spazierstock sei auf dem Rathhaus zu Summerich abzuholen. Jedoch, da steht er heute noch. Interessenten wird er gratis und franko vorgezeigt. Ob er wohl abgeholt wird? Es läme unserem Gemeindefußel, der trotz der Wasserleitung oder vielleicht gerade deshalb, vertracket ist, zu Gote. Wüchsigkeit! Anders Hales bleibt der Stod für ähnliche Fälle reservirt. Es giebt so ein beruhigendes Gefühl, wenn man bedenkt, daß auch im Rathhaus ein Stod steht. Denn seitdem er in der Schule nicht mehr so fleißig gebraucht werden darf, scheint er bei der heranwachsenden Jugend manchmal recht nöthig; insonderheit an Sonntagen. Es fällt niemand ein, den jungen Menschen, der sich die Woche über gequält hat, einen erlösenden Spasch und Genuß zu vergönnen. Aber es giebt auch die Parodie. „Schnell fertig ist die Jugend mit dem — Geseß“ und es geräth uns nicht zum Lob, wenn die auswärtigen Gäste klagen über ungenügendes Betragen von Seiten der Jungen. Doch wir wollen wieder herzustellen ist. In unserer Nachbarhaft sollen es ja die Dürken nach probatam Mittel verstehen. Die fangen einen Käfer, lassen ihn in der Handfläche rumkrabbeln, das klist in der hohen Hand, der Dürsch muß laden und das Sonntagsnachmittagsvergessen ist fertig. Wir bringen es nicht so billig zu Stande. Manchmal reicht auch der Nachmittag nicht, obwohl anderen die Polizeistunde zu Hause noch früher schlägt als im Rathhaus. Und ist sie mal übertritten, so schlägt sie erst recht. Die Polizeistunde, nein — aber die — doch wir wollen nicht aus der Schule schwägen. Aber es ist doch immerhin kläglich, wenn einem die Postenträger abgehakten werden. Hoffentlich passiert das nicht morgen, wo wir doch so mancherlei Ausflüge geplant haben, zu Fuß und zu Wagen, auf dem Zweirad und Tandem. Hauptächlich den Tandemfahrern gilt unser „All Heil!“ Grüßt mir „Wildebeinberg“, die Stadt fröhlicher Gefellen, an Weisheit schwer und Wein!

Das Maffacre bei Kempfen.

D. Mainz, 6. Juni.

Die Angeklagten Josip Vapic und Stephan Strila, die charakteristische Verbrecherphysiognomien aufweisen, zeigen meistens lächelnde Mienen, während der Jila Kabela sich ernst benimmt und einen besseren Eindruck macht. Die Vernehmung der Angeklagten nahm den ganzen Vormittag in Anspruch, bei ihnen jedes Wort in kroatischer Sprache überseht werden muß. Die ganze Zeit über während der Voruntersuchung hatten sie hartnäckig gelugnet, in Kempfen die That verübt zu haben. In der heutigen Verhandlung gaben sie diesen Standpunkt theilweise auf und gaben die Thaten zu. Der Vapic hatte mit dem Strila den räuberischen Überfall auf die Rantinen-Wirthschaftsleute schon einige Tage vorher genau besprochen. Vapic gab auch zu, der Frau in den Fuß geschossen zu haben, was sie in der ersten Rantime angerichtet, hätte ihnen nach der Flucht

den Glauben erwecken müssen, daß dort Alles tot sei. Papie erklärte, daß er die Wahrheit sage, „um seine Seele zu retten, sein Kopf wäre ja doch verloren.“ Bei allen Bemerkungen, die der Angeklagte Strila macht, erwidert der Papie auf Verlangen, „es ist alles recht, was Strila sagt.“ Strila erklärte auch, daß der Kabela auf die Arbeiter geschossen habe, was dieser bestritt. Die Zeugenaussagen der Ueberfallenen bestätigten das Bekannte. Der Zeuge Diele, ein Landmann der Angeklagten, hat mit diesen zusammen gearbeitet. Die drei Angeklagten hätten häufig miteinander über die Ausführung des Raubgesprächen und sich auch Revolver gekauft. Der Papie habe sich einmal die Ausrüstung fallen lassen, daß er entweder seinen Kopf in Preußen lasse oder viel Geld mitnehme. Während der Zeuge diese Aussagen in kroatischer Sprache machte, wurde er auf kroatisch von dem Papie mit Töbten bedroht. Der Zeuge bemerkte weiter, daß der Papie, als er von seinen Bluthaten in Kempten nach Bingerbrud in sein Logis zurückgekommen, sich einen Rock und Schuhe geholt und dabei ihm gesagt, sie hätten Alles totgeschlagen. Der Papie stand auf diese Aussagen des Zeugen von der Anklagebank auf und sagte zu diesem: „Ich werde auch dann noch, wenn ich hingerichtet werde, als Geist zu Dir kommen und Dich tödten!“ Diese Bemerkung gab zu großer Heiterkeit Veranlassung. — Am Sonntag Vormittag erfolgt die Verurteilung der Schuldfragen, die Plaidoyer des Herrn Oberstaatsanwaltes Dr. Schmidt und der Verteidigung.

Brandunglück.

— Wörsdorf i. T., 6. Juni.

Heute Nachmittag durchschallte plötzlich Feuerlärm unser Dorf. Die Scheune des Eisenbahnbeamten Scheerer stand in Flammen. Glücklich Weise befanden sich keine großen Futtervorräte darin, deshalb war es nicht sehr schwer, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das dicht dabei stehende Wohnhaus wurde, da es durch eine Brandmauer geschützt war, gerettet. Als die Löscharbeit soweit beendet war, vernichtete man erst den befallenen Vater des Scheerer, der bei seinem Sohn wohnte und kurz vor Ausbruch des Feuers in oder bei der Scheune beschäftigt war. Sofort wurden die Aufräumarbeiten nach dem Vernichten aufgenommen und die Befürchtung bestätigte sich: auf dem Gesichte liegend, von Schutt und Mauerresten bedeckt, wurde der alte Mann tot aufgefunden. Daß eine Bein war vollständig ab, die Eingeweide hingen heraus, die Kleider waren verbrannt und der Schädel zertrümmert. Allgemeine Theilnahme wendet sich den schwer Betroffenen zu, zumal sie nicht mit Glücksgütern begünstet sind. Herr Scheerer befand sich heute auf Station Niederrhausen in Dienst. Der Schmerz des bedauernswürthen, braven und fleißigen Mannes zu beschreiben, ist unmöglich, als er noch während der Aufräumarbeiten heimgesucht wurde und seine Scheune in Dienst. Den Schmerz des bedauernswürthen, braven und fleißigen Mannes zu beschreiben, ist unmöglich, als er noch während der Aufräumarbeiten heimgesucht wurde und seine Scheune in Dienst. Den Schmerz des bedauernswürthen, braven und fleißigen Mannes zu beschreiben, ist unmöglich, als er noch während der Aufräumarbeiten heimgesucht wurde und seine Scheune in Dienst.

o. Sonnenberg, 6. Juni. Herr Christian Bach, Landwirth, verkaufte sein Viehhum Langgasse 2 an Herrn Weggermeister Moritz Marx zum Preise von 25000 M. — Gestern wurde hier ein Handwerksbursche beim Reiten angetroffen. Da er die Polizeibehörde thätlich angriff und verletzete und sich seiner Verhaftung energisch widersetzte, so mußte der renitente Bursche geschlossen nach Wiesbaden transportiert werden.

X. Vierstadt, 6. Juni. Schon jahrelang ersehnt man für unseren Ort an Stelle der Petroleumlampen eine bessere, zeitgemäße Beleuchtung. Unsere Gemeindebehörde hatte vor einiger Zeit mit einem Ingenieur Vertrag abgeschlossen und diesem die Errichtung eines Elektricitätswerkes unter gewissen Bedingungen übertragen. Als derselbe jedoch verstarb, wurde, war der Vertrag hinfällig. Inzwischen hatte eine andere auswärtige Firma um die Erlaubnis gebeten, das Elektricitätswerk zur Ausführung bringen zu dürfen. Mittlerweile verhandelte unsere Gemeinde mit der Stadt Wiesbaden wegen Abgabe von Gas an unser Dorf. Die Stadt hat sich nun erboten, die Leitung bis zur Gemarkung auf eigene Kosten auszuführen. Von hier ab hätte die Gemeinde Vierstadt für die Hauptleitung einen Beitrag pro laufenden Meter zu leisten. Außerdem müßten die Hauseigentümer für ihre Anschlüsse entsprechende Vergütungen leisten. Es sollen dieselben Vergütungen in Anwendung gebracht werden, welche auch Sonnenberg und Dohheim bei Gelegenheit der Remanlage geleistet haben. Für den Gasverbrauch sollen dieselben Preise gelten, wie dies in der Stadt der Fall ist. — Auch soll später der Frage näher getreten werden, ob die Gemeinde Vierstadt aus der neuen Wasserleitung Wasser erhalten kann. Man hofft nämlich, daß die neue Leitung Wasser in hinreichender Menge zuführen wird. Drei Röhren von mächtigen Dimensionen kommen nebeneinander zu liegen. — Unsere brennendste Frage jedoch, die Wasserfrage, scheint in immer weitere Ferne zu rücken. Fast scheint es als solle wirklich erwartet werden mit dieser Anlage, bis die Ringstraße bis zu dieser Stelle ausgebaut sein wird. Das könnte nun allerdings noch recht lange werden. Es ist vielmehr anzunehmen, daß dies kaum vor Fertigstellung des neuen Hauptbahnhofs zu erwarten ist. Unter dieser Härte leiden besonders die zahlreichen Hausbesitzer der sogenannten Gemark, welche ihre Häuser, die gewiß eine grobartige Lage haben, nur schwer dauernd vermieten und noch schwerer verkaufen können.

o. Naurob, 6. Juni. Frau Edert Witwe verkaufte ihr Viehhum „Gasthaus zum weißen Roß“ an Herrn Heinrich Müller aus Naurob zum Preise von 15000 M. Frau Edert, welche sich in Ruhestand setzt will, hat von Herrn Gerber Friedrich Schmidt ein kleineres Anwesen für 4000 M. gekauft. Herr Heinrich Müller, der neue Besitzer des Gasthauses zum weißen Roß wird am 1. August d. J. die Wirthschaft übernehmen.

Winkel, 6. Juni. Bei Herrn Weinbergbesitzer Spemann sind bereits blühende Trauben angetroffen worden.

o. Ems, 6. Juni. Der Kaufpreis für die bisher im Privatbesitz befindlichen Quellen auf der rechten Seite des „Europäischen Hof“ und die „Vier Jahreszeiten“, welche der Domänen-Pächter vorbehaltlich der Zustimmung des Landtages erworben hat, soll bestem Vernehmen der „Ems. Stg.“ nach 2,070,000 Mark betragen.



Wiesbaden, 7. Juni 1902.

Verhönerungsverein.

Die am Donnerstag stattgehabte Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende Herr Professor Dr. S. Fresenius und gedachte zunächst in warmen Worten des im vorigen Jahre verstorbenen hochverdienenden und langjährigen Präsidenten des Vereins, des Herrn Geh. Regierungsrath und Verwaltungsgerichtsdirektor von Reichenau. Der Verein wird ihm stets ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren, und erheben sich die Anwesenden zum Zeichen dessen von ihren Sätzen. Daraufhin erstattete der Herr Präsident den Jahresbericht. Aus diesem ist ersichtlich, daß der Verhönerungsverein auch im verflossenen Jahre eine sehr rege Thätigkeit entfaltet hat. Außer Unterhaltung des ausgedehnten Netzes von Promenadenwegen nebst Bänken, Tischen und Schutzhallen hat der Verein eine Reihe neuer Arbeiten ausgeführt, die ganz hervorragend zu einer weiteren Erschließung unserer schönen Wälder beitragen. So wurde u. A. ein Waldweg vom Bahnhof nach der Melibocushöhe angelegt. Je eine Schutzhalle an den Herrenreichen und an der Mathildenuhe im Adamsthal errichtet und dem Verkehr übergeben. Die Geländer und Bänke an der Leichtweißhöhe wurden vollständig erneuert, sowie der Boden der Schutzhalle cementirt. Sein Hauptaugenmerk richtete der Verhönerungsverein auf Vergrößerung seines Fonds zur Errichtung eines massiven Aussichtsturms auf dem Schäferskopf. Aus freiwilligen Beiträgen und aus den Ersparnissen des Vereins selbst sind ca. 8000 Mark zur Verfügung. Die Kosten eines massiven, allen Stürmen trotzen Aussichtsturmes sind auf ca. Mk. 16000 veranschlagt, und sollen in nächster Zeit erneute Aufrufe zur Stiftung von Beiträgen erlassen werden. Hierfür wurde dem Schatzmeister Herrn Wald für das Rechnungsjahr 1900 Entlastung erteilt, worauf derselbe den Kassensbericht des verflossenen Jahres vortrug. Derselbe schließt mit einem Ueberschuß von Mk. 578.88 ab. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Dahlheim, Erkel und Schupp gewählt. An die Mitbürger richtet der Verein die dringende Bitte, sein dem Wohle der Stadt dienendes Bestreben wie bisher freundlich und kräftig zu unterstützen. Alsdann folgt die Verathung der neuen Vereinsstatuten, die von Herrn Kessler Dr. Weismann in dankenswerther Weise an Hand der alten Statuten mit großer Sorgfalt und Sachkenntnis ausgearbeitet worden sind. Eine Aenderung der Statuten war nöthig, weil sich der Verhönerungsverein in das Vereinsregister eintragen lassen will. Die neuen Statuten sind in der letzten Vorstandssitzung ausführlich besprochen, jetzt der Generalversammlung vorgelegt und einstimmig angenommen worden. Zur Wahl des Vorstandes theilt der Herr Vorsitzende mit, daß der langjährige und hochverdienende zweite Vorsitzende Herr Rentner Wahl aus Gesundheitsrücksichten leider nicht mehr in der Lage ist sein Amt weiter zu führen. Diese Nachricht wird von der Versammlung mit lebhaftem Bedauern aufgenommen. Zu seinem Nachfolger wird Herr Rentner und Feldgerichtschoffe A. Dieb, der lang Jahre als Mitglied des Vorstandes an den Arbeiten des Vereins regsten Antheil genommen hat, in Vorschlag gebracht und einstimmig gewählt. Während der Krankheit des Herrn Wahl hat sich Herr Rentner Karl Klein in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, die Ueberwachung der Arbeiten des Vereins zu übernehmen. In den Beirath werden 32 von dem Vorstand vorgeschlagene Herren gewählt, die erstens zum größten Theil auch bisher schon angehört hatten. Zum Schluß folgte noch Besprechung einiger innerer Vereinsangelegenheiten.

Ein tragischer Vorfall.

ereignete sich gestern in der Damschen Möbelfabrik bei Dohheim. Nach Feierabend geriethen der 29jährige Maschinenarbeiter Heinrich Stauder und der 29jährige Dreher Konrad Hörstel, beide in Wiesbaden wohnhaft, in den unteren Fabrikräumen in Streit, in dessen Verlauf der Dreher Hörstel mit einem sehr scharfen Meißel unter den Worten: „Ich steche Dich tot!“ auf Stauder einbrach, wobei er ihn am Arm verletzete. Stauder flüchtete nach der Thür, wurde jedoch in derselben von Hörstel eingeholt und erhielt nunmehr von diesem mit solcher Wucht einen Stich in die Brust, daß er mit dem Eisen in der Brust durch die Thür ins Freie taumelte und dort hinfiel. Als Hörstel sah, was er angerichtet, eilte er wieder in den Maschinenraum zurück, nahm einen zweiten Meißel und stieß sich denselben derart in die Brust, daß er ebenfalls ins Freie eilend, vor der Thür todt niederstürzte. Der schwer verletzte Stauder wurde in das Paulinenstift gebracht. Stauder ist verheirathet, Hörstel dagegen ledig. Hörstel wird als ruhiger, tüchtiger und besonnener Arbeiter geschilbert, dem Niemand eine solche That zugestanden hätte. — Von der Bürgermeisterei Dohheim erhalten wir eine Darstellung des Falles, welche sich mit obigen, an Ort und Stelle eingezogenen Erkundigungen in allen wesentlichen Punkten deckt.

o. Personalien. Dem Arzte Dr. Albrecht in Wiesbaden wurde der Charakter als Sanitätsrath verliehen. — Dem Polizeikommissar Böckh wurde die Erlaubnis zur Anlegung der ihm verliehenen Ritterinsignien 2. Klasse des Herzoglich-anhaltischen Hansasordens Albrechts des Bären erteilt.

o. Justiz-Verordnungen. Als Hülfsschlichter sind committirt: die Herren Gerichtsassessor Spies vom Amtsgerichte zu Wiesbaden an das Amtsgericht zu Eltville, Gerichtsassessor Dr. Friedemann vom hiesigen Amtsgericht an das hiesige Landgericht und Gerichtsassessor Lejz von Amtsgerichte zu Braunsfels an das Amtsgericht Wiesbaden. Herr Justizamwörter Gemmel von hier ist als

Hülfsschlichter an das Amtsgericht Wiesbaden Herr Justizamwörter Schlichter von hier in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht Eltville bestellt.

o. Neu-Auslösung von Geschworenen. Krankheits- oder anderweitiger Behinderung halber wurden auf ihren Antrag von der Verpflichtung zur Funktion als Geschworene gelegentlich der am nächsten Montag ihren Anfang nehmenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtstagung die folgenden Herren entbunden: Kaufmann Schulz, Kemel, Hotelier Adolf Neuenborff, Wiesbaden, Kaufmann Caspar Arnet, Dieblich und Chemiker Dr. Emil Zacharias Griesheim. Statt ihrer sind gestern die folgenden Herren neu als Geschworene bestimmt worden: Kammerer Louis Stemmler, Wiesbaden, Rentner Gustav Bohl, Wiesbaden, Postagent und Baunternehmer Christian Dorn, Aestert und Weinbändler Peter Voller, Hochheim.

o. Postkarten mit Porträts sämtlicher Solisten des Hoftheater-Ensembles — Oper und Schauspiel — werden von der bekannten Firma Sch. Matthes Witwe, Moritzstraße 12 (Bilale Langgasse 16) in ausgezeichnetster Ausführung in den Handel gebracht. Wir glauben, daß diese Postkarten-Specialität stark begehrt werden wird, nicht nur von Nachfahern, die für den Lehn schwärmen, sondern von allen Freunden der Kunst, insbesondere auch von dem Fremdenpublikum, das solche Karten in Erinnerung an genussreiche, im Hoftheater verlebte Stunden, wohl gerne nach Hause sendet.

o. Rheinfahrt der Fächter. Der Vorstand des Wiesbadener Fächterclubs ladet zu der, seitens des Gauverbandes Mittelrheinischer Fächterclubs (Fächterclub Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Bielefeld, Karlsruhe, Mannheim, Worms, Darmstadt, Köln u. Wiesbaden) am Sonntag, den 15. Juni d. J., stattfindenden Rheinfahrt mit Musik nach Wiesbaden und dem Niederwald ein. Abfahrt ab Dieblich 10 Uhr Vormittags mit dem Salon dampfer der Niederl. Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Ankunft in Wiesbaden 11.20 Uhr Vorm. Dasselbst Empfang durch den Wiesbadener Fächterclub und gemeinschaftliches Mittagessen (Couvert A. 1.50). Hierauf Spaziergang nach dem National-Denkmal, Ruffel und Jagdschloß. Rückmarsch nach Wiesbaden, Aufenthalt bis zur Heimfahrt 8.55 Uhr Abends in den Gärten am Rheine. Der Fahrpreis pro Person beträgt 1 M. nach Wiesbaden und zurück (Salon). Anmeldungen zur Theilnahme an der Fahrt und Mittagstisch sind bis zum Sonntag den 8. Juni an den 1. Präsidenten des Wiesbadener Fächterclubs Herrn Emil Dörner in Firma Gebrüder Dörner, Mauritiusstraße 4 zu richten.

o. Refizienz-Theater. Gastspiel des Operetten-Ensembles vom Central-Theater in Berlin. Direktion J. Jerecny. Um auch dem Publikum, welches in der Woche durch seine Berufstätigkeit abgehalten ist, das Theater zu besuchen, Gelegenheit zu geben, „Das süße Mädel“ kennen zu lernen, hat sich Herr Direktor Jerecny entschlossen, morgen, Sonntag, diese Operette aufzuführen.

o. Walhalla-Theater. Für den heute Samstag stattfindenden banten Theater-Abend giebt sich im Publikum das regste Interesse kund. Karten sind nur an der Kasse des Walhalla-Theater von 11 bis 1 Uhr Vorm. und eine Stunde vor Beginn der Vorstellung zu haben. Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

o. Reichshallen-Theater. Der Besuch dieses beliebten Etablissements ist trotz der tropischen Hitze in den letzten Tagen immer noch ein guter gewesen, was in Folge des ganz vorzüglichen Programms nur möglich ist. Morgen, Sonntag, finden wie gewöhnlich (ungünstige Witterung vorausgesetzt) zwei Vorstellungen statt, die Nachmittagsvorstellung um ermäßigten Preisen.

o. Walthurmfest. Das bei Fremden und Einheimischen seit Jahren gleich beliebte Volksfest des Verhönerungsvereins am Walthurm findet morgen Sonntag den 8. Juni, Nachmittags statt. Die Vorbereitungen zu diesem Feste versprechen einen schönen Verlauf und das Comité wird alles aufbieten, um den Besuchern einen genussreichen Tag zu bereiten. Herr Restaurateur Höhle hat bisher gezeigt, daß er selbst die größte Besucherzahl zur vollen Zufriedenheit zu bedienen versteht. Auch in Anbetracht dessen, daß der Walthurm unstreitig eines der schönsten Plätze in der Umgebung Wiesbadens ist, dürfte ein außerordentlich starker Besuch zu erwarten sein. Wünschen wir den Theilnehmern gutes Wetter und ein fröhliches Fest.

o. Ausflug nach Düsseldorf. Der Vorstand des Lokal-Gewerbevereins Wiesbaden hat in seiner am 2. Juni stattgefundenen Sitzung u. a. beschlossen, falls sich eine entsprechende Theilnehmerzahl findet, in der zweiten Hälfte des Monats August einen Vereinsausflug nach Düsseldorf zur Besichtigung der dortigen Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung, sowie sonstiger Sehenswürdigkeiten zu veranstalten. Mitglieder und Freunde des Gewerbevereins, welche beabsichtigen, sich an diesem Ausfluge zu betheiligen, wollen sich spätestens bis zum 30. Juni in die bei der Geschäftsstelle des Vereins, Wallrathstraße 3, aufliegende Theilnehmerliste einzeichnen.

o. Durch den Friedensschluß in Südafrika ist, wie unser o-Berichterstatter mittheilt, auch in Wiesbaden eine Frau aus der Verbannung erlöst worden. Vor längeren Jahren wanderte eine hiesige Familie nach Transvaal aus. Bald fing es an dorten zu gähnen und der Mann ließ sich bei guter Zeit Frau und Kinder nach Deutschland zurückkehren. Er selbst blieb auf dem dort erworbenen Viehhum. Die Frau langte krank hier an, die Jungen kamen in eine Erziehungsanstalt und die Mädchen ins Paulinenstift. Der Mann dorten in Transvaal erlebte bald die Greuel des Krieges und die Verwüstungen, und der Grimm drückte auch ihm die Waffe in die Hand. Er betheiligte sich an mehreren Schlachten und wurde endlich gefangen. Wie bangten die Angehörigen hier in Wiesbaden um den Vater und wie jubelten sie dankbar, als vor einigen Tagen sie eine Depesche zurief, daß endlich der Friede geschlossen sei! Nun kehren sie in einigen Wochen zurück an das Grab ihrer Habe, um von Neuem zu beginnen.

o. Deutscher Burenhilfsbund. Wir werden um Aufnahme folgender Zellen gebeten: „Von unbekannter Hand erhielt der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des Burenhilfsbundes die reiche Gabe von 600 Mark. Dem hochherzigen Wohlthäter oder hochherzigen Wohlthäterin herzlichsten Dank! Möge dies schöne Beispiel Nachahmung finden, da trotz des Friedens die Noth unter den armen Menschen eine furchterliche ist, aber mögen die gütigen Geber nicht vergessen, derartige Sendungen einschreiben zu lassen, da eine solche Sendung uneingeschrieben verloren gehen kann.“

o. Selbstmordversuch. Ein 21 Jahre alter Kaufmann, der zuletzt in Wiesbaden in Stellung war, aber krankheitshalber entlassen wurde, wollte in der Freitag-Nacht in Frankfurt a. M. durch Trinken von Salzsäure und Morphium seinem Leben ein Ende machen. Schon in Wiesbaden hatte er sich die beiden Flüssigkeiten mit Gift gekauft und führte in Frankfurt sein Verhaben aus. Kaum hatte er die Hälfte von dem Gift genommen, als er heftige Schmerzen verspürte; der ganze Mund sowie die Speiseröhre wurden ihm durch die Salzsäure verbrannt. Als er sich vor Schmerzen nicht mehr zu helfen wußte, eilte er selbst auf die Rettungswache. Dort wurden sofort Gegenmittel angewandt und der Mann alsdann mit dem Rettungswagen dem Frankfurter Städt. Krankenhaus zugeführt.

1. Der König von Dänemark und sein Bruder, der Herzog von Sonderburg-Glücksburg, begaben sich gestern Mittag nach Frankfurt, statteten dortselbst der Landgräfin von Hessen einen Besuch ab und kehrten Abends mit dem hier um 6 Uhr eintreffenden Schnellzuge zurück.

2. Bahnhofs-Mainz-Wiesbaden. In dem sogenannten Rangierhof, oberhalb der Station Karve, wird durch den Tannusbahn-damm eine Unterführung für die Materialzüge der in unregelmäßiger Bahnstrecke Mainz-Wiesbaden hergestellten. Eine größere Anzahl Bäume, die in die Trace fallen, mußten bereits gefällt werden.

3. Kurhaus. Infolge der regnerischen Witterung ist das heutige Gartenfest im Kurgarten verschoben worden.

4. Riß Polys Luftballon explodiert. Aus Aachen wird gemeldet, daß der Luftballon der Riß Polys, der auch in Wiesbaden wohlbekannten Luftschifferin, am Donnerstag Abend in Dorf Freund beim Aufstieg explodiert. Ein Bauernmann war mit der Weife dem Ballon zu nahe gekommen. Riß Polys blieb unverletzt, dagegen erlitten mehrere in der Nähe stehende Personen Brandwunden.

5. Wiesbadener Männergesangsverein. Der heutige Fächchenabend findet wegen ungünstiger Witterung im Vereinslokal statt.

6. Schlägerei. An einem Neubau am Hietzenring geriet gestern Nachmittag 2 Arbeiter in Streit, welcher zu einer Schlägerei ausartete. Ein Arbeiter zog das Messer und brachte seinem Gegner einen Stich in die Schulter bei. Die Wunde ist nicht gefährlich, immerhin mußte der Verletzte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

7. Ausflug. In unserm gestrigen Bericht über den Ausflug der Heidelberger Tanzschüler muß der Name des Vortragenden Herrn statt Bieg richtig Bils heißen.

8. Inhaberversammlung. Sonntag, den 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr findet die Versammlung des Bienenzüchtervereins, Sektion Wiesbaden (Stadt und Land) im Gasthause „zum Fische“ in Nau-rod statt. Herr Albert Amöneburg hält nach praktischen Demonstrationen an den Bienen des Herrn Lehrers Wilt einen Vortrag.

9. Massenerkrankung. Am 27. Mai d. J. hielt der Wiesbadener Massenerkrankung keine Jahresversammlung ab, zu der die Mitglieder des Vereins fast vollständig erschienen waren. Nachdem der Vorsitzende die Mitglieder begrüßt und für ihr zahlreiches Erscheinen gedankt hatte, wurde von dem Schriftführer der Jahresbericht verlesen. Aus diesem Bericht ging hervor, daß der Verein im verflossenen Jahre, dank der Fürsorge des Vorstandes und der Mitglieder, in jeder Beziehung recht thätig war. Der durch einen Arzt geleitete Unterricht wurde recht fleißig besucht; ein Zeichen, daß die Mitglieder des Vereins bestrebt sind, in ihrem Verstande sich immer mehr zu vervollkommen. Auch der Kassenbericht zeigte, daß bei den vielen Ausgaben, die an den Verein herantraten, man noch zu sparen verstand, so daß für den Unterricht im nächsten Vierteljahr ein ansehnliches Guthaben zur Deckung der Kosten vorhanden ist. Unter Applaus wurde dem Schriftführer und Kassier Decharge erteilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde zum Vorsitzenden der Gründer und frühere Vorsitzende des Vereins Herr Massener W. Gornicki einstimmig gewählt. Als Mann wurde wiedergewählt Herr Joh. Jung zum Schriftführer und Herr Ph. Christ zum Kassier. Dem Verein, der nichts weiter befreit, als seine Mitglieder zu tüchtigen Gehilfen des Arztes zu erziehen, wünschen wir, daß er blühen und gedeihen möge!

10. Spielplan des Rebellenheaters. Sonntag, 8. Juni „Das süße Mädel“. — Montag, 9. „Die Puppe“. — Dienstag, 10. „Die Gesche“. — Mittwoch, 11. „Das süße Mädel“. — Donnerstag, 12. „Die Puppe“. — Freitag, 13. „Boccaccio“. — Samstag, 14. „San Toy“.

Aus dem Gerichtssaal.

Strakammer-Sitzung vom 7. Juni.

Ein Selbst-Denunciant.

In Wiesbaden kam es zu einem Rencontre zwischen den Tagelöhnern Andreas Herbst und Adolf Kuchenbrod und dem Arbeiter Jentgraf, wobei dem letzteren mehrere bedeutende Verletzungen an Kopf und Händen beigebracht wurden. Vor einigen Monaten schon standen Herbst und Kuchenbrod deshalb vor der Strafkammer. Damals wurde für festgesetzt erachtet, daß es Herbst allein gewesen, der Jentgraf die Verletzungen beigebracht habe und zwar mittels eines Messers, während Kuchenbrod bei der Affäre vollständig passiv geblieben sei. Nur Herbst wurde daher wegen schwerer Körperverletzung verurteilt, und zwar zu 1 Jahr Gefängnis. Dieses Urteil hatte noch keine Rechtskraft erlangt, da das eines Tages Kuchenbrod auf der Gerichtsschreiberei die Erklärung ab, daß er unbeschuldig sei, allein sei der Täter, und zwar habe er mit einem Gummischlauch auf J. eingeschlagen. Es wurde deshalb das Verfahren wieder aufgenommen. Heute wurde das frühere Urteil aufgehoben und Herbst auch die Kosten dieser Verhandlung zur Last gelegt. Der wieder Kuchenbrod erlassene Haftbefehl wurde aufgehoben.

Wie lange ist eine Kuh jung.

Der Landwirth und Viehhändler Moritz Strauß in Wassenbach hatte am 9. Oktober v. J. dem Bergmann Phil. Geinr. Weber in Schönborn eine Kuh verkauft mit der Behauptung, dieselbe sei jung und habe erst zweimal gekalbt. Weber wußte sich durch den Kauf betrogen, denn seiner Ansicht nach stand die Kuh im Alter von mindestens 8 Jahren und mindestens 5 Mal habe dieselbe bereits „Mutterfreuden“ genossen. Vom Schöffengericht in Biedenkopf wurde St. mit 1 Woche Gefängnis bestraft, heute aber schätzt ein Thierarzt das Alter der Kuh auf etwa 6 Jahre, die Zahl ihrer Nachkommen auf nur 2. Da 6 Jahre das schönste Alter der Kuh sind, wurde angenommen, daß St. nicht zu viel gesagt habe und es erging ein Freispruch.

Schwere Urkundenfälschung und Beleidigung.

Der Spengler Anton Sauer von D. Meissenberg soll hauptsächlich um deswillen, weil er unlängst wegen verleumdender Beleidigung des Oberbürgermeisters Schmidt in Strafe gefallen ist, ein mit fremdem Namen unterzeichnetes Schreiben an die kgl. Staatsanwaltschaft abgesandt haben, worin er den Bürgermeister bezichtigt, einen „falschen Meinen“ gefordert zu haben, und seine Entfernung aus dem Amte verlangte. Es ist ihm deshalb der Prozeß gemacht worden wegen schwerer Urkundenfälschung und Beleidigung. — Der Gerichtshof erachtete ihn auch für überführt und nahm ihn in 6 Monate Gefängnis.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Krankheit des Königs von Sachsen.

* Dresden, 7. Juni. Der „Dresd. Gen.-Anz.“ meldet aus Sibyllenort: Das über das Befinden des Königs Albert von Sachsen heute früh 7 Uhr ausgegebene Bulletin besagt: Die vergangene Nacht war bei dem König durch asthmatische Beschwerden vielfach gestört. Die Herzthätigkeit ist verhältnismäßig kräftig. Fieber ist nicht vorhanden. Allgemeines Befinden und Kräftezustand lassen trotz der genügenden Nahrungsaufnahme noch sehr viel zu wünschen übrig.

Splionage.

* Lemberg, 7. Juni. Ein früherer österreichischer General, dessen Namen von den Behörden geheim gehalten wird, wurde wegen Spionage, die er für Rußland betrieben, verhaftet. Beim Generalland in Triest soll eine große Anzahl österreichischer Offiziere und Unteroffiziere an der Spionage beteiligt sein.

Strike.

* London, 7. Juni. Aus New York wird berichtet: Der Grubenaustritt in Pennsylvania hat eine ungeheure Ausdehnung angenommen. Augenblicklich streiken 150 000 Arbeiter, die Hälfte der ganzen Arbeiterschaft. Handel und Industrie sind lahm gelegt. Die Eisenbahn-Anstellungen sind ohne Arbeit.

Ein Fallklient.

* Venedig, 7. Juni. Die große Seifabrik Villa & Giuseppi in Aquasera hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen 866 000 Lire.

Die Schreckenstage auf den Antillen.

* New York, 7. Juni. Aus Fort de France wird über eine neue Thätigkeit des Mont Pelée vom 6. ds. berichtet. Eine Feuervolke ging in der Nähe von Fort de France nieder, ohne jedoch Schaden anzurichten. Man (Ber. D. Red.) hat festgestellt, daß der vulkanische Ausbruch mit dem Mondwechsel in Zusammenhang steht.

Der Friedensschluß in Südafrika.

* Haag, 7. Juni. Es kann als sicher angenommen werden, daß Präsident Krüger in Holland bleiben wird. Wolmarans und die anderen Buren-Delegierten begeben sich sobald als möglich nach Südafrika zurück. Die Kinder derselben werden bereits in 14 Tagen dorthin abreisen.

* Brüssel, 7. Juni. Fischer, Wolmarans und das Personal der Transvaal-Gesandtschaft theilen mit, daß sie dem englischen Gesandten in der nächsten Woche den Treueid leisten werden.

* London, 7. Juni. Die Freilassung der Buren-Gefangenen hat bereits begonnen. Auf den Bermudas-Inseln sind sämtliche Buren-Offiziere auf Ehrenwort freigelassen worden, mit der Erlaubnis, die Insel zu durchstreifen. Die Gefangenen, welche den Treueid ablegen, werden auf schnellstem Wege auf Staatskosten in ihre Heimath befördert werden. Die entlassenen Gefangenen jedoch, welche wieder gefangen wurden, und solche, welche wegen verschiedener Vergehen aus Südafrika ausgewiesen waren, werden nicht auf Kosten der Regierung zurückbefördert werden.

* London, 7. Juni. Lord Balfour erklärte gestern in einer Versammlung der konservativen Vereinigung, er sei überzeugt, daß der jetzt abgeschlossene Friede alle Anzeichen der Dauerhaftigkeit habe und daß jetzt eine neue Ära beginne. Es wäre ein furchtbarer Irrthum gewesen, hätte man Krüger und seinen Rathgebern in Europa gefolgt. Balfour sagte, zwar habe er Ehrfurcht vor den Buren-Generälen, aber er könne eine solche nicht vor denen haben, die aus Südafrika desertirt sind und es wäre ein Fehler gewesen, die Rückkehr dieser Desertirten nach Südafrika zu gestatten, trotzdem Sir Campbell Bannerman dies vorgeschlagen hätte.

* London, 7. Juni. Trotz des Friedensschlusses veröffentlicht das Kriegsamt noch immer Verlustlisten. In der gestrigen werden 2 Tote, 3 Verwundete und 9 an Krankheiten Verstorbene gemeldet.

* London, 7. Juni. „Daily Mail“ theilt mit, daß in Transvaal die landwirthschaftlichen Arbeiten nunmehr mit besonderem Nachdruck betrieben werden sollen. Ueber die finanziellen Punkte hätten sich Schwierigkeiten eingestellt bezüglich der Requisitionen-Scheine, welche von den englischen Behörden bezahlt werden müssen. Wie verlautet, sind die Bescheinigungen von Spekulationen aufgekauft worden. Es heißt, die finanzielle Frage habe bei dem Friedensschluß einen Hauptpunkt gebildet. Die Buren hätten mehr als 3 Millionen Pfund Sterling als Entschädigung verlangt.

* London, 7. Juni. Nach einer Meldung aus Kapstadt berichten die dortigen Blätter, daß der 8. und 9. Juni für die Abhaltung öffentlicher Feste aus Anlaß des Friedensschlusses bestimmt worden sind. Die Zulassung der holländischen Sprache in den Schulen wird immer noch scharf getabelt.

* Rom, 7. Juni. Die Marine-Verwaltung besteht darauf, daß die Ausgestaltung der Kriegsflotte in großem Maße erfolgt. Etwa 16 ältere Kriegsschiffe, die vollständig untauglich geworden sind, sollen ersetzt und Unterseeboote größeren Formats hergestellt werden.

* Semlin, 7. Juni. Eine Gesellschaft von 3 Herren und 4 Damen, welche in einem Boote eine Vergnügungsfahrt auf der Save unternahmen, stießen mit einem serbischen Passagierdampfer zusammen, wobei das Boot zertrümmert wurde. 5 Personen ertranken, die anderen wurden schwer verletzt.

* Petersburg, 7. Juni. Die Roth und Erwerbslosigkeit unter den russischen Anwohnern in Turkestan hat eine bedauerliche Höhe erreicht, daß sie ihre Frauen und Kinder verkaufen. Der Preis variiert zwischen 10 und 100 Rubel.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Heiligkeit: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Als wirksamstes und dabei unschädlichstes Mittel empfohlen die ersten medizinischen Autoritäten;

Cicht

Sidonol (chinasaurer Piperazin)

Käuflich in den Apotheken

Karlsruhe: Chemische Werke Aut.-Ges. Charlottenburg.



L. Rettenmayer's

Güterbestätterei liefert von und zur Bahn

Eligüter in spätestens 2 Stunden,
Courir-Eligüter in spätestens 1 Stunde,
Express-Güter in längstens 1 Stunde
nach Eintreffen resp. nach Erhalt der Bestellung.
Alles Nähere auf dem Bureau: 3409
Rheinstraße 21 (ununterbrochen geöffnet).
Telefon Nr. 9576 u. 12.
Ortsabtl. Rollgold. Größere Auftraggeber Rabatt.

Rotations-
Massendruck

von Zeitungsbeilagen
Prospekten, Preislisten etc.

auf weiss und bunt
Papier, in
kürzester
Frist zu billigsten Preisen.

Grösste Leistungsfähigkeit!

100 000 Stück Quart-
Prospecte in einer
Stunde.

Druckerei des
„Wiesb. General-Anzeigers“
EMIL BOMMERT.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper Idem.

H. UNDERBERG-ALBRECHT

am Rathhaus in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medallien!

Unterberg-Boonekamp

1 Mark

Bienenhonig

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Beseitigung meiner verschiedenen Krankheiten.

Carl Praetorius,

aus Weilmünster



Niederlagen

der bekannten

Herz-Schuhwaaren

für Wiesbaden und Umgegend

J. Speier Nachf.

Langgasse 18.

Wilhelmstrasse 14.

Telephon 246.

Telephon 2001.

Versandt nach Auswärts.

6883

„Saalbau Germania“,

Platterstraße 100.

Heute, Sonntag, 8. Juni.

14. Humoristische Unterhaltung mit TANZ

unter Mitwirkung der bekannten Humoristen Paul Stahl und Oth. Lehmann.

Hierzu ladet ergebenst ein

6910

Hch. Schreiner,
 Restaurateur

Gartenrestaurant u. Cafe z. Klostermühle

in 10 Min. bequem durch die Bahnstraße oder den Wald zu erreichen
Täglich zum Cafe frische Waffeln.

Schöner Ausflugsort für Vereine. — Koblabsstation. 4879

Concordia-Saal, Stiftstraße 1.

Heute und jeden Sonntag:

6185

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. Es ladet höflich ein. Feinr. Groß.

„Zu den drei Königen,“

Markstraße 26

Jeden Sonntag:

Großes Frei-Concert

wogu höflich einladet. Heinrich Kaiser.

Rambach, Gasthaus zum Taunus.

Heute, sowie jeden folgenden Sonntag, öffentliche
Tanz-Musik,

wogu freundlich einladet 4432

Ludwig Meister.

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wogu ergebenst einladet

3111 Ph. Schiebener.

Restaurations Waldlust, Station Saalburg.

Mittl. Zimmer mit voller Pension von 3 M. 50 an.
Besitzer: H. Stephan.

4628

5 Minuten vom Niedernhausen i. T.
Bahnhof.

Telefon Nr. 8.

Villa Sanitas,

Familien-Pension. — Restaurant.

Prachtvolle Lage in waldreicher Umgebung und Fern-

sicht auf die Höhen des Taunus.

Comfortable Zimmer mit Pension pro Tag 4.50 M.

Schattiger Garten und Gartenhalle.

Bad im Hause. 6837

Saalbau Friedrichshalle

2 Mainzerlandstraße 2.

Heute Sonntag:

6999

Große Tanzmusik,

verbunden mit Gartenkonzert,

wogu höflich einladet

Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Sonntag, den 8. Juni 1902:

IV.



Hauptwanderung.

Abfahrt 5 Uhr 10 Min. Sonntagsbillet Rüdesheim.

Bingerbrück, Ruine Fustenburg, Stromberg (Frühstück im Gasthaus „Zur Post“), Aussichtsturm Hochsteinchen, Rheinböllen (Mittagessen bei Herrn P. Mades, „Zur Traube“), Steeg, Bacharach. 4946

Liederbücher mitnehmen.

Führer: Herr J. Bergmann.

Sängerkhor Wiesbaden.

Sonntag, den 15. Juni er:

Familien-Ausflug mit Musik

nach Eppstein-Staun-Fischbach.

Unsere geehrte Mitgliedschaft, sowie Freunde des Chores laden wir

hierzu freundlich ein.

Karten à M. 1.— die zum Mittagessen berechnen, sind bis

längstens Freitag, den 13. Juni, bei den Herren F. Strensch,

Rückgasse 37, M. Petzschert, Paulbrunnstraße 10 und Lorenz

Weilhammer, Söfnerstraße 17 zu lösen.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein Der Vorstand.

Abfahrt Hess. Ludw. Bahn 8.43 Uhr Sonntags-Billet

Eppstein. 6947

Pompier-Corps

C. B.

Unser

Waldfest

findet heute, Sonntag, den 8. Juni er.,
von Nachmittags 3 Uhr ab,
an den Herreneichen
(oberhalb der Leichtweishöhle)

statt.

6802

Der Vorstand.

Turn- Verein

(Gesang-Riege).

Sonntag, den 7. Juni l. J. findet auf unserem
Vereinsturnplatz im „Hägelberg“ unser

I. Sommerfest

statt. Für ein Prima Germania-Bier, sowie reiche
Unterhaltung durch Musik, Gesang, Kinderspiele aller Art,
auch für einen trefflichen Imbiß, ist bestens Sorge getragen.
Wir laden alle Mitglieder des Turn-Vereins, sowie alle
Freunde unserer Gesang-Riege mit ihren Familien freund-
lichst ein. 6825

Die Kommission.

Männer-Gesang-Verein

„Cäcilia“.

Sonntag, den 8. Juni er. von 3 Uhr Nachmittags ab

Großes Waldfest auf dem Blasberg

(an den Militärschießständen).

Für Unterhaltung jeglicher Art, ausreichende Sitzgelegenheit sowie
vortreffliche Bewirtung ist aufs Beste gesorgt.

6676

Der Vorstand.

Restaurant Lauberflöte,

Neugasse 7.

Kühler angenehmer Aufenthalt.

Guten bürgerlichen Mittagstisch von 80 P. f. an,
im Abonnement billiger.

Selbstgekelterten Apfelwein.

Echt Berliner Weisbier.

6756

W. Frohn.

Speisehaus Schulgasse 6, 1 Stiege (Balzer)

empfiehlt

guten bürgerlichen
Mittags- u. Abendtisch

zu billigen Preisen.

Jederzeit Zimmer und Schlafstellen mit Pension.

5438

Frische Schellfische 25 Pfg.,
Frischen Cablian 40 Pfg.
Frische Schollen u. Rothzungen 50 Pfg.

empfiehlt

J. Stolpe, Grabenstr. 6.

Goldfische, Schildkröten und Laubfrösche.



In meinem Zweiggeschäfte
Marktstrasse 19a,

Ecke Grabenstrasse,

werden sämtliche

Schuhwaaren

wegen Aufgabe dieser Filiale,

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

6680

Ferdinand Herzog.

Uhren.

Gold- und Silberwaaren, nur erstklassiges Fabrikat, empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

TRAURINGE in größter Auswahl, das Stück von 5 Mk. an.

Ausführung aller auch der schwierigsten Reparaturen unter Garantie.

Phil. Schlosser, Marktstraße 6, vis-à-vis dem Marktplatz.

Café Restaurant

Telephon No. 113.

„Schützenhaus“ Unter den Eichen
Telephon No. 1

Endpunkt der elektrischen Bahn.

Schiessstände des **„Wiesbadener Schützenvereins“.**

Stand und Feldstand (175 mt. und 300 mt.) Jagdstand (laufendes Wild) und Pistolenstand. Einrichtung zum Thontauben-Schiessen. Büchsen und Patronen im Hause. Grosser Saal mit prachtvollen Wandgemälden und Glasmalereien, 300 Personen fassend. Vereinen und Gesellschaften für Sommerfeste bestens empfohlen.

Altrenommiertes Restaurant 1. Ranges.

Diener von Mk. 1.20 und Soupers von 1 Mk. an. — Weine der ersten hiesigen Firmen. — Bier der Brauerei Bierstädter Felsenkeller und Culmbacher Pilsbier. — 1a Apfelwein. — Frische Milch. Man achte auf den Namen Café & Restaurant **„Schützenhaus“** **Paul John.**

Bienen-Honig.

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgebung.

Jedes Glas ist mit der „Bienen-Inschrift“ versehen. Alleinstück-Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann Peter Quint, am Markt; in Dieblich bei Hof-Conditor C. Wachenheimer, Adelsstraße.

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle meine Schnellsohlerei und Anfertigung nach Maß.

Nömerberg No. 20.
Herren-Sohlen und Fied 2.80,
Damen „ „ „ 1.80,
Kinder „ „ „ je nach Größe.

Jede Arbeit wird auf's Sauberste und Dauerhafteste ausgeführt und auf Wunsch vom Hause abgeholt und wieder gebracht. (Postkarte genügt.)

Nicht mit einer Filiale zu vergleichen!
Feste Preise. Reelle Bedienung.
Hochachtungsvoll

Heinrich Buchheit.

Achtung (Neu eröffnet)

„Zum Klosterstübchen“.

Wein-Restaurant,
Vorgüßliche Küche.

(Gemüthlich.)
In Weine.

Albert Seibel, Besitzer,
Dohleimerstraße 22.

6631

Alle Artikel
zur
Franken- und
Gesundheitspflege
für Wöchnerinnen u. Kinder.
Alle Diät- und Nahrungsmittel
in bester Waare zu billigen Preisen. 6402
Drogerie
Reinhard Göttel,
Michelsberg 23,
Ecke Schwalbacherstraße
Telefon 189.

Neue Matjes-Heringe à Stück 10 Pfg.

Prima Magnum-bonum-Kartoffeln per Kumpf 22 Pfg.
6658
Consum Jahnsstr., Marktstr. u. Gedanplatz.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, das mein lieber Vater, unser Vater, Schwiegervater und Schwager

Herr Max Schuck

nach schwerem Leiden heute verschied.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Kath. Schuck, geb. Ott.

Wiesbaden, den 6. Juni 1902.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag, 6 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

6355

Wiesbadener
Beerdigungs-Anstalt

von **Heinrich Becker, Wiesbaden,**

Saalstraße 24/26

Großes Lager in Holz- und Metall-Särgen aller Arten, sowie compl. Ausstattungen derselben prompt und billig.

6461

Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen erwirkt, ausbezahlt unter den günstigsten Bedingungen. Keinen Kostenvoranschlag. **Louis Golik,** Patent- u. techn. Bureau. 6420 Rheinb.-str. 4, part.

Möbel u. Betten gut und billig auch Zahlungs-erleichterungen, zu haben.

A. Leicher, Adelsstraße 40.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfg. Bringerlos 10 Pfg. durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 Pfg. halbjährlich 3.25 Pfg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:

Die 12spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg. für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 30 Pfg. für auswärts 50 Pfg. Beilagen-
gebühr pro Tausend 10 Pfg.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. Interaktions-Blatt „Freiwilligen“. — 2. „Wasserschiff“. — 3. „Der Landwirt“. — 4. „Der Bauer und die Industrie“. — 5. „Der Bauer und die Industrie“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 131. Postzeitungsliste Nr. 8167.

Samstag, den 8. Juni 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVII. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Die politische Weltlage.

Die Parlamente stehen vor dem Schluß. Gott sei Dank — der letzten Tage Qual war groß! Weht als die parlamentarischen Fragen und die Angelegenheiten der inneren Politik hat uns Deutsche in der zu Ende gehenden Woche das Schicksal der Buren und der Friedensschluß in Südafrika bewegt. Der Größe dieses Ereignisses hat sich Niemand entziehen können; alle Welt stand unter ihrem Eindruck. Haben die Engländer nun wirklich triumphiert, haben die Buren alle die schweren Kriegesopfer länger als 2½ Jahre ganz umsonst gebracht? Ganz gewiß nicht. Die Buren sind von Englands Riesenheer nicht besiegt worden, sie werden auch nie und nimmer besiegt werden. Auch den britischen Beutejägern wird einst die Stunde schlagen. Daß die Buren die gänzlich ungenügenden und auch nicht eine positive Concession enthaltenden Friedensbedingungen angenommen haben, braucht natürlich keineswegs nur in dem Sinne gedeutet zu werden, daß die Buren nicht mehr im Stande gewesen wären, weiter zu kämpfen, sondern nur die bedingungslose Unterwerfung übrig blieb. Die Angaben, daß Lord Kitchener, um zu einer Verständigung mit den Buren zu gelangen, diesen nicht nur mündliche, sondern auch schriftliche Versicherungen dahin gegeben habe, daß den Buren die Gnadenswege gemildert werden würden, sind bisher unwidersprochen geblieben; man darf sie daher jetzt zum Mindesten als wahrscheinlich richtig ansehen. Bessere Bedingungen als die in den Versprechungen zugesicherten hätten die Buren in absehbarer Zeit ja aber doch nicht erreichen können, darum stellten sie die Feindseligkeiten ein, um auf ihre Forderungen zurückzukommen und sich ihrer gewohnten Beschäftigung wieder mit vollem Eifer zu widmen. Ließe es England bei den amtlich im Londoner Parlament mitgetheilten Bedingungen beharren, — die Frage der Behandlung der „Rebellen“ ist übrigens gar nicht in dem von den Buren unterzeichneten Friedensdokument erwähnt, — dann machten sie sich einer strafwürdigen und verhängnisvollen Kurzsichtigkeit und Selbstüberhebung schuldig. Die Buren sind nicht nur das zäheste Element in Südafrika, sie sind dort auch die wahren und einzigen Kulturträger; diese Leute zu versöhnen und zu Freunden zu machen, liegt daher durchaus im Interesse Englands. Wenn Herr Chamberlain glauben sollte, daß er diesen störrischen Leuten mit Gewalt beikommen könnte, dann befände er sich in einem bedauerlichen Irrthum. Und trotz seines großen Geldheutels, an dem allerdings auch schon die Schwandfucht in recht bedenklicher Weise zehrt, wäre es für England ja auch eine absolute Unmöglichkeit, auf die Dauer genügende Streitkräfte in Südafrika zu garnisonieren, um die Buren im Schach zu halten. Daß der alten Buren und Afrikaner so überaus verhasste Lord Milner die Verwaltung der neuen Kolonie leiten solle, beweist freilich zur Genüge, wie

die Behandlung der Buren durch die englische Regierung fortan beschaffen sein wird. Auch die Bräuterei des alten Krieger ist eine Kurzsichtigkeit, für die England später einmal büßen müssen. Was die Aussichten auf einen lebhaften Handel nach Südafrika betrifft, so wird ja wohl die Hoffnung nicht ganz unberechtigt sein, daß auch die deutsche Industrie eine kleine Belebung durch den Friedensschluß erfahren wird. Viel soll sich unsere Industrie von Südafrika als Absatzgebiet jedoch nicht versprechen. England wird ganz zweifellos dafür sorgen, daß seine eigene Industrie, die während der Kriegsjahre schwer darniederlag, möglichst den ganzen Gewinn, der in Südafrika winkt, in die Tasche steckt. Wie lange die friedliche Entwicklung in Südafrika andauern wird, ist schwer zu sagen. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß der soeben beendete Krieg noch nicht der letzte Waffengang gewesen ist, den Holländer und Briten in Südafrika miteinander gegangen sind. Es sind dort noch ganz unberechenbare Umwälzungen möglich.

Wenig schön sind die Nachrichten, die fort und fort aus China zu uns dringen. Die Unruhe ist dort im Norden wie im Süden das treibende Element. Der chinesische Hof gegen alles Fremde macht sich bald in ernsterer, bald in milderer Weise Luft; bald kommt es zu heftigen und blutigen Zusammenstößen des Raubgesindels und aufrührerischen Banden, bald werden den Fremden gerätzigere Nachtheile von chinesischen Fanatikern zugefügt. Wie viel die Kaiserin-Wittve auch diesmal hinter den fremdenfeindlichen Untrieben steckt, entzieht sich der Kenntniss; daß sie ihre Sympathien für die Feinde der Fremden gänzlich aufgegeben haben sollte, können wir jedoch kaum glauben; es wäre sonst garnicht zu begreifen, wie sich mitten in Peking, innerhalb des Gefangenschaftsviertels, Dinge ereignen konnten, wie die Inbrandlegung der italienischen und der französischen Votanten. Wollen wir unsere Position in China nicht der allerempfindlichsten Erschütterung aussetzen, dann werden wir noch für lange, lange Zeit hinreichend starke Truppen in China lassen müssen, um uns für alle Fälle selber schützen zu können.

In Rußland hat der Nihilismus wieder mächtig sein Haupt erhoben, und obwohl die Regierung des Zaren in der Person des Herrn Plehwe einen außerordentlich energischen Polizeiminister besitzt, nehmen Attentate und Bannernunnen noch kein Ende. Mit der Strenge allein ist es in Rußland auch nicht gethan; der Geist der Auflehnung hat dort viel zu weit um sich gegriffen, als daß er durch die Gendarmenrie vertrieben oder vernichtet werden könnte. Was Rußland noch thut und ihm den inneren Frieden bringen würde, das sind zeitgemäße Reformen. Das Volk schreit nach einer Verfassung, würde sie ihm gegeben, es würde bald besser in Rußland aussehen. Das ist auch die Meinung des Zaren, der nur den Widerstand der Mächtigen nicht brechen kann, die von einer Verfassung in Rußland eine Schwächung ihrer Gewalt befürchten. Vorläufig wird daher jedenfalls alles beim Alten bleiben.



Die chinesische Presse. Der „N.-W.-B.“ wird aus Shanghai geschrieben: Europäische Redakteure werden mit Neid lesen, mit welcher Hochachtung in China nicht nur die Redakteure, sondern auch ihre geistigen Kinder, die Zeitungen, behandelt werden. Am Rande jeder Zeitung liegt man die Mahnung: „Sehe jedes bedruckte Papier sorgfältig auf, der Segen solchen Thuns ist unermesslich“, und dieser Rath wird auch gehoramt befolgt. In den Kaufhäusern und öffentlichen Einrichtungen werden die Zeitungen sorgfältig gesammelt und immer wieder gelesen, bis man sie kaum noch zusammenhalten kann. Dann werden die Blätter von Angestellten einer Gesellschaft abgeholt, deren Pflicht es ist, darauf zu halten, daß jedes kleine bedruckte Papierchen ein würdiges Ende finde. Die ganzen Zeitungen werden schließlich nach Wen-miao geschafft und dort in einem eigens zu diesem Zwecke erbauten Crematorium verbrannt. „Das ist doch noch eine würdige Behandlung der Geistesprodukte der „Erzieher der Nation.“

Die Ehetrennung bei Künstlern. Die Wiener Blätter berichten: Im Jahre 1896 schloß der Schauspieler Alfred W. mit einer Verurskollegin eine Civil-Ehe. Es war dies eine Liebesheirat, die jedoch von kurzer Dauer war. Auf einverständliches Ansuchen beider Gatten wurde die Ehe im September vorigen Jahres geschieden. Im Februar dieses Jahres kamen die geschiedenen Gatten beim Landgerichte um einverständliche Trennung der Ehe wegen gegenseitiger unüberwindlicher Abneigung ein. Der Eheverbandsvertheidiger sprach sich gegen die Trennung der Ehe aus, und das Landgericht wies auch die Trennungsklage ab. In den Urtheilsgründen wurde unter Anderem bemerkt, daß der Gerichtshof auf Grund der Beweisaufnahme das Vorhandensein einer unüberwindlichen Abneigung zwischen den Ehegatten, die ihrer eigenen Angabe nach aus Liebe geheiratet haben, nicht annehmen konnte. Beide Ehegatten, hieß es in der Urtheilsbegründung, sind jung und gehören einem Berufe an, der es mit sich bringt, daß sie momentanen Aufregungen leichter zugänglich sind und sich eher zu raschen Entschlüssen hinreißen lassen, was aber nicht ausschließt, daß sie später bei ruhiger Ueberlegung des Vorgefallenen auch wieder zu einer Versöhnung geneigt sein können. Die Ehegatten brachten gegen das Urtheil des Landgerichtes die Berufung ein. Das Oberlandesgericht gab der Berufung Folge und erkannte, die Ehe werde aus dem Verschulden des Mannes für getrennt erklärt.

Die Züchtung von Giftschlangen als Geschäftszweig. Die indische Regierung hat in mancher Hinsicht bei der dem Eingeborenen angeborenen Schlaueit keine leichte Aufgabe. Seit Jahr und Tag bemüht sie sich, die gefährlichen Reptilien auszurotteten, sie jetzt freile aus, zählt in beträchtlichem Maße zunehmende Summen für die Vertilgung von Giftschlangen und kommt schließlich zu der Ueberzeugung, daß diese eher zu, denn abnehmen. Aufklärung sollte ihr erst später werden. In einem gewissen Distrikte, sagt ein englischer Kapitän in „Rang und Arm“, schien die Sache doch etwas zu hant werden zu wollen. Die Zahl der eingelieferten Kobras war seit

Nachdruck verboten.

Das Wetter im Gebirge.

Von Max Real.

Für den Wintern, sei er nun ein Gipfelstürmer, ein Hochwanderer oder ein Thalwandler, ist das Wetter ein ausschlaggebender Nachfaktor, den er mit in die Berechnung seiner Pläne ziehen muß, wenn sie stimmen soll, denn vom Wetter hängt das Gelingen einer Tour, vor allem natürlich einer Hochtour so wesentlich ab, daß es eigentlich nur selbstverständlich ist, wenn die Frage: wie wird morgen das Wetter, vorwiegend die Unterhaltung unter Touristen bildet. So wenig es im gewöhnlichen Leben als geistreich und geschmackvoll gilt, vom Wetter zu reden, so bedeutsam und wichtig wird dieses Thema im Gebirge. Und da gilt es eine interessante Erscheinung festzuhalten, die man hundertmal beobachten kann, nämlich, daß viele Touristen in Bezug auf das Wetter Optimisten sind. Ich spreche hier aus persönlicher Erfahrung. Wir sahen eines Tages auf der Post in Rastatt. Der Ort führte, damals wenigstens, seinen Namen nicht umsonst, denn der Regen ging in Strömen nieder, die von Jost kommende Straße gleich einem Rorach und von den Bergen verdeckte man überhaupt nichts zu sehen. Es waren außer uns in dem niedrigen Gastzimmer der „Post“ noch eine größere Anzahl Touristen versammelt, die morgen den herrlichen Jura zu überschreiten wollten, und die sich, ohne recht bei der Sache zu sein, die Zeit mit Lesen oder Kartenspiel vertrieben. Man sprach von diesem und jenem, aber herrschte nur der eine Gedanke vor, ob dieser feuchte Regen von oben noch lange anauern werde. Man fragte den Posthalter, der zweifelnd mit den Achseln zuckte, man interviewte den Kutscher, der vielfach die Augenbrauen in die Höhe zog und den Mund spitzte, als ob er wissen wollte, man lachte den Hausknecht durch ein entsprechendes Trinkgeld zum Sprechen zu bringen, aber das Orakelhafter seiner Antwort stand im umgekehrten Verhältnis zur Größe des ihm verabreichten Trinkgeldes, und schließlich wendete man sich an die Kellnerin, die jedoch alle Angriffe auf ihre Wetterkenntnisse mit

der stereotypen Redensart abschlug, sie sei erst acht Tage im Ort und während dieser 8 Tage habe es immerfort geregnet. Das alles bot natürlich sehr wenig Trost und so verlegte man sich auf das eigenhändige Prophezeien.

In Gruppen standen sie vor der Hausthüre und blickten zum grauen Himmel empor der unaussprechlich und unerschöpflich Tropfen um Tropfen herabschallende.

„Sehen Sie, wie die Wolken die Berge hinaufziehen“, sagte ein alterer Herr, der sich in seinen Sessel gekümmelt hatte, „das ist ein gutes Zeichen. Ich wette, daß es morgen schon hell wird.“

„Mir ist's, als ob es schon nicht mehr so stark regnete“, sagte eine junge, schlank Dame, während ihr der Wind den kalten Regen ins Gesicht jagte.

Jetzt mischte sich ein Tourist, dessen Antecedentien nach Berlin wiesen, in das Gerede. „Meine Herrschaften, soweit ich die Situation übersehen kann, bekommen wir morgen einen herrlichen Tag.“ Allgemeines Beifallsgemurmel. „Der Wind kommt von dort herüber, das ist der gute Wind, auf den kann man sich verlassen, ich kenne das.“

So legte man sich denn mit den besten Hoffnungen bezüglich des Wetters zu Bett und am nächsten Morgen — regnete es genau so, wie am Abend vorher. Schluß, nichts wie Schluß.

Derartige Enttäuschungen sind im Gebirge nichts Seltenes, weil eben das Wetter auf die meteorologische Wissenschaft und auf die lokale Verhältnisse gestützte Prognose der Einheimischen keine Rücksicht nimmt. Daß es gewisse Anzeichen gibt, aus denen man das Wetter annähernd wenigstens für den Ort und seine allernächste Umgebung bestimmen kann, ist zweifellos. Aber die Vohl der Treffer, die man auf Grund dieser Anzeichen erzielt, bleibt immer noch so weit hinter der berechtigten Erwartung zurück, daß man niemals mit der vollen Sicherheit auf die Erfüllung seiner Prophezeiung rechnen kann, die für die Touristen von so großer Wichtigkeit wäre. Ich habe auf dem Gebiet vielfache Erfahrungen gesammelt, die mir insofern von Nutzen waren, als ich in den letzten Jahren auf allen meinen Touren gutes Wetter hatte und immer im Quartier oder wieder zu Hause war, wenn das Wetter umschlug,

von ganz plötzlichen Wetterstürzen selbstverständlich abgesehen. So verlege ich z. B. die Ausführung einer Tour niemals auf eine Zeit, wenn abnehmender oder Neumond im Kalender steht, denn zum mindesten an Neumond tritt sicher ein Wechsel des Witterungscharakters ein. Ich weiß, daß die Meteorologen über meine Behauptung als eine unwissenschaftliche lachen werden, denn bekanntlich stellen sie direkt in Abrede, daß der Mond irgend welchen Einfluß auf das Wetter haben könne. Aber trotz dieses ablehrenden Standpunktes der meteorologischen Wissenschaft, die ja selbst noch in den Kinderschuhen steht, bleibe ich bei meiner Meinung. In der Theorie mögen sie vielleicht ja Recht haben, die Praxis jedoch gibt vorläufig noch mir recht. Natürlich müssen auch andere Faktoren mitwirken, um hier das gewünschte Resultat zu erzielen. Ein solcher Faktor ist der Wind, der aber begreiflicherweise nur in lokaler Hinsicht in Betracht kommen kann. Für den einen Ort ist der Südwind, für den anderen der Ostwind von Bedeutung. Es ist deshalb von Vortheil, sich in seinem Standquartier sofort nach der Richtung zu erkundigen, von der der sogenannte gute Wind zu kommen pflegt, man kann dann sehr leicht das Wetter für den nächsten Tag natürlich auch hier wieder in Verbindung mit anderen Momenten selbst bestimmen. Ich habe vor Jahren einige Wochen im Kesselberggasthaus an der neuen Kesselbergstraße Aufenthalt genommen. Hier habe ich die Bedeutung des Windes für die Gestaltung des Wetters kennen gelernt. So gegen 9 Uhr erhob sich fast täglich ein heftiger Wind, der sich während der Nacht zum Sturm steigerte, und der dann das Haus in seinen Grundfesten erschütterte. Man machte mich damals darauf aufmerksam, daß dieser Wind ein gutes Zeichen sei und das hätte stets gestimmt. Nachts das Wetter am Abend noch so ungünstig ansehend, es wurde, wenn nachts der Sturm an unseren Fensterläden gerüttelt und im Kamin gehetzt hatte, herrliches Wetter. Ich verließ mich auf dieses Zeichen so vertrauensvoll, daß ich einmal sogar bei strömenden Regen morgens den Aufstieg auf den Herzogenstand unternahm. Mein Vertrauen auf den Wind wurde auch nicht getäuscht, ich hatte noch selten einen so herrlichen Tag erlebt wie diesen. Nur zweimal blieb der Nachsturm aus, der übrigens oft so stark war, daß der Kesselberg mit

einigen Jahren ganz unerklärlicher Weise bedeutend gestiegen, und man vermochte lange nicht die Ursache festzustellen. Schließlich aber ergab sich, daß die Eingeborenen die Kobra-Bißung als Geschäftszweig aufgenommen hatten, bei dem sie nicht wenig profitierten. Seit jener Zeit soll die indische Regierung in ihren Bestrebungen etwas vorsichtiger geworden sein.

Das genaue Herz-Operationen am Herzen sind, so schwierig sie auch erscheinen mögen, in der letzten Zeit wiederholt von tüchtigen Chirurgen ausgeführt worden. Früher hielt man Verletzungen dieses Organes für absolut tödlich. In einer französischen Fachschrift berichtet Dr. Fontan über den mit glänzendem Erfolge von ihm ausgeführten Versuch, ein verletztes Herz zusammen zu nähen. Ein Soldat hatte einen Stich in die Herzgegend erhalten und schien dem Tode nahe. Dr. Fontan entfernte, rasch entschlossen, die Knorpel einiger Rippen, erweiterte die Herzbeutelwunde so weit, daß er das verletzte Herz vorziehen konnte, und fixierte es mit einer Pinzette. Dann nähte er die Wunde am Herzen schloß den Herzbeutel und die äußeren Wunden. Die Operation dauerte im Ganzen dreiviertel Stunden. Außerdem bekam der Patient eine belebende Einspritzung. In den ersten Tagen nach dem schweren Eingriff traten noch einige Komplikationen ein; der Patient überstand sie jedoch glücklich und war in 3 Monaten völlig hergestellt. Dieser Fall beweist also, daß das Herz das Vorziehen und andere Manipulationen verträgt; es antwortet darauf nur mit stürmisch ausgedehnten Bewegungen, ohne gelähmt zu werden. Man soll mithin bei Verletzungen des Herzens nicht die Hände in den Schoß legen, sondern unverzüglich eingreifen, wenn irgend welche Gefahr im Verzuge ist. Der Blutverlust erfolgt sich fast stets in verhältnismäßig kurzer Zeit.



Wiesbaden, 8. Juni.

Walhalla. Im Hauptrestaurant findet heute Vormittag ab 11½ Uhr ein von der Theaterkapelle ausgeführtes Frühlingskonzert statt. Abends ab 7½ Uhr konzertiert das beliebte Schröder'sche Künstlerquartett.

Der Sängerkorps veranstaltet, wie bereits mitgeteilt, Sonntag, den 15. Juni, einen Familienausflug mit Musik in die nassauische Schweiz, Eppstein—Staufen—Fischbach. Die Abfahrt erfolgt vermittelt Sonntagsschiff nach Eppstein, woselbst die Fußtour beginnt. Unter Vorantritt der Musik wird der Kaisertempel erstiegen. Eine herrliche Fernsicht bietet sich von diesem wunderbaren gelegenen Aussichtspunkte. Nach kurzer Rast wird die Wanderung auf dem Berggraben, an dem Staufen vorbei fortgesetzt, um nach 1½ stündigem gemütlichen Marsche das Endziel des Ausfluges, Fischbach, zu erreichen und in der Restauration Berninger den Nachmittag in gemütlicher Weise zu verleben. Nach einem geräumigen Saale, in welchem dem Tanze gehuldet werden kann, steht ein großer, schattiger Garten zur Verfügung. Die Vergnügungskommission wird es sich angelegen sein lassen, die Gäste des Chores in jeder Weise zufrieden zu stellen. Die Restauration des Herrn Berninger ist als vorzüglich bekannt. Speisen und Getränke sind prima Qualität. Anmeldungen zur Teilnahme müssen bis längstens Freitag, 13. d. M., erfolgt sein.

Der Männergesangsverein „Cäcilia“ hält heute Nachmittag von 3 Uhr an, sein großes Waldfest auf dem Glasberg ab, worauf wir nochmals hinweisen. Den Mitgliedern der „Cäcilia“ stehen den Vorbereitungen nach zu schließen sicher einige recht vergnügliche Stunden in Aussicht.

Dilettanten-Verein „Urania“. Auf das heute Sonntag stattfindende große Gartenfest mit Tanz sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Der musikalische Teil wird ausgeführt von dem Trompeterchor „Urania“. Für Volksbelustigungen aller Art ist hinreichend gesorgt. Eintritt frei.

Das Bompiet-Corps hält sein diesjähriges Waldfest, günstige Witterung vorausgesetzt, heute Sonntag Nachmittag an den Herrneichen, oberhalb der Leichterhöhle ab. Für Unterhaltung etc. wie auch für genügende Sitzplätze ist bestens Sorge getragen.

Die Gesellschaft Lohengrin veranstaltet heute Sonntag im Saale „zum Burggraf“ eine große humoristische Unterhaltung mit Tanz. Der Verein mit seinen guten Humoristen und Musik wird die Gäste auch diesmal wieder auf das Beste unterhalten.

Der Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Club“ unternimmt seinen diesjährigen großen Familienausflug mit Musik am Sonntag, den 15. Juni d. J. nach Eppstein, Staufen, Fischbach i. T. Die Tour ist wie folgt geplant: Gemeinsame Abfahrt Morgens 8½ Uhr mit der Hess. Ludwigsbahn über Niederrhausen nach Eppstein (Sonntagsfahrkarte Wiesbaden-Eppstein). Dort

selbst wird im Gasthaus „Zum Hirsch“, bei Herrn Gades, das Frühstück eingenommen und beginnt von hier unter Vorantritt einer 9 Mann starken Musikkapelle um 11 Uhr sofort der Aufstieg nach dem benachbarten „Staufen“. Nachdem hier die herrliche Aussicht genossen und im „Kaisertempel“ kurze Zeit gerastet, beginnt der Abstieg nach dem am Fuße des Staufens liegenden Dorfe Fischbach. Dort selbst wird im Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“, bei Herrn Meier, Einkehr gehalten und gegen 2 Uhr das gemeinschaftliche Mittagsschmaus eingenommen. Da Küche und Keller des Herrn Meier in bestem Rufe stehen, auch eine tüchtige Vergnügungs-Kommission schon lange Zeit thätig ist, wird allen Teilnehmern ein recht genügsamer Sonntag bevorstehen. Ankunft Wiesbaden 9½ Uhr. Freunde und Gönner des Vereins, sowie Gäste, welche sich an der Tour beteiligen wollen, sind freundlichst eingeladen. Anmeldungen zur Teilnahme an der Fahrt und dem Essen werden bis Samstag Mittag entgegengenommen beim Präsidenten des Vereins Herrn Kaufmann C. Grünberg Goldgasse 17, ferner bei Herrn Kaufmann Vetschert, Paulbrunnstraße 10, Herrn Kaufmann Herrich, Blücherstr. 24 und Herrn Gärtner A. Breuer, Marktstr. 13.

Studien nach der Natur. Unter künstlerischer Leitung von Fräulein Berendsdorf beginnt heute ein neuer Kursus für Landschaftsstudien nach der Natur (Zeichnen, Aquarell, Öl) an der Victor'schen Schule, Taunusstraße 12. Bei den großen Erfolgen der Victor'schen Anstalt gerade auf diesem Gebiete seien besonders unsere Damen auf diese Gelegenheit, Tüchtiges zu erlernen, aufmerksam gemacht. Anmeldungen sind Taunusstraße 12 zu machen. Näheres im Inseratenteil.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Repertoire der Agl. Schauspiele. Sonntag, den 8. Juni, bei aufgehobenem Abonnement: „Armide“. Montag, den 9. Juni, im Abonnement D.: „Die Verleumdung“ und „Desmond“. Dienstag, den 10. Juni, bei aufgehobenem Abonnement: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Mittwoch, den 11. Juni, im Abonnement C.: „Der Kaufmann von Venedig“. Donnerstag, den 12. Juni: „Der schwarze Domino“. Freitag, den 13. Juni: „Fra Diavolo“. Samstag, den 14. Juni: „Armide“. Sonntag, den 15. Juni, geschlossen.

Le Mans von Carl Meißner. Mit Illustrationen von Chr. Speyer. In farbigem Umschlag. — Verlag von Carl Klabbe in Stuttgart. — Der Verfasser der Schlachtenillustrationen von Wörth, Gravelotte, Metz, Sedan, Paris, Orléans, Velfort, Amiens—St. Quentin, welche in mehr als 200 000 Exemplaren verbreitet sind, zieht nun auch die sieben Tage von Le Mans in den Kreis seiner theils dichterischen, theils wissenschaftlichen Darstellung. Mit greifbarer Deutlichkeit zeichnet er diese merkwürdigen Winterschlachten und wagt wieder unparteiisch die beiderseitigen Leistungen ab. Die unglückliche 2. Loire-Armee zeigt sich hier in ziemlich günstiger Dichtung, die Energie Chanzy's und seines Unterführers Jauréguiberry wird gebührend beleuchtet, aber die deutsche Kraft tritt überwältigend hervor. Besonders die Brandenburger werden mit diesem Ruhmeskranz zufrieden sein, den Meißner ihnen flücht. Aber auch die Weislosen und Hannoveraner, die Hollsteiner und Hanseaten, die Westfälburger und Thüringer Corps werden nach Verdienst gewürdigt. Chr. Speyer hat als Illustrator seine schwierige Aufgabe mit vollendeter Künstlerkraft gelöst.

„Sistrata-Walzer“ von Paul Linde ist das neueste populäre Werk, welches gleich dem Luna-Walzer von demselben Componisten die Kunde durch die ganze musikalische Welt machen wird. Der Walzer ist nach Melodien der gleichnamigen Operette zusammengestellt, die allabendlich im Berliner Apollo-Theater Triumphe feiert.

Briefkasten.

Anonymer Corrector. Meine Druckfehler, wegen deren man kein Aufhebens macht, kommen bei jeder Zeitung vor. Wer weiß, mit welcher Eile eine Zeitung hergestellt wird, um das Neueste pünktlich und frühzeitig den Lesern zu bringen, der übersteht solche Schnitzer.

Stammstiftung. Die längste Berliner Straße ist die Friedrichstraße, welche 3060 Meter lang ist, also noch nicht einmal eine halbe Meile.

Langjähriger Abonnent. Das ist eine in Deutschland allgemein geltende Sitte, daß der Herr nicht nur seiner Frau, seiner Frau oder einer älteren Dame zur linken Seite geht, sondern diese Achtung jeder Dame überhaupt erweist, die er begleitet. Ebenso gilt dies zwischen Herren. Der jüngere oder gesellschaftlich nicht gleich stehende Herr, wie überhaupt derjenige, der dem anderen besondere Achtung und Ehrerbietung ausdrücken will, geht auf dessen linker Seite.

Eine alte Regel sagt, wenn das Vieh den Berg aufwärts graßt, so bleibt es gutes Wetter, im umgekehrten Fall aber gibt es einen Umschlag.

Selbstverständlich gewinnt die Voraussage an Wahrscheinlichkeit, je mehr von diesen eben aufgeführten Erscheinungen zusammen treffen. Oft freilich lassen einem alle diese Momente, die für gutes Wetter sprechen, im Stich. Es war Abendroth die Küche graßen aufwärts, die Schwalben fliegen fast in den Wolken, der gute Wind geht, und doch regnet es fort und fort, trostlos und endlich einen Tag wie den andern. In einem solchen Falle habe ich ein probates Mittel: ich bin der Gescheiterte und gebe d. h. ich weiche dem Wetter aus. Mit dem nächsten Zuge verlasse ich die ungnädige Gegend und fahre selbst viele Stunden weit, nach irgend einem anderen Ort, von dem ich annehme, daß er außerhalb des Regencentrums liegt, in das ich gerathen war. Diese Nacht vor dem Wetter war immer erfolgreich. Ein schlagendes Beispiel hierfür: Einen Pfingsttag fuhren wir nach Ruffstein, um über das Stripsenloch ins Innthal zu gelangen. Es regnete schon als wir München verließen, in Ruffstein aber regnete es noch mehr; wir warteten einen Tag, aber vergeblich, die Schleusen des Himmels wollten sich nicht schließen. Da setzten wir uns auf die Bahn, um einmal vorläufig nach Jarnbrunn zu gelangen, vielleicht war dort der Dimmel gnädiger. Und meine Berechnung traf zu; als wir in die Nähe Jarnbrunn kamen, schien die Sonne, es war dort überhaupt nicht ein Tropfen Regen gefallen. Diese merkwürdige Thatsache habe ich zu wiederholten Malen beobachtet. Es mag ja unangenehm sein, eine geplante Tour aufgeben oder auf eine Bergfahrt verzichten zu müssen, auf die man sich schon längst gefreut hat. Aber was nützen alle schönen Pläne, wenn man sie dann des andauernden Landregens nicht ausführen kann. Statt sein Geld und seine Zeit unthätig in einem Bauernwirtschaftsraum zu verbrachten, ist es doch vernünftiger, und richtiger, mit neuen Plänen und neuen Hoffnungen der Sonne und dem schönen Wetter nachzureisen.

Eine neue Sauerstoff-Therapie bei Stoffwechsel-erkrankungen, Nervenleiden etc.

Unter Stoffwechselerkrankungen versteht man in erster Linie diejenigen, deren Wesen in ungenügender Verarbeitung der aufgenommenen Nahrung besteht. Dierher gehören Gicht, Zuckerkrankheit, Fettsticht, ferner Blutmuth, Bleichsticht und andere. So infolge des mangelhaften Stoffwechsels einzelne Theile des menschlichen Organismus erkranken resp. so geschwächt werden, daß sie gegen schädliche Einflüsse sich nicht mehr schützen können, kommt es dann zu Leber- und Nierenkrankungen, Verdauungsstörungen, Tuberkulose, Rheumatismus und Nervenkrankungen. Die Behandlung aller dieser Krankheiten richtete sich seit langer Zeit stets darauf, die Grundursache durch sachgemäße Nahrungszufuhr, durch Einhalten einer bestimmten Diät zu beseitigen. Die Diät war den einzelnen Krankheitserscheinungen genau angepaßt. Dem Blutmuth und Bleichstichtigen wurde kräftige Nahrung zugeführt, den Fettlichen fettes Fleisch entzogen, der Zuckerkranken diente kein Zucker oder verwandte Stoffe, wie Brot u. a. genossen, dem Gichtiker wurde verboten, viel Fleisch zu essen, weil dies durch seinen Harnsäuregehalt die Bildung von Gichtstoffen befördert, der Neurastheniker durfte keine blutaufregende Stoffe, wie Baulion und gewisse Fleischsorten, Bier, Kaffee etc. zu sich nehmen, um nicht einen neuen Reiz auf seine ohnehin schon erregten Nerven auszuüben, und so fort.

Obwohl derartige Enthaltungsdiäten für die Patienten äußerst unangenehm sind, so läßt sich doch nicht verkennen, daß durch dieselben die Krankheitserscheinungen zum Theil recht schnell vermindert werden. Die Besserungen währen aber nicht lange. Sobald der Patient zu seinen alten Lebensgewohnheiten zurückkehrt, ist seine Krankheit im vollen Umfange auch wieder da. Dauernde Ausheilungen wurden dagegen nur selten erzielt, selbst wenn die Patienten Monate und Jahre lang die vorgeschriebene Diät einhielten.

Eine Erklärung für diese wichtigen Thatsachen finden wir, wenn wir uns die eigentlichen Grundursachen aller dieser Krankheiten vergegenwärtigen. Je nach Art der Krankheit haben verschiedene Theile des menschlichen Organismus ihre Fähigkeit verloren, die aufgenommene Nahrung in richtiger Weise zu verarbeiten. Es tritt dann bei einigen der genannten Krankheiten Mangel an solchen Stoffen ein, die zum kräftigen Gedeihen des menschlichen Organismus notwendig sind, wie beim Blutmuth und Bleichstichtigen, bei den anderen Krankheiten bleiben von der aufgenommenen Nahrung unverarbeitete schädliche Bestandtheile im menschlichen Organismus zurück, die dann als Gicht, Zuckerkrankheit, Neurasthenie etc. zum Ausdruck kommen. Kurz, die Zellen des menschlichen Organismus haben die Energie verloren, ihre Funktionen in genügender Weise auszuüben.

Diese Lebensenergie erhalten die Zellen aber einsig und allein durch den Sauerstoff, der in der Luft in reichlicher Menge vorhanden ist, und durch die Lungen eingeathmet wird. In richtiger Erkenntnis dieser Thatsache hat man daher solche Patienten auch viel im Freien sich bewegen lassen, wodurch die Aufnahmefähigkeit des Blutes und der Lungen für Sauerstoff erhöht wurden.

Die Aufnahmefähigkeit der Lungen für Sauerstoff ist aber besonders unter den heutigen gewerblichen Verhältnissen, wo der Beruf den meisten Menschen nicht gestattet, stets in freier Luft zu athmen, nur eine beschränkte. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß es nach den Angaben des Dr. Hinz gelungen ist, ein Sauerstoff-Nährpräparat „Robozon“ herzustellen, welches reichliche Mengen Sauerstoff in Pulverform enthält und so gestattet, dem menschlichen Organismus durch Einnehmen dieses Präparates beliebige Mengen des so wichtigen Lebens-Elementes zuzuführen. Dazu kommt noch, daß in diesem Präparat der Sauerstoff in aktiver Form vorhanden ist und daher bedeutende höhere Lebensenergie entfalten kann, als der gewöhnliche inaktive Sauerstoff der Luft. Durch diesen reichlich zugeführten Sauerstoff wird den Zellen des menschlichen Organismus ihre Arbeitsenergie wieder zurückgegeben, sie erhalten die alte Kraft wieder, die ihnen zugeführten Sauerstoffe zu ihren Endprodukten umzuwandeln, um die für sie bestimmte Arbeit voll und ganz zu verrichten. Nicht nur die äußeren Krankheitserscheinungen, sondern es wird auch eine gründliche und dauernde Heilung erzielt.

Seit länger als einem Jahre wird diese Robozon-Sauerstoffbehandlung in dem Institut „Robovita“ Berlin ausgiebig und bei allen oben genannten Krankheiten sind stets überraschend gute Erfolge erzielt worden.

Das ärztlich geleitete Institut „Robovita“ Berlin, 72, Friedrichstr. 105c, ist zu jeder weiteren Auskunft gern bereit und versendet eine ausführliche Broschüre über Robozonbehandlung auf Wunsch gratis und franco.

Bei den gegenwärtig billigen Kaffeepreisen sollte nur noch **Pfeiffer & Oellers Kaffee-Essen** in Dosen als Zusatz zum Kaffee genommen werden. Derselbe verbessert den Kaffee ganz bedeutend, ist absolut rein und vollständig löslich; ein kleiner Zusatz genügt, um ein Getränk von sehr schöner Farbe, vorzüglichem Aroma und Wohlgeschmack zu erhalten. Ueberall erhältlich. Vor Nachahmung wird gewarnt!

Empfehlenswerthe Ausflugspunkte.

Wilmshöhe bei Sonnenberg.
Schädelmühle zwischen Sonnenberg und Rambach.
Raffener Hof, Sonnenberg.
Gasthaus zum Taunus, Rambach.
Restaurant Klosterruine, vor Clarenthal.
Café-Restaurant Schützenhaus, Unter den Eichen, Paul John.
Carl Friedrich, „Zum Taunus“, Bahnstraße.
Gasthaus zum Adler, Bierstadt.
Saalbau zur Rose, Bierstadt.
Gasthaus zur Krone, Dohheim.
Restaurant Waldlust, Platterstraße.
Restaurant Waldhäuser.
Restaurant Kellershof.
Restaurant zum Tivoli, Schierstein.
Hotel Schwan, mit altheutischer Weinstube, Mainz.
Restaurant Waldlust, Station Saalburg.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft Emil Bornert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Club Rheingold.

Heute Sonntag den 8. Juni ev. Nachm. 3½ Uhr:
Ausflug nach Wiebrich

(Neue Turnhalle).
wora wir nochmals unsere werthen Gäste und Gönner des Clubs herzlich einladen.
Der Vorstand.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 7. Juni. Admiral von Diederichs, der Chef der Admiralität, reichte sein Abschiedsgesuch ein. Er gedachte, wie die „Frankf. Ztg.“ hört, seinen Aufenthalt in Wiesbaden zu nehmen.

* Berlin, 7. Juni. Die Kommission für die Vorberatung der Verträge nahm in ihrer heutigen Sitzung die Vorlage mit allen Stimmen gegen die des Abg. Virk. Centr. an. Von verschiedenen Rednern wurde aber betont, daß sie sich ihre Stellung im Plenum vorbehalten würden. Die zweite Lesung findet Dienstag statt. Auf die Beratung der Vorlage bezüglich der Ostafrikanischen Bahnen wurde im Reichstag verzichtet, weil sich augenblicklich im Plenum keine Mehrheit finden dürfte. Die Beratung wurde bis zum Herbst verschoben.

* Stuttgart, 7. Juni. Der Straßenbahnstreik ging heute zu Ende. Eine Nachmittags 3 Uhr im Gewerkschaftshaus tagende Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der es heißt, daß die Streikenden keine Möglichkeit sehen, den Streik mit Erfolg fortzusetzen, umsoweniger als auch der Antrag des Gemeinderats auf Uebertragung des Betriebes auf die Stadt, vom Gericht abgelehnt wurde.

* Berlin, 7. Juni. Nach der „Post“ bestätigt es sich, daß Reichstagspräsident Graf Fürst zu den Reiterhöfen in Nürnberg begleitet wird. — Demselben Blatt zufolge ist die Wählermeldung, der Kaiser werde die Königin Wilhelmine in Wiesbaden begrüßen, um dieselbe zu ihrer Wiederherstellung zu beglückwünschen, unbegründet.

Geschäftliches.

Sirocco-Prozess.

Wie erinnert, war zu Anfang des Jahres 1898 ein lebhafter Zeitungskampf zwischen der Firma August Engel, Königlich-Preussischer Hoflieferant und dem hiesigen Waareneinkaufsverein entstanden. Die Firma August Engel bediente sich seit Ende 1897 zur Röstung ihres Kaffees eines patentierten Kaffee-Röst-Apparates, genannt „Sirocco“ und behauptete, der auf diese Weise geröstete Kaffee sei besser, als der auf Brennern anderer Systeme, namentlich der auf Hauskaffeebrennern geröstete Kaffee. Die Firma August Engel, welche das Alleinverbreitungsrecht dieses Sirocco-Röstapparates für Wiesbaden und große Umgebung besitzt, trat zu Ende des Jahres 1897 mit großer Reklame an die Öffentlichkeit, und da infolge der vorzüglichen Lieferungen in gebranntem Kaffee die geschäftlichen Erfolge dieser Firma rasch zunahmen, so jammerte der Einkaufsverein darüber nach, wie er der Firma Engel begegnen könne. Es erschienen dann Annoncen folgenden Inhalts: Echter Sirocco-Kaffee, vorzüglich bei (hierauf folgten dann die Namen der verschiedenen Firmen). Der von ihnen verkaufte Kaffee, aus dessen Verpackung der Ursprung nicht zu ersehen war, trug auf den Düten folgende Empfehlung: „Vorzüge des Sirocco-Kaffees: Besonders kräftige Entwicklung der aromatischen Bestandteile der Kaffeebohne und entgegen dem alten Brennvorgang Entfernung aller brennlichen, schlechten und überflüssigen Dämpfe und Unreinigkeiten, so daß der Wohlgeschmack ganz zur Geltung kommt. Man beachte die Schutzmarke.“ Diese Annoncen, sowie Empfehlungen sollten offenbar den Glauben erwecken, daß die betreffenden ebenfalls im Besitze einer Sirocco-Röstanlage seien und daß es unwarhaft sei, daß die Firma August Engel das alleinige Vertriebsrecht erworben habe. Um diesem Geschäftsgeheimnis entgegenzutreten, sah sich der Einkaufsverein und Patentinhaber veranlaßt, den betreffenden Firmen zunächst in gütlicher Weise und, als dies ohne Erfolg blieb, öffentlich unter Klagenandrohung auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Warenzeichnung den ferneren Gebrauch der Sirocco-Schutzmarke und der Benennung „Sirocco“ für Kaffee zu untersagen, nicht weil man ihnen den Verkauf von Sirocco-Kaffee verweigern wollte, sondern weil sie sich weigerten, in ihren Annoncen offen und wahr zu sagen, woher der von ihnen verkaufte Sirocco-Kaffee stamme. Hierauf unternahm der Einkaufsverein den Versuch, dem Sirocco-Kaffee, dessen gute Eigenschaften vorher von ihm selbst, wie oben angegeben, gerühmt worden waren, in Widerspruch zu der früheren eigenen Empfehlung auf einmal Nachtheile, ja schädliche Eigenschaften nachzuweisen. Die Folgen davon waren: ein erbitterter Zeitungskrieg und schließlich gegenseitige Prozesse zwischen dem Waareneinkaufsverein und der Firma August Engel. Der Einkaufsverein hatte vorher öffentlich bekannt gemacht, daß er mit Strafanzeige wegen unlauteren Wettbewerbs vorgehen würde, und wurde schon zu Anfang 1898 von der Königlich Staatsanwaltschaft, nachdem dieselbe unter Hinzuhilfe des Herrn Professor Preuss eine Befichtigung der Rösterei, sowie genaue Untersuchung vorgenommen hatte, mit dieser Strafanzeige abgewiesen. Eine weitere Verfolgung dieser Angelegenheit durch die Ober-Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M., hat wiederholt die Richtigkeit der Angriffe des Einkaufsvereins dar; aber immer noch nicht befriedigt, reichte genannter Verein auch noch Zivilklage ein, die dann von der Firma August Engel mit einer Gegenklage beantwortet wurde. Zur Begründung der Gegenklage führte die Firma August Engel im Wesentlichen an, die Angaben des Einkaufsvereins seien durchaus unwarhaft und beantragte die Beklagten zu verurtheilen, die Wiederholung ihrer unwahren Behauptungen zu untersagen, die Vermeidung einer Geldstrafe für jeden einzelnen Fall. Als Führer in diesem Prozeß sind seitens des Einkaufsvereins die Herren Franz Blank, Carl Schiemann Inhaber der Firma Gb. Böhm, sowie C. Brodt besonders hervorgetreten, weshalb sich auch die Gegenklage der Firma August Engel nur gegen diese drei Herren richtete. Das Landgericht, Kammer für Handelsachen, erkannte zunächst auf Abweisung der Klage, auch die Klage des Einkaufsvereins gegen die Firma August Engel wurde abgewiesen. Der 1. Civilsenat des Oberlandesgerichts, Frankfurt a. Main wies auch die Verurteilung der Firma August Engel zurück, das Reichsgericht aber gab derselben statt und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung vor den 3. Senat des Oberlandesgerichts, welcher die Beklagten kostenfällig verurtheilte, es bei Verurteilung einer Geldstrafe von je 100 Mark für jeden einzelnen Fall der Zuwiderhandlung zu unterlassen, die den Gegenstand der Klage bildende Behauptung zu wiederholen und zu verbreiten. Das Oberlandesgericht nahm im Wesentlichen an, daß die von dem Sachverständigen Dr. Niederhäuser angestellte, sorgfältige Untersuchung ergeben habe, daß die Heißluft, mit welcher Sirocco geröstet werde, ohne jeden nachtheiligen Einfluß auf den gerösteten Kaffee sei. Auf die Verurteilung des Einkaufsvereins hat der 1. Senat des Oberlandesgerichts durch Urtheil vom 18. April unter Zustimmung Dr. Loeb) hob das Reichsgericht auch dieses Urtheil auf und verwies auch diese Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung vor den 3. Senat des Oberlandesgerichts, der dahin entschied, daß die Verurteilung des Einkaufsvereins gegen das seine Klage abweisende Urtheil des Landgerichts dahier auch infolgedessen zurückzuweisen sei, als nicht bereits auf Zurückweisung rechtskräftig erkannt wäre. In dem Verfahren, das also alle Instanzen

durchlaufen hat, wurde festgestellt, daß in dem Sirocco-Apparat die Röstdauer für ein Quantum von ca. 100 Pfund Kaffee nicht 10 Minuten, sondern nur 8½ Minuten betragen hat und es sind nunmehr durch Urtheile des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. beide Prozesse rechtskräftig zu Gunsten der Firma August Engel entschieden. Die bedeutenden Kosten der beiden Prozesse fallen dem Einkaufsverein zur Last, desgleichen der von der Firma August Engel geltend gemachte Schaden. Da jedoch die Firma August Engel lediglich ihre Klage gegen die Herren Blank, Brodt und Schiemann, also die führenden Mitglieder des Einkaufsvereins gerichtet hat, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß wegen der mehrere 1000 Mark betragenden Gerichts- und Anwaltskosten, sowie wegen der der Firma August Engel zugebilligten Entschädigung, ein neuer Prozeß unter den Mitgliedern des Einkaufsvereins selbst entstehen wird, an dessen Kosten glaubwürdigem Vernehmen nach eine bisher in der Deffenlichkeit noch nicht bekannte Firma partizipieren wird. Nachdem die Prozesse anhängig gemacht waren, unternahm es Herr Blank, einen anderen Schnellröster aufzustellen und dies durch eine pompöse Reklame ankündigen, indem behauptet wurde, daß auf dem Blank'schen Apparat das Prinzip der Fermentation, wie solche die Holländer auf Java zur Erlangung des besseren Geschmades anwenden, gewahrt würde. Es sollte also mit anderen Worten gesagt werden, daß auf dem von Herrn Blank in Betrieb genommenen Apparat auch ein gewöhnlicher Santos-Kaffee denselben natürlichen Prozeß durchläuft, welchen die Holländer zur Bereitung der durch ihren hochfeinen Geschmack bekannten, geschätzten und theuer bezahlten Menado und Breanger anwenden, was somit heißen sollte, als daß man durch den Apparat des Herrn Blank allen Kaffees, Rio Santos etc. die Eigenschaften des Breanger Menado etc. verleihen könne. Infolge der vorausgegangenen Angriffe erhob die Firma August Engel Klage wegen unlauteren Wettbewerbs und das Oberlandesgericht zu Frankfurt a. M. erkannte rechtskräftig: Der Beklagte (Franz Blank) wird unter Androhung einer Geldstrafe von Mk. 500, für jeden Fall der Zuwiderhandlung verurtheilt, die weitere Verbreitung des in seinem Rundschreiben betreffend Kaffee-Rösterei enthaltenen Satzes (Mit dem Rapid ist das Prinzip oben beschriebener Fermentation vollständig gewahrt und bildet in seiner Fortleitung den Röstprozeß, welcher ein Produkt von unerreichter Güte liefert) zu unterlassen. Herr Blank hatte auch hiergegen Revision beim Reichsgericht eingelegt, die ebenfalls kostenpflichtig zurückgewiesen wurde. Es sind also alle drei hier anhängig gemachten Kaffee-Prozesse zu Gunsten der Firma August Engel entschieden, auch wurde eine, von einem Mitglied des Waareneinkaufsvereins eingereichte Klage auf Löschung der im Markenregister des Reichlichen Patentamts eingetragenen Sirocco-Schutzmarke abgewiesen. Die Gegner bezog. Angreifer der Firma August Engel wurden also zweimal kostenfällig abgewiesen und die Angriffe des Einkaufsvereins, die sich nicht allein auf Wiesbaden beschränken, sondern auch in Form von zweifelhafte gedruckten Flugblättern überall Verbreitung fanden und die Firma August Engel vielfach schädigten. Nach diesem, von der Firma August Engel übrigens stets vorausgesetzten günstigen Verlauf der Sirocco-Prozesse, dürften voraussichtlich dem edlen Sirocco-Kaffee viele neue Konsumenten erstehen.

Waaren-Versteigerung

Morgen, Montag, den 9. Juni, Vormittags 9½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Versteigerungslokal

12 Marktplatz 12, 1 Stiege rechts,

folgende Waarenbestände:

300 Paar Schuhe aller Art, für Damen, Herren und Kinder, Strohz- und Filzhüte in modernen Facons, für Damen, Herren u. Kinder. Große Parthie Reklampönsen in Waschseide, Satins, Foulard, Rips, Pique, Brocat, Cattune, Zephyr, Seidenbänder, Mull und Seideneffekten, einzelne Poser, 5000 bessere Cigarren

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Georg Jäger.

Auktionator u. Taxator.

Selenenstraße 4.

NB. Mache besonders auf einen großen Posten Chevreau-Damenstiefel in allen Nummern aufmerksam. 7026

Einige Centner

Maculatur

bislig zu verkaufen.

Wiesb. Generalanzeiger.

Platen, Heilmethode,

3 Bände,

zu kaufen gef. 45 Kirchstraße 45.

6693

Heinrich Kraft.

Anf. gebraucht. Bücher.

Gewissenhafter und solider Buchhalter und Correspondent hat noch einige Stunden am Tage frei und übernimmt alle schriftlichen Arbeiten, wie Buchhaltung, Correspondenz, Adressen-Schreiben u. z. mäßigen Preisen. Offert. unt. W. W. 800 an die Expedition d. Bl. erbeten. 7029

Empfehle dem geehrten Publikum von Wiesbaden

meine

Chemische Reinigungs-Anstalt,

sowie

Sicheres Entfärnen von Glanz

an act. agenen Herren- u. Damen-Kardesachen unter Garantie.

Ferdinand Kampe, Mainz, Große Bleiche 35.

Annahmestelle für Wiesbaden: Weberstraße 3, G.

Schwister Wetzlar, Weberstraße 3, Tapfereiegeschäft.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 8. Juni 1902.

141. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement.

Armide.

Große Oper von Quinault Boss. Musik von Christoph Willibald Ritter von Gluck.

Freie scenische und textliche Neubearbeitung in einem Vorspiel und drei Akten (9 Bildern) von Georg von Hölzer.

Musikalische Ergänzung: Josef Schlar.

Hidroot, Fürst von Damaskus, ein mächtiger Zauberer.

Armide, seine Nichte, Priesterin und Magierin.

Sidonie,) Priesterinnen und Vertraute.

Phenice,) Armiden's.

Kroner der Feldhauptmann von Damaskus.

Almado, Unterleutnant im Heere Gottfrieds von Bouillon.

Suena, ein dänischer Ritter.) im Heere der Armide.

Almado,) Kreuzfahrer.

Die Furie des Hasses.

Eine Rajade.

Große von Damaskus, der Oberpriester, Priester und Priesterinnen des heiligen Feuers, Krieger, Sklaven, Sold, Weinen, Furien, Bajadere.

Zeit: 1098 unter der Seidhaden-Dynastie in Damaskus.

Ort der Handlung: I. Bild. Gemach und Halle im Tempel des heiligen Feuers zu Damaskus.

II. Bild. Wilde Felsenkluft im Antilabanon bei Damaskus.

III. Bild. Der Verführungspfad.

IV. Bild. Armiden's Zaubergerien in der Ebene Ghutah bei Damaskus. — Durch die Pforte.

V. Bild. Armiden's Zauberinsel im Atlantik. — Oede Felseninsel.

VI. Bild. Im Reich des Hasses. — Zum Licht empor.

VII. Bild. Unter den Rosen.

VIII. Bild. Halle in Armiden's Zauberpalast.

IX. Bild. Am Grab der Liebe.

Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine Pause von je 12 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 9½ Uhr.

Montag, den 9. Juni 1902

145. Vorstellung. 1. Vorstellung im Abonnement D.

Zum ersten Male wiederholt:

Die Verleumdung.

Komödie in 3 Akten frei nach Scarron's Comedie von Eugen von Jagow

Regie: Herr Köhler.

Raymond, Premierminister.

Hermine Guitert, seine Schwester.

Guibert, Bankier, deren Mann.

Émile de Moras, Raymonds Diener.

Marquise de Savonah, deren Tante.

Lucien Billefranche, Deputirter, Raymonds Freund.

Comte de Saint-Aubert, im auswärtigen Amt.

Coquet, Eigenthümer in Dieppe.

Bellevue, Hoteldirector.

Ein Badegast.

Ein Reklamer.

Badegäste.

Ort: Ein Salon im „Hotel des Bains“ in Dieppe. — Zeit: 1840.

Die Hand.

(La main).

Mimodrama in 1 Akt. Handlung und Musik von Henri Verneq.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Bivette, Tänzerin.

Der Baron.

Der Einbrecher.

Ort der Handlung: Paris: Douboir Bivettes. Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. Akte findet eine Pause von 15 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9½ Uhr.

Walhalla-Theater.

Sonntag den 7. Juni 1902.

Bunter Theater-Abend

unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Hedwig Kaufmann.

Königl. Sängerin, der Herren Oswald Bach, Königl. Schauspieler,

Hermann Vollenstein, Königl. Schauspieler,

mit gütiger Genehmigung des Herrn Intendanten Georg v. Hölzer.

Programm:

I. Abtheilung:

1. Frühlingsstimmen.

2. Trinklied.

3. Walzer aus „Romeo und Julia“.

4. Recitation.

5. Lieber.

II. Abtheilung:

„Wiener Blut“, Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

II. Akt.

Personen:

Fürst Hohenheim, Bundeskanzler, Premierminister von Reich-Schleiz.

Valentin Graf Jedlau, Gesandter von Reich-Schleiz.

Graf in Wien.

Gabriele, seine Frau.

Graf Witowsky.

Demoiselle Franziska Tagliari, Tänzerin am Kaiserthuertheater in Wien.

Kagler, ihr Vater, Carousselbesitzer.

Prinzeß von Weiningen, Probirwammler.

Josef, Kammerdiener des Grafen Jedlau.

Spielt in Wien zur Zeit des Congresses im Hause des Grafen Witowsky.

Gesangseinlage: „Der Vogel im Walde“, Lied von Taubert, gesungen von Fr. Deley.

III. Abtheilung:

1. Recitation moderner und humoristischer Dichtungen.

2. Der Burgen ihr Jodeln.

3. „Wenn einer glücklich hochzeit macht“, humorist. Lied.

4. „Wer's nicht glaubt, läßt es bleiben“, humor. Vortrag.

5. Die Haselnuß.

Der lustige Chemann.) Duette von Fr. Deley, Herr Sartory.

Anfang 8 Uhr.

Ende gegen 10½ Uhr.

Preise der Plätze:

Prosceniumloge Mk. 4, Fremdenloge Mk. 3, I. Parquet nummerirt Mk. 3,

II. Parquet Mk. 2, I. Seitenbalcon Mk. 2.50, Mittelbalcon Mk. 2,

Portier Mk. 1, II. Seitenbalcon Mk. 1, II. Mittelbalcon Mk. 1,

Entrée Mk. 0.50.

Deutsche Bank.

Eingezahltes Kapital: Mk. 150,000,000.—

Reserven Ende 1901: Mk. 50,642,845.—

Centrale: **BERLIN.**

Vermittlung aller in das Bankfach einschlagender Geschäfte, insbesondere:

An- und Verkauf von Werthpapieren
an allen Börsenplätzen.

Annahme von Depositengeldern.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren.

Ausstellung von Anweisungen, Checks u. Creditbriefen.

Wiesbadener Depositenkasse der Deutschen Bank.

7013



Es giebt kein Staub mehr

bei Anwendung von
staubvertilgendem Fußboden- und
Treppen-**„Tachol.“**

Unentbehrlich für Geschäftslokale,
Lagerräume, Schulen, Krankenhäuser,
Restaurants, Säle, Vereinszimmer
u. c.

Kein feuchtes Putzen mehr!

Impregnierung jedes Fußbodens leicht und bequem mittelst Apparates.

Probe-Korbflaschen von 4 kg zu Mk. 8.—
franko aller Spesen und gegen Nachnahme.

1 kg genügt für ca. 30 qm auf längere Zeitdauer.

Großer Apparat mit Ölbehälter Mk. 280.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

Carl Bommert,
Frankfurt a. M.

6764

Sämmtliche Artikel zur Krankenpflege und Hygiene

für Wöchnerinnen und Kinder

in bester Waare und zu billigsten Preisen

in grösster Auswahl.

4075

Taunusstrasse 2. **P. A. Stoss,** Telefon No. 227.

Medizinisches Waarenhaus u. Gummifabrikate.

Der Wiesbadener Unterstüßungs-Bund

Gesamtvermögen rund 90,000 Mk. Ausbezahlte Unterstüßungen bis Ende 1901: 394,298 Mk. Eintrittsgeld von 1 Mk. bis 20 Mk. Beitrittstermin vom 18. bis 45. Lebensjahre. Anmeldungen zu richten an die Vorstandsmittelglieder C. Röthardt, Bertramstraße 4 und Langgasse 27, H. Schmeiss, Blatterstraße 44, A. Beyerle, Frankfurterstraße 3, K. F. Schmidt, Bleichstraße 25, W. Nagel, Al. Schwalbacherstraße 10, Ph. Beck, Deubenstraße 7, D. Ackermann, Helenestraße 12, F. Becht, Patterstraße 82a, D. Emmel, Feldstraße 4, J. Eschauer, Seerabenstraße 3, Ph. Marx, Mauritiusstraße 1, J. Meyer, Edmundstraße 39, W. Michel, Rheinstraße 23, H. Silliger, Bertramstraße 16, und G. Zeilinger, Schwalbacherstraße 25, sowie an den Vereinsdiener J. Hartmann, Heinenstraße 28.

zahlt 1000 Mk. sofort baar im Sterbefall eines Mitgliedes. Älteste Sterbekasse Wiesbadens, gegründet 1876. Heute 2000 Mitglieder.

Versteigerung.

Ertheilungshalber versteigern wir in Frauenstein auf unserem Gehöft Freitag, den 13. Juni 1902. Vormittags 10 Uhr: ein hübsches, feinfaches, schwarzes Supper- u. eine Kuh, vier Schweine, Hühner, Gänse, zwei Wispänner-Wagen, drei Wispänner-Karren und sonstige Oekonomiegüter.

Franz Ott,

Landwirth und Landfuhrmann.

7011

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

1019

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis
Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fahr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Auktionator und Taxator.

Frankenstr. 23, part.
erb. ausländischer Herr Koff und
Pogis. 6966

Ein sauberes Kaufmädchen für
Nachmittags sofort gesucht.
Joh. Radhoff,
Weberstraße 12.

Sachlogis gleich zu vermieten
Helenestraße 10. 7017

Zu einem eben beginnenden
neuen Kursus für

**Landschaftsfinden
nach der Natur**

— Zeichnen, Aquarell, Oel —
und künstlerischer Vortrag (Vereins-
Frl. Annie Verendsoff)
nehmen wir noch Anmeldungen
entgegen. 7016

Viktor'sche Frauenschule,
Lauustraße 12 (Ecke Saalgasse).
24tes Schuljahr.

Gepäck- und
Möbels-Transporte.

best. Umzüge, sowie jegliches
Fuhrwerk mittelst Federrollen über-
nimmt bei billiger Berechnung.
C. Stiefvater,
Möbelerstr. 22. Tel. 7014

Tüchtig. Schneidergehülfe
gesucht. 7024

Carl Hinz,
29. Schwalbach.

Villa

Kapellenstraße 49

herrsch. Etage, 7 Zimmer
mit allem Comfort der Neu-
zeit, großem Garten, per
sofort zu vermieten. Näheres
dieselbst. 6968

In Villa Kapellen-
straße 49 herrsch.
Etage, 9 Zimmer mit
allem Comfort der Neuzeit,
großem Garten, per sofort
zu vermieten. Näheres
dieselbst. 6967

Ein Sopha (Polster), neu,
Bezug wählbar, billig zu ver-
kaufen bei Schmidt, Frank-
furterstraße 23, Tel. 1. Dieselbst
werden alle Tapezierarbeiten an-
genommen. 7028

Chür. Wurfabrik

sucht tüchtigen Vertreter und er-
bietet gef. Offerten u. G. S. 4709
an die Exp. d. Ztg. 4709

Ein geb. Sopha b. zu verk.
Waldramm, 29. 3. 7022

**20-25 tüchtige
Grundarbeiter**

gesucht. Näh. Gasleitung Mainz-
straße ober 7025

Karl Auer, Kaiserstr. 61, 1.

Nerostraße 35/37

zwischen Kochbrunnen und Mörs-
und Taunusstraße, eine große
Auswahl fein und neu möblirte
Zimmer, mit electr. Licht, mit
oder ohne Pension billig zu ver-
mieten. 7027

Gut möblirte Zimmer sind zu
billigen Preisen zu haben.
Näh. im General-Anzeiger. 7028

Alle Sorten Leder,

auch im Ausschnitt,
empfehle billig.

A. Ködelheimer,
6819 Maurergasse 10.

Wer schnell u. billig Stellung
will, verlange per Postkarte die
Deutsche Kanzleipost, Pöhlgen.

PATENT-Anwalt

Dr. GOTTSCHE
Civilingenieur

BERLIN WILHELMSTR. 30. ABF. FRIEDRICH

Pompier-Corps

E. B.

Unser

Waldfest

findet heute, Sonntag, den 8. Juni er.,
von Nachmittags 3 Uhr ab,
an den Herreneichen
(oberhalb der Leichtweishöhle)

statt.

6802

Der Vorstand.

Walhalla- Hauptrestaurant.

Heute Sonntag:

Frühschoppen-

Frei-Concert

der Theater-Kapelle

Abends ab 7/8 Uhr:

Großes Concert

des allbeliebten

400/182

Künstler-Quartett.

Stürmischer Beifall.

Wiesbadener Männergesangsverein

E. B.

Montag, den 9. Juni 1902:

Probe, nach derselben:

außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: a. Berichtvertrag (Berichtslotter betr.), b. Diverses.
Um vollständiges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Goldene Medaille.

Magdeburg 1899



Vorzügliche Weine.

Notiz: Prüfet Alles,
kauft das Beste.

Ich habe keine Ladenmiete zu zahlen, a. bitte nur mit eignen Beuten und begnüge mich mit dem nur denkbar kleinsten Verdienst.

Ich empfehle einen vorzügl. Tischwein

	per Flasche	bei 13 Flaschen	d. Pr. i. Hst.
Riesling	60	55	60
Roséwein	55	50	55
Burg	70	65	70
Beltinger	90	85	90
Rotwein	60	55	65

Süd- u. Dessert-Weine.

	per Flasche	bei 1/2-Flasche	per Flasche	bei 1/2-Flasche
Cherry	1.10	65	1.30	75
Madeira	1.20	70	1.40	80
Malaga	1.20	75	1.60	85
Samos	75	50	1.00	60
Portwein	1.10	65	1.30	75
Cephalina	1.20	70	1.40	80
Vino Vermouth di Tor			90	55

incl. Kasse, franco Haus, Probe gratis.

W. Wolf, Wein- und Spirituosen-Handlung,
Telephon Nr. 2655. Karlsruherstr. 40.

Tanzschüler des Herrn H. Schwab.

Heute Mittag:

Ausflug nach Dogheim

(Saalbau zur Krone), wozu wir Freunde und Bekannte ergebenst einladen. Abmarsch 3 1/2 Uhr Uhr der Dogheimer- u. Schwalbacherstr.

Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Club“.

Kommenden Sonntag den 15. Juni:

Familien-Ausflug

mit Musik nach Eppstein—Staufen—Kaiserstuhl—Fischbach, woselbst im Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“ zu Mittag gegessen wird.

Anmeldungen zum Mittagessen (pro Person Mk. 1) nehmen bis Sonntag Mittag 12 Uhr die Herren Carl Grünberg, Goldgasse 17, Fr. Gerich, Blücherstr. 24, A. Zischert, Hausbrunnstr. 10, und A. Preußner, Marktstr. 13, entgegen. Abfahrt mit der Ludwigsbahn 8.43 Uhr, Sonntags-Expedition Eppstein. — Die Vergnügungs-Kommis- sion wird alles aufbieten, um den Teilnehmern frohe Stunden zu be- reiten. Indem wir uns beehren, die werthen Mitglieder nebst ihren An- gehörigen ganz ergebenst einzuladen, sehen wir einer zahlr. Theilnahme mit Vergnügen entgegen. Freunde d. Vereins sind willkommen. Der Vorstand.

Gasthaus zum Scheiderthal, Station Kettubach.

Herrliche Lage, direkt am Walde, schönster Sommerausflugsort, preis- werthe Pension. Näh. durch den Besitzer August Schauss. 4705

Amts Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 131.

Sonntag, den 8. Juni 1902.

XVII. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Dienstag den 10. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr, wollen die Erben von Kaspar Stahl hier ihr an der Schachtstraße No. 18 belegenes zweistöckiges Wohnhaus mit 81,25 qm Hofraum und Gebäudefläche in dem Rathhause, Zimmer No. 55, abtheilungshalber freiwillig versteigern lassen.

Wiesbaden, den 3. Juni 1902.

Der Oberbürgermeister.
J. B. Körner.

Bekanntmachung.

Das zwischen der Ludwig- und Hartingstraße liegende eingefriedigte städtische Grundstück soll vom 1. Juli d. Js. ab auf unbestimmte Zeit an einen Fächer oder Maurer verpachtet werden.

Schriftliche oder mündliche Angebote werden bis spätestens den 20. Juni d. Js. im Rathhaus, Zimmer Nr. 51, in den Vormittagsdienststunden entgegengenommen.

Wiesbaden, den 5. Juni 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 5. Juni d. Js. stattgefundenen Klee- und Grasversteigerung von Grundstücken an der Beethoven- und Frankfurterstraße — früheren Exerziten-Zammelgrube ist genehmigt worden und wird die Erbschein den Steigern zur Einrentung überwiesen.

Der Steigpreis muß innerhalb drei Tagen an die Stadthauptkasse bezahlt werden.

Wiesbaden, den 7. Juni 1902.

Der Magistrat.

Die Steuerzettel für das Rechnungsjahr 1902 werden soeben ausgetragten.

Die Erhebung der 1. Rate erfolgt vom 9. Juni ab straßenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebelplan.

Die Hebetage sind nach den Anfangsbuchstaben der Straßen wie folgt festgesetzt:

A und B	am 9. 10. 11. Juni,
C D E F G	" 12. 13. 14. "
H J K	" 16. 17. 18. "
L M N	" 19. 20. "
O P Q R	" 21. 23. 24. "
S T U V	" 25. 26. 27. "
W Y Z und außerhalb des Stadterings	am 28. und 30. Juni.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebetage benutzen, nur dann ist rasche Verbesserung möglich.

Wiesbaden, 6. Juni 1902.

Städtische Steuerkasse,

Rathhaus, Erdgeschoß, Zimmer 17.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Rohrverlegungsarbeiten zur Herstellung der Abwasserleitung in der Weinbergstraße und im oberen Nerothal — ca. 550 lfdm. 200 q. B. — nebst Zweigleitungen sollen zusammen vergeben werden.

Die Pläne und Bedingungen sind in den Vormittagsstunden auf Zimmer No. 6 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße No. 16, einzusehen und können daselbst auch Angebotsformulare unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Co. Angebote sind bis zum 12. d. M., Mittags 12 Uhr, auf obengenanntem Zimmer einzureichen.

Wiesbaden, den 6. Juni 1902.

6937

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Städt. öffentliche Güter-Niederlage.

Für die städt. öffentlichen Güterniederlage unter dem Accise-Amts-Gebäude, Neugasse No. 6a hier, werden jederzeit unverdorbene Waaren zur Lagerung aufgenommen. Das Lagergeld beträgt zehn Pfennig für je 50 kg und Monat.

Die näheren Bedingungen sind in unserer Buchhalterei, Eingang Neugasse No. 6a, zu erfahren.

6930

Stadt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Die am 2. Juni d. Js. stattgefundenen Versteigerung der Grasung von den Feldwegen, Gräben und Böschungen ist genehmigt worden und wird den Steigern zur Einrentung hiermit überwiesen.

Der Steigpreis muß innerhalb drei Tagen an die Stadthauptkasse bezahlt werden.

Wiesbaden, den 7. Juni 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Schmiede- und Eisenarbeiten für den Neubau des Volksbades an der Roonstraße hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 41, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verstorbene und mit der Aufschrift „P. A. 98“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 16. Juni 1902,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 4. Juni 1902.

6838

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß auf Grund des § 6 des Straßenbaustatuts vom 19. Januar 1882 durch übereinstimmenden Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung für das Rechnungsjahr 1902 für die Planung, die Pflasterung oder sonstige Befestigung der Straßenbänke, für die Trottoiranlagen und Straßenrinnen die nachstehenden Einheitspreise festgestellt worden sind:

A. Fahrbahnpflaster.

1 qm kostet:

1. Klasse: Granit, Gneis, Quarzporphyr, Diorit und olivinfreier Diabas u. s. w.
 - a. mit Pflasterdichtung auf Gerüst 21.00 M.
 - b. ohne " 20.20 "
 - c. mit " ohne " 18.70 "
 - d. ohne " 17.90 "
2. Klasse: Basalt, Schiefersteine, Anasist, Olivindiabas, Melaphyr u. s. w.
 - a. mit Pflasterdichtung auf Gerüst 15.80 M.
 - b. ohne " 14.90 "
 - c. mit " ohne " 13.40 "
 - d. ohne " 12.60 "
- 3) Einfahrt-Übergang oder Rinnenpflaster 12.20 "
- 4) Gehsteigpflaster 4.10 "
- 5) Provisorische Fahrbahnpflasterung im 1. Jahre 4.00 "
- in jedem folgenden Jahre 1.10 "
- 6) Fahrbahnregulierung 2.05 "

B. Gehwegpflaster.

1 qm kostet mit:

- 1) Steinplatten (Melaphyr oder Basalt) 8.70 "
- 2) Mosaike 6.60 "
- 3) Asphalt, Cement oder Steingang 10.40 "

1 lfd. m kostet:

- 4) Bordsteineinfassung:
 - a. aus Basaltlava auf Beton 9.30 "
 - b. Granit 10.20 "

C. Sonstige Ausbattung.

- 1) Ausführung von Erdarbeiten im Auftrag und Abtrag 3/4 Kosten und 10% Zuschlag
- 2) Straßeneinbauten-Einlässe 1 Frontmeter = lfd. m 5.50 M.
- 3) Baumplanzen a. einreihig 2.50 "
- b. zweireihig 5.00 "
- 4) Beleuchtungs-Einrichtung 2.00 "

Bei der Einziehung von derartigen Kosten finden die vorstehenden Preise Anwendung.

Wiesbaden, den 31. Mai 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Auzündholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gemischtes Auzündholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhaus, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und 2 a. m. Mittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die sämtlichen Wiesengründe sind vom 9. d. Mts an für die Senabfuhr geöffnet.

Wiesbaden, den 7. Juni 1902.

Der Oberbürgermeister.

In Vertretung: Körner.

Freitag, den 13. d. Mts., Mittags 3 Uhr,

wird die diesjährige Gras Erbschein einer Anzahl der Stadtgemeinde Wiesbaden gehöriger in der Gemarkung Rambach liegender Wiesen und zwar in den Distrikten am Bierstadter Wald, Kellersnorr, Heidegrube und Harres an Ort und Stelle gegen baare Zahlung versteigert.

Zusammenkunft an dem Kellerskopfstollen.

Wiesbaden, den 7. Juni 1902.

Die Verwaltung

7015 der städt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden,

Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 M. bis 2100 M. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Magistrats vom 10. Januar 1900 sollen künftig die Baugesuche erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die Straße, an welcher der Neubau errichtet werden soll, freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gasleitung sowie in seiner ganzen Breite mit einer provisorischen Befestigung der Fahrbahn-Oberfläche (Gerüst) im Anschluß an eine bereits bestehende Straße versehen ist.

Die Bauinteressenten werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerken, daß dieses Verfahren vom 1. Oktober d. Js. ab streng gehandhabt werden wird.

Es wird dringend empfohlen, daß die Interessenten möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Zufahrtstraßen dem Stadtbauamt einreichen.

Wiesbaden, 15. Februar 1900.

Stadt-Bauamt: Frobenius.

Vericht

Über die Preise für Naturalien und anderen Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 2. bis einschließlich 8. Juni 1902.

P. Pr. R. Pr.		P. Pr. R. Pr.	
I. Fruchtmarkt.		II. Viehmarkt.	
Weizen per 100 Kil.	18.20	Ochsen I. d. 60 Rgr.	72 — 70 —
Weggen " "	18.20	II. " "	67 — 65 —
Gerste " "	18.20	Rübe I. " "	66 — 65 —
Hafer " "	18.20	II. " "	59 — 56 —
Stroh " "	6.80	Schweine p. Rgr.	124 1 10
Fru " "	8.80	Rinder " "	150 1 10
III. Viehmarkt.		Hammel " "	128 1 20
Butter p. Rgr.	240 2 —	IV. Brot und Mehl.	
Eier p. 25 St.	150 1 25	Schwarzbrot:	
Handkäse 100 "	7 — 4 —	Bangbrot p. O. Rgr.	— 15 — 13
Handkäse 100 "	4 — 3 50	p. Salz — 52 — 43	
Starkartoff. pr. 100 Rgr.	6 — 4 —	Rundbrot p. O. Rgr.	— 18 — 13
Neue Kartoff. p. Rgr.	— 28 — 24	p. Salz — 45 — 45	
Knoblauch p. Rgr.	— 30 — 30	Weißbrot:	
Knoblauch p. 50 Rgr.	12 — 12 —	a. 1 Wasserbrot — 3 — 3	
Blumenkohl p. St.	— 40 — 30	b. 1 Milchbrotchen — 3 — 3	
Kopfsalat " "	— 6 — 5	Weizenmehl:	
Gurken " "	— 25 — 20	No. 0 p. 100 Rgr.	32 50 30 —
Spargeln p. Rgr.	— 70 — 40	No. I " 100 "	28 — 28 —
Grüne Bohnen " "	— 80 — 70	No. II " 100 "	26 — 26 —
Grüne Erbsen " "	— 60 — 40	Regenmehl:	
Wirsing " "	— 40 — 30	No. 0 p. 100 Rgr.	25 — 24 50
Weißkraut " "	— 40 — 30	No. I " 100 "	22 50 22 —
Weißkraut p. 50 Rgr.	— — —	V. Fleisch.	
Rotkraut p. Rgr.	— — —	Schmalz:	
Weißer Rüben " "	— — —	v. d. Reule p. Rgr.	153 144
Neue gelbe Rüben " "	— — —	Bauchfleisch " "	138 128
Weißer Rüben p. " "	— — —	Rub. o. Rindfleisch " "	136 132
Rohrbrat, obererh. " "	— — —	Schweinefleisch p. " "	180 160
Rohrbrat p. " "	— — —	Kalb. Fleisch " "	160 140
Grün-Kohl " "	— — —	Hammerfleisch " "	140 120
Römisch-Kohl " "	— 20 — 15	Schafffleisch " "	110 1 —
Petersilie " "	— 50 — 40	Dörrfleisch " "	180 160
Porree p. St.	— 5 — 4	Schmalz " "	180 160
Sellerie " "	— — —	Schinken " "	2 — 184
Kirschen p. Rgr.	1 20 1 —	Speck (geräuch.) " "	184 180
Saure Kirschen " "	— — —	Schmalzschmalz " "	180 160
Erbsen " "	6 — 3 —	Nierenfett " "	1 — 80
Bohnen " "	— — —	Schmalzmagen (f.) " "	2 — 160
Heidelbeeren " "	— — —	(geräuch.) " "	2 — 180
Stachelbeeren " "	— 50 — 40	Bratwurst p. " "	180 160
Preißelbeeren " "	— — —	Fleischwurst " "	180 140
Jobannisbeeren " "	— — —	Leber- u. Blutwurst f. " "	98 — 98
Trauben " "	— — —	(geräuch.) " "	2 — 180

Wiesbaden, 7. Juni 1902.

Stadt. Accise-Amt.



Sonntag, den 8. Juni 1902.

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musik-
direktors Herrn Louis Lüstner

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|------------|
| 1. Hoch- und Deutschmeister-Marsch | Ertl. |
| 2. Ouverture zu „Loreley“ | Wallace. |
| 3. Postillon d'amour, Gavotte | Ebner. |
| 4. Zwei ungarische Tänze (Nr. 5 und 6) | Brahms. |
| 5. Chor der Friedensboten aus „Rienzi“ | Wagner. |
| 6. Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ | Nicolai. |
| 7. Unter Regenbogen, Walzer | Waldeufel. |
| 8. Fantasia aus „Die Gondolieri“ | Sullivan. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Ouverture zu „Die Rose von Erin“ | Benedict. |
| 2. Halka-Mazurka | Monizako. |
| 3. Cavatine aus „Lucia“ | Donizetti. |
| Harfe-Solo: Herr Hahn. | |
| Clarinet-Solo: Herr Seidel. | |
| 4. Tarantelle aus „Venezia e Napoli“ | Liszt. |
| 5. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ | Wagner. |
| 6. Lebenswecker, Walzer | Joh. Strauss. |
| 7. Fantasia aus „Der Barbier von Sevilla“ | Rossini. |
| 8. Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommernachtstraum“ | Mendelssohn. |

Montag, den 9. Juni 1902.

Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. van der Voort.

- | | |
|--|---------------|
| 1. Choral: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“ | Adam. |
| 2. Ouverture zu „Die Puppe von Nürnberg“ | Jos. Strauss. |
| 3. Wiener Kinder, Walzer | Fuchs. |
| 4. Finale aus „Gutenbergs“ | Kücken. |
| 5. Gute Nacht, fahr wohl, Lied | Zeller. |
| 6. Potpourri aus „Der Vogelhändler“ | Joh. Strauss. |
| 7. Entweder oder! Galopp | Joh. Strauss. |

Abonnements-Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters des Kgl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Ouverture zu „Banditenstreiche“ | Sappé. |
| 2. Hellfest — Kinderreigen, Einleitung zum 2. Akt aus „Königskinder“ | Humperdinck. |
| 3. Prélude, Aragonaise und Les Toréadors aus „Carmen“ | Bizet. |
| 4. „Trau-schau-wem“, Walzer aus „Waldmeister“ | Joh. Strauss. |
| 5. Ouverture zu „Die diebische Elster“ | Rossini. |
| 6. „Am Rhein und beim Wein“, Lied | Frz. Ries. |
| Posaune-Solo: Herr Richter. | |
| 7. Fantasia aus „Oberon“ | Weber. |
| 8. Heil Europa, Marsch | F. v. Blon. |

Abends 8 Uhr

- | | |
|---|--------------|
| 1. Vorspiel zu „Die sieben Raben“ | Rheinberger. |
| 2. Adelaide, Lied | Beethoven. |
| 3. Daisha-Walzer aus dem Ballet „Die Braut von Korea“ | Bayer. |
| 4. Rothkäppchen, Märchenbild | Bendel. |
| 5. Die Fingalshöhle, Konzert-Ouverture | Mendelssohn. |
| 6. Grosse Polonaise in E-dur | Liszt. |
| 7. Andante religioso für Violine | Thomé. |
| Herr Konzertmeister Irmer. | |
| 8. Tonbilder aus „Das Rheingold“ | Wagner. |

Fremden-Verzeichniss

vom 6. Juni 1902 aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32
van Trojen, Fr. m. Fam., Elst
Habich, Petersburg
Gahnback, Reval
Schlotfeldt, Hamburg

Bahnhof-Hotel
Rheinstrasse 23.
Mehrmann m. Fr., Hamburg
Petz, m. Fr., Ungarn/
Werle, Fr., Coburg
Werle, Fr., Coburg

Belle vue, Wilhelmstr. 26
Gront m. Fam., New-York

Black, Wilhelmstr. 34.
Wuppesahl, Liebenberg
Hart de Ruyter, Haarlem
van Blyenburgh, Amsterdam
Koryn, Fr., Amsterdam

Braubach, Saalgasse 34
Kurtacker, Hadamar
Berger m. Fr., Kaiserslautern
Pollin, Berlin
Poschel m. Fr., Göttingen

Deutsches Haus,
Hochstätte 22
Bauer m. Fr., Geestemünde
Bernhard, Weiburg
Wessel, Köln

Dietenmühle (Kuranstalt)
Parkstrasse 44
Pazschke, Fr. m. Tocht., Mag-
deburg
van Leyden, Holland
Krebs, 2 Hrn., Berlin

Einhorn, Marktstrasse 30
Wiebe, Berlin
Pee, Hamburg
Mark, Berlin
Schneider, Berlin
Reih, Schmalkalden
Thiele, Berlin
Engel, Neudamm

Reuter, Berlin
Math, Heidelberg

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse
Voss m. Fr., Aachen
Hinker, Regensburg
Schmidt, Dessau
Schlitz, Fr., Cöthen
Lessen, Schmalkalden
Beddin, Düsseldorf
Birnbaum, Fürth
Schramm, Michelbacher Hütte

Engel, Kranzplatz 6
Everts, Fr., Amsterdam
Raum, Nürnberg
Viereck, Königsberg
Tunk, Nürnberg
Schmitz, Wiedenbrück
Junckerstorff, Düsseldorf
Junckerstorff, Fr., Düsseldorf

Englischer Hof,
Kranzplatz 11
Welchert m. Fam., Berlin
Tromsdorff, Heidelberg
Leiser, Charlottenburg
Rehbeck, München
Hilfke, Berlin
Reuterwall, Oxelösund

Erbrprinz,
Mauritiusplatz 1
Holm, Mannheim
Krieger, Mannheim
Boil, Godramstein
Orusskyewitz, Posen
Ecker, Marggrabowa

Friedrichshof,
Friedrichstrasse 35
Martin, Mettlach
Wescholke, Königsberg
Bielefeld, Hannover

Hotel Fuhr
Geisbergstr. 3
Grohe, Kalkberge
Köppe, Frankfurt

Beck, Aschaffenburg
Koch m. Fr., Hohenlimburg
Schulte m. Fr., Hohenlimburg
Aufrechtig, Breslau
Hauser m. Fr., London
Menzel, Berlin

Grüner Wald,
Marktstrasse
Neustadt, Neustadt
Zultewski, Wittzowitz
Marx, Berlin
Raudier, Koburg
Bargher, Langres
Baer, Strassburg
Helkenberg m. Fr., Godesberg
Hettlage m. Fr., Honnef
Tietz, Berlin
Amann, Herford
Tripps, Dresden
Weissweiler, Godesberg
Weise, m. Fr., Radeberg
Schultz, Plauen
Niedlich, Berlin
Casper, Berlin
Bertsch, Kulmbach
Lucke, Berlin

Hamburger Hof
Taunusstrasse 11.
Seyd m. Fam., Barmen
Heckelmann, Fr., Hahnstätten
Schilbach, Fr., Riesa

Hannel, Schillerplatz 4
Stern, Frankfurt
Hinsch, Altona
Wiemann, Altona
Schlosser, Wernigerode
Voigt, Hasserode
Pohl m. Hr., Lorch
Lersch, m. Sohn, Elberfeld
Linz, Köln
Hauser, Fr. m. Tocht., Hamburg

Hotel Hohenzollern
Paulinenstrasse 10.
Popert m. Fr., Kassel
Gottschalk m. Fam., Bischofs-
burg
Schauff, Fr., Barmen

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstrasse 17
Michel m. Fr., New-York
Ulfer m. Fr., Snee
v. Freneckel m. Fr. u. Pflegerin
Helsingfors

Karpfen, Delapescstrasse 4
Sauer, Berlin
Schröder, Köln
St. Hl., Fürth
Ball, Giessen
Berger, m. Fr., Köln
Roser, London
Cobben, London
König, Halle

Kranz, Langgasse 50.
Weyand, Fr., Berlin
Margulies, Sosnowice
Pensel, Fr., Kulmbach

Goldenes Kreuz,
Spiegelgasse 10
Marx, Fr., Neuwied
Levi, Fr., Frankfurt

Krone, Langgasse 36
Klahr m. Fr., Landeshut
Kier, Fr. m. Tocht., Freiberg

Hotel Lloyd, Nerostr. 2
Adam, Frankfurt
Kretzmüller, Grünbach
Grothues, Thann
Tebbe, Bremen
Meffert, Fr., Kordorf
Florie, Koblenz

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8
Klementhal, Berlin
Wahlecker, Pucharach
Reckelmann, Alsdorf
Rosenfeld m. Fr., Berlin
Reinholz, m. Fr., Rheinf.

Hotel Nassau (Nassauer
Bad), Kaiser-Friedrichplatz 3
v. Benedikt, Frankfurt
Paek, Wien
Dava, Fr., Stockholm
la Comtesse Baden, Fr. m. Bed.
Galizien
Jaworska, Fr., Galizien
Wiener, Fürth
Blunt m. Fam., England
Paired, Edinburgh
Schmidt, London

National, Taunusstr. 21
v. Gevers-Leuven, Fr., Haag
Luftkurort Neroberg,
Hirsch, Paris

Nonnenhof,
Kirchstrasse 30-31
Stroetenreuther, Fürth
Stroetenreuther, Fr., Fürth
Ludwig, Fr., Chemnitz
Steinert, Fr., Chemnitz
Igel, Frankfurt
Soerensen, Hamburg
Hartmann, Karlsruhe
Engelmann, Weiburg
Roll, Dresden

Pariser Hof,
Spiegelgasse 9
Rosenberg, Budapest
Etemp, Essen

Park-Hotel (Bristol)
Wilhelmstrasse 28-30
Graff, Fr., Warschau

Dr. Plessner's Kurhaus
Sonnenbergerstrasse 30
Herold, Delitzsch
Eichhorn, Offenbach

Zur neuen Post,
Bahnhofstrasse 11.
Berrenfeld, Berlin
Gruner, Berlin
Hammer, Cassel
Reuss, Dettelbach
Hotopp, Saarlouis
Lenzner, Saarlouis

Quisisana,
Parkstrasse 4, 5 und 7
v. Wietzlow, Berlin
Jensen, Fr., Shimsfro
Kollberg, 2 Fr., Gothenburg
Frank m. Fam., New-York

Hein-Hotel,
Rheinstrasse 16
Rösch m. Fr., Nördlingen
Weidlich, Stuttgart
Stöckicht, m. Fr., Göttingen
Herrfeld m. Fam., Neumark
Torrese, Charlottenburg
Eulenbrg m. Fr., Köln
Gile, Berlin
Puderstein, Bielefeld

Hotel zum Rheinstein,
Taunusstr. 42
v. Schkoppe, Fr., Breslau
Schulze, Fr., Breslau

Hotel Ries Kranzplatz
Fleichen, Berlin
Hecht, M.-Gladbach
Geldmuhl, m. Fr., Stettin
Jevnuschkevitz, Warschau
Lourie, Kiew
Schneider, Trier
Rusnow m. Fr., Stettin

Ritters Hotel u. Pension,
Taunusstrasse 45
Weesser, Göttingen
Friedstein, Fr., Königsberg

Römerbad,
Kochbrunnenplatz 3
Euck m. Fr., Nürnberg
Keller, Manching
Liem, Berlin
Horn, Neisse
Theis, Gladenbach
Ott, Győr

Rose, Kranzplatz, 7, 8 und 9.
Bogucka, Fr., Warschau
Zamoyaki, Fr., Warschau
Zamoyaki, m. Bed., Warschau
Charles, Harrow
Charles, Fr., Harrow
Stuart, Fr., Haves
Gebhard, München
Aron m. Fam., Gothenburg

Hotel Royal,
Sonnenbergerstrasse 28.
Maret m. Fr., Harburg

Savoy-Hotel,
Bärenstrasse 3.
Marx, Fr., Hanau
von der Heiden-Heymas,
Hrznogbusch

Schützenhof,
Schützenhofstrasse 4.
Grike, Fr., Bielefeld
Schulte-Somborn, Somborn-
Marten
Müller m. Fr., Salzburg

Schwan, Kochbrunnenpl. 1.
Olsson, Landkrona
Waldemarsen, Helsingborg
Spärr, Uleaborg
Fpäre, 2 Fr., Helsingfors

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5
Angenhey m. Fr., Paris
Brickmann, Fr., Paris
Jek, Fr., München
Lichtenau, Hettendorf
Middendorf m. Fr., Holland
Soarffe m. Fr., Hettendorf
Winters, Hettendorf
Hamburg, Berlin
Sandmesser, Köln
Garte, Berlin
Moes, Fr., Frankfurt

Spiegel, Kranzplatz, 10.
Dalgo, Landkrona

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8
Hentschel, Dillenburg
Breitschmidt, Wohlen
Schmidt, Remscheid
Eisen, Fr., Bingen
Koch, Fr., Bingen
Frey, Fr., Bingen
Loune, Chemnitz
Fischhoff, Edersberg
Trudewind, Edersberg

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8
Hentschel, Dillenburg
Breitschmidt, Wohlen
Schmidt, Remscheid
Eisen, Fr., Bingen
Koch, Fr., Bingen
Frey, Fr., Bingen
Loune, Chemnitz
Fischhoff, Edersberg
Trudewind, Edersberg

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8
Hentschel, Dillenburg
Breitschmidt, Wohlen
Schmidt, Remscheid
Eisen, Fr., Bingen
Koch, Fr., Bingen
Frey, Fr., Bingen
Loune, Chemnitz
Fischhoff, Edersberg
Trudewind, Edersberg

Tannus, Hotel,
Rheinstrasse 19
Toerffer m. Fr., Kolberg
Naberg, Halle
Blum m. Fr., Köln
Levinsohn, Gera
Eller, Strassburg
Kegel, Fr. m. Fam., Angsburg
Jahn, Eisenberg
Frost m. Fr., Malmö

Union, Neugasse 7
Pase, Göttingen
Rötscher, Heilbronn
Rosen, Fr., Hanau
Max, Leipzig
Sinner, Essen
Liefrier, Wien

Victoria, Wilhelmstrasse 1
Coert m. Fr., Haag
Kraker v. Schwarzenfeld, Fr.
m. Kindern u. Bed., Berlin
Normann, Fr., La Roche
Lang, London
Hachner, Bilbao

Vogel, Rheinstrasse 27
Fasel, Berlin
Pfeifer, Köln

Nöldke, Tübingen
Freund, Fr., Hainchen
Haymann-Hainchen

Weins, Bahnhofstrasse 7.
Cramer m. Fr., Leipzig
Schaufelberger, Schoenenreud
Jaumann, Fr., Aarau
van Wittberg, Worms
Pumplein, Osnabrück
Keller, Dresden
Keil, Halle
Mathis m. Fr., Hamburg

Westfälischer Hof,
Schützenhofstrasse 3
Pfeiffer, Fr. m. 2 Töcht., Lüben
Möller, Fr. m. Tocht., Ober-
hausen

Jechen, Dülken
Cunprecht, Apolda
Ebel, Berlin
Mohr, Fr., Lillenthal
Wackernach, Fr., Lillenthal
Gerken, Fr., Lillenthal
Spanhoff, Fr., Lahr

Wilhelma,
Sonnenbergerstrasse 1.
Heimann, Berlin

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 7. Juni 1902.

Geboren: Am 1. Juni dem Schlossergehilfen August Schmidt e. L., Elsa. — Am 30. Mai dem Obermüller Thomas Amann e. L., Elisabeth Katharina. — Am 5. Juni dem Keller Ludwig Schenk e. L., Lina Elsa Amalie. — Am 5. Juni dem Tagelöhner Heinrich Wagner e. S. — Am 3. Juni dem Fuhrmann Johann Wiegand e. L., Johanna Gise. — Am 1. Juni dem Mechaniker Emil Stöcker e. L., Maria Anna. — Am 30. Mai dem Installateurgehilfen Heinrich Dülls e. L., Elisabeth Caroline. — Am 4. Juni dem Königl. Oberleutnant Franz Lucius e. L., Maria Elisabeth Sophia. — Am 2. Juni dem Wagnermeister Anton Beck e. S., Christian Anton Friedrich. — Am 1. Juni dem Schreinergehilfen Jakob Nattermann e. S., Wilhelm. — Am 2. Juni dem Schreinergehilfen Johann Säuer e. S., Wilhelm. — Am 5. Juni dem Müller August Bettner e. L., Pauline Louise. — Am 5. Juni dem Architekten Heinrich Berg e. S., Hans Theodor. — Am 2. Juni dem Handelsmann Wilhelm R. n. z. e. L., Frieda. — Am 1. Juni dem Ziegler Heinrich Reineck e. L., Elisabetha. — Am 4. Juni dem Zahlmeister Aspiranten Wilhelm Hepp e. S., Wilhelm Karl Hans. — Am 3. Juni dem Vätergehilfen August Klump e. S., Wilhelm Ludwig Robert. — Am 1. Juni dem Meyer Franz Blöggler e. S., Alfons Anton. — Am 5. Juni dem Kassirer Josef Koller e. L., Anna Karoline. — Am 2. Juni dem Väter Karl Grob e. L., Emma. — Am 3. Juni dem Wegemeister Georg Guntum e. S., Karl.

Aufgehoben: Der Fabrikant Josef Kleinberger zu Frankfurt a. M. mit Ida Oppenheimer hier. — Der vormalige Inhaber eines Bildereinrahmungsgegeschäfts Friedrich Mettel hier mit Maria Dappert hier. — Der vermittelte Privatier Heinrich Hedger hier mit Gertrud Richels hier. — Der vermittelte Schneidermeister Ferdinand Seupel zu Wilmshof mit Maria Erwe hier. — Der Wagenbauer Franz Clemens Georg Roff zu Köln mit Auguste Wilhelmine Halberstadt zu Wilmshof. — Der Krieger Paul Georg Lindner zu Frankfurt a. M. mit der geschiedenen Anna Luise Margarethe Händler geborene Neumann das. — Der Kammacher Franz Josef Rossum zu Sindlingen mit Katharina Anna Wiemer das. — Der Kaufmann Salli Heinrich zu Königsberg mit Bertha Joachim das. — Der Kutscher Johann Jests hier mit Luise Groß hier.

Verheiratet: Der Landschaftsgärtner Adolph Schreiber hier mit Frieda Jacob hier. — Der Kaufmann Ludwig Schweißguth hier mit Auguste Herz hier. — Der vermittelte Tagelöhner Andreas Badem hier mit Pauline Gudes hier. — Der Mechanikergehilfe August Kaiser hier mit Emma Adelberger zu Ober-Rodau. — Der Hauptmann in der 2. Ingenieur-Inspektion Wilhelm Haenichen zu Thorn mit Anna Werninghoff hier.

Gestorben: Am 5. Juni Karl, S. des verstorbenen Schuhmachers Karl Kaufmann, 8 M. — Am 5. Juni Jeanette geb. Rothschild, Ehefrau des Fabrikanten Commerzienraths Ludwig Wendt aus Fürth, 69 J. — Am 6. Juni Pauline geb. Dörr, Ehefrau des Postamters Heinrich Schütz, 33 J. — Am 6. Juni Ludwig, S. des Postkassiers Anton Jungnidel, 7 M. — Am 5. Juni Adele, L. des verstorbenen Fabrikmeisters a. D. Heinrich Raake, 31 J. — Am 6. Juni Lindnergehilfe Max Schud, 24 J. — Am 6. Juni Heinrich, S. des Bräufers Wilhelm Roth, 13 J.

Kgl. Standesamt.

Nichtamtlicher Theil.

Verdingung

der Arbeiten und Lieferungen zur Erweiterung des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Schierstein am 18. Juni cr., Vormittags 10 1/2 Uhr, im Zimmer No. 14 der unterzeichneten Betr.-Znsp. (Rheinbahnhof), von wo auch die Verdingungsunterlagen gegen vorherige Einsendung von 2 Mark durch die Post bezogen werden können.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Wiesbaden, den 1. Juni 1902.

15/176

Kgl. Eisenb. Betr.-Znsp. 2.

Café und Speisewirtschaft,

15 Mauerstrasse 15.

empfehle guten Mittagstisch und Abendessen zu billigen Preisen in und außer dem Hause. Frau Ulrich.

Dr. med. W. P. Geisse's electrostatische Institute

BONN.

WIESBADEN.

COELN.

Heilung chronischer Krankheiten, speciell

Lungenleiden.

Wilhelmstrasse 5. Wiesbaden. Wilhelmstrasse 5.

Neues im In- u. Auslande erprobtes Heilverfahren, vertreten auf dem internationalen medizinischen Congress in Paris (1900) und dem Tuberculose-Congress zu London (1901). Ausschliessliche Verwendung von statischer Electricität in bisher nie angewandter Menge zu Durchströmungen und Inhalationen, welche bei glänzenden Heilerfolgen völlig gefahrlos sind. 6571

Sprechstunden für Neuaufnahmen: Mo. tag bis Samstag 4—6 Uhr.

Prospecte gratis und franco.

Der leitende Arzt: Dr. J. Schubert.

Deutsche Bank

Centrale: BERLIN.

Filialen: Frankfurt a. M., Bremen, Dresden, Hamburg, Leipzig, London, München

Aktienkapital: Mk. 150 000 000.

Reservefonds: Mk. 50 642 845.

Wir geben hiermit bekannt, dass wir unsere Bureaux am hiesigen Platze im Hause

Wilhelmstrasse 10a

eröffnet haben.

Wiesbadener Depositenkasse
der Deutschen Bank.Das Aus- und Einfahren von
angekommenen oder abgehenden

Waggon-Ladungen aller Art

für Handel, Gewerbe und Industrie
sowie für Private

besorgt die Fuhr-Abtheilung der Firma

K. Reffenmayer,

Telefon Nr. 12
und Nr. 2376.

Güterbeförderung der Kgl. Preuss. Staatsbahn

Bureau
Rheinstraße 21.
(Schleusenstrasse)

Es sind Wagen aller Art für alle Zwecke vorhanden mit kräftigen Pferden u. tüchtigen Kutschern: Einspännige Kohlen-Karren, ein- u. zweispännige schwere Rollwagen mit u. ohne Auflagkästen, Steinrollen, einspännige Feder-Rollwagen, zweispännige Feder-Rollwagen von 50 bis 100 Ctr. Tragkraft, mit u. ohne Auflagkästen, grobe zweispännige Rungenwagen, mit u. ohne Auflagkästen, mit Weinbäumen, Langholzswagen etc. etc.

Sachkundige prompte Bedienung. Preise billigst laut bahnamtlichem Tarif für Ladungen.

Zur Abfuhr angek. Waggonen genügt Einleitung des unterschriebenen Bahn-Briefes.

Die Bereitstellung abgehender Waggonen wird bei der Bahn rechtzeitig beantragt und die Expedition besorgt.

Jourdan-Stiefel

mit der Fabrikmarke

anerkannt vorzügliches Fabrikat
in bester Passform,
neuesten Amerik. Facons und in
allen Weiten.

Garantie für jedes Paar.

Specialität:

Feinste Handarbeit-Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder.

Streng feste Preise auf jedem Paar ersichtlich.

Gustav Jourdan, Wiesbaden

Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstr. Tel. 2428

Niederlagen:

Mainz Johannisstrasse 4. Frankfurt a. M., Reineckstrasse 21.
„ Ecke Pfandhausstrasse. Mannheim P. 1. 3. 5909



8, 14, 18
karat.
GOLD
Jed. Schwere stets vorrätig
Friedrich Seelbach
Uhren, Goldwaaren und
Optische Artikel
Eigene Reparaturwerkstätte
4 Faulbrunnstr. 4 21

Bei Harnröhren-
und Blasenleiden sind Sanib-
capula (3 Lubes, 3 Salol, 3
Santelbaumöl 50 C.) von besser
Wirkung. Von Kertzen fortgesetzt
verordnet. Es bezog ein sehr be-
kannter Spezialarzt im Jahre 1900
1000 Stück, 1901 5000 u. 1902
bis Ende März schon 3000
Sanibcapula. Diese Zahlen haben
Beweis Kraft u. ergeben 1000 Dank-
schreiben. Preis Mk. 3.—. Versand-
Apothek **Hofmann**, Leipzig.
Schleierg. 433, 81
3 Wiesbaden: Victoria-
Apothek, Rheinstr. 41.

Schwäche
der Männer, Vollst. sämtl.
Geschlechtskrankh. behandelt
sicher nach 30-jähriger prakt. Er-
fahrung. **Meizel**, Hamburg.
Seilerstrasse 27. Auswärtige brief-
lich. 132/112

Das Buch über die Ehe
mit 89 Abbild. M. 1.50. Ueber
d. Geschlechtsleb. d. Menschen M.
1.50. Beide Bücher zusam. M. 2.70
franko. **J. Kantowicz**, Ber-
lin C. 89. Rosenbühlstrasse 10.
Bazar f. Irigatoren-Binden
u. f. w. 1341/21

Die beiden
herrschaftlichen Villen
Weinstraße 17 u. 19,
mit Verbindungsweg n. d. Nero-
thal, Haltestelle der elektr. Bahn,
sind zu verkaufen. Näh. **Bilse**
& **Böhlmann**, Baugeschäft,
Helmstraße 13. 6424

Pantcredit Wechselkont. De
Briebs- u. Hypotheken-Kapital re.
streng disret in jeder Höhe. 4132
W. Hirsch Verlag Mannheim

Frankmanns
Hühneraugensalbe
entfernt schnell und sicher in
einigen Tagen jedes Hühnerauge
und Hornhaut. 449/81
Zu haben bei: **C. Schneibel**
Feiler, Mauritiusstr. 4.

Möbeltransporte
der Federrolle in die Stadt u. über
Land, sowie sonst. Vollfuhrwerk
wird billig besorgt. 2274
Reichergasse 20, 2 bei Stieglitz.
Gefrieden w. durch Dampf
apparat gereinigt bei Frau
Klein, Albrechtstr. 30. 2397



Abfallholz per Centner M. 1.20. **Anzündholz** per Centner M. 2.20.

Liefert frei ins Haus

W. Gail Ww.

Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.

Bestellungen werden auch entgegengenommen durch
Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11.

D.-V. „Urania“.

Heute, Sonntag:

Grosses Gartenfest

auf dem Bierstadter Felsenkeller.

Concert des eigenen Trompetercorps.

Tanz, Volksspielführungen aller Art, große
Kinderpolonaise (Fähnchen u. Schärpen gratis) u. a. m.

Eintritt frei!

Es ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Gesellschaft Lohengrin.

Heute, Sonntag, den 8. Juni, im Saale „Zum
Burggraf“ (Waldr.), Bei. Ph. Hebel.Große
Humoristische Unterhaltung
mit TANZ.wogu alle Freunde und Gönner der Gesellschaft eingeladen
sind.

6963

Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

Hassauischer Heilstätten-Verein
für Lungenkranke

Eingetragener Verein.

Zu einer Donnerstag, den 12. Juni, 6 Uhr, im
Bürgeraal des Rathhauses stattfindenden

außerordentlichen

Generalversammlung

beehren wir uns, unsere Mitglieder ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

Statutenänderung.

Wiesbaden, den 4. Juni 1902.

Der Vorstand:

9639

Professor Kalle. von Eck.

Himbeersyrup,

hochfein in Geschmack — garant. rein — in Fl. à 30,
50, 75 und 140 Pfg., ausgewogen Pfd. 55 Pfg.

Citronensaft,

aus reifen Früchten gepreßt, mit u. ohne Schalen-
aroma in Fl. à 35, 70 und 110 Pfg., ausgewogen
Pfd. 100 Pfg.Sämtliche Mineralwässer,
Simonaden.

Alkoholfreie Getränke,

wie Pommes, Frutta, Ingwerbier-Extract etc.
Natürliche und künstliche Quellsalze,
empfehlen 6940

Drogerie Alexi,

Michelsberg D. ☉ Telefon 652.

Gartentees

schieferfrei, silbergrau empfiehlt zu herabgesetztem
Preise.Fernsprecher
No. 867.

Aug. Külpp,

Frankenstraße 8.

Dach-

Pappe, sowie Theer

Borde, etc. empfiehlt billigst

Latten,

Diele

Aug. Külpp,

Telephon 867.

6905

Frankenstraße 8.

Gesunde und Kranke verwenden mit grossem Vortheil

MAGGI'S Bouillon-Kapseln

à 16 bzw. 12 Pfg. für je 2 Einzel-Portionen vollständig trinkfertiger Bouillon. Man entferne die paraffinierte Ueberkapsel und löse eines der darin befindlichen Röhren mit kochendem Wasser auf; die so hergestellte Kraft- bzw. Fleischbrühe enthält alle Bestandtheile einer natürlichen Bouillon und wirkt anregend auf Körper und Geist. Künftig in Delikatess-, Kolonialwaaren-Geschäften und Droguerien.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Bouillon-Kapseln.**

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian

Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versendung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.
mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt.

Möbeltransport

Verpackung

Aufbewahrung

Beste Referenzen.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Alle Arten
Holz- u. Metallsärge
nebst
Ausstattung derselben.



Niederlage
von
Metall-Särge
mit T-Eisen-Construction.

Gehr. Neugebauer

(Inhaber Wilhelm Neugebauer)

Telephon 411.

Telephon 411.

Patentamtlich
geschützte
Sargstütze.

Laden:
Mauritiusstr. 8.



Neuheit
zur Verhütung des
vorzeitigen
Einfallens d. Särge.

Lager:
Schwalbacherstrasse
22 u. 25.

Uebnahme

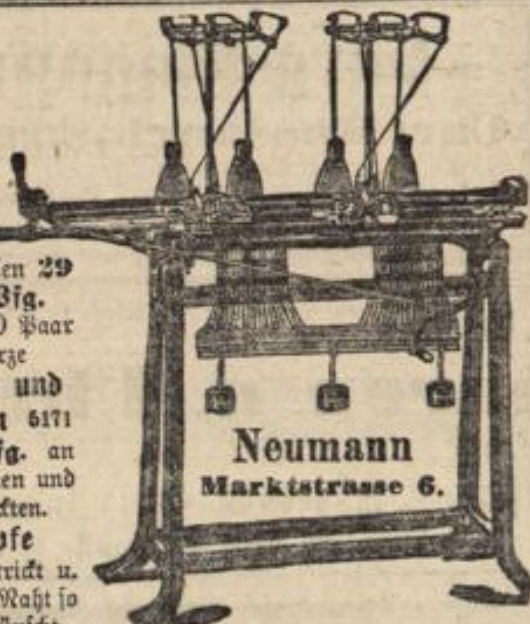
Leichentransporten
nach allen Gegenden
unter constanten Preisen.



Dekoration
bei Leichenfeiern.
(Aufstellung von
Katafalken, Kandelabern
etc. etc.) 1800

Gertige
**Fuß-
linge**

mit
Doppel-Sohlen 29
und 45 Pfg.
Ueber 10,000 Paar
schwarze
**Strümpfe und
Socken** 6171
von 15 Pfg. an
bis zu seidenen und
handgestrickten.
Strümpfe
werden angefertigt u.
gewebt, ohne Naht so
fein wie gewünscht.



Neumann
Marktstrasse 6.

An der Quelle

Es man stets frisch und gut:
Zwischennus 20, 32, Reiser-Gelee 20 Pfg.,
Donat-Gelee 20 Pfg., Obst-Marmelade 25, 30, 40 Pfg.,
Himbeer-, Erdbeer- und Aprikosen-Gelee (verfügt) 40 Pfg.,
pfundweise ausgemessen,
sowie in Eimer, Kochtöpfen von 1.50 an.

C. Weiner, Conserven-Fabrik,
nur Rauegasse 17.



Rhenser Mineralbrunnen

Rhens am Rhein

Ein vorzügliches Tafelwasser und bewährtes
diätetisches Getränk. — Wohlgeschmeckend, sehr
erfrischend, gesund, leicht verdaulich u. haltbar.
Von zahlreichen Aerzten erprobt und geschätzt.
Jahresversand: 5 Millionen Füllungen.

Hauptniederlage in Wiesbaden bei:
H. Roos Nachf., Inhaber: W. Schupp,
Metzgergasse. T. Wirth, Taunusstr. 584/8

Hamburger Cigarrenhaus

Wellritzstr. 21
empfiehlt sein

Reichhaltiges Lager

in nur ausgewählten Hamburger
Fabrikaten, hergestellt aus den
besten überseeischen Tabaken. Bei Abnahme von
500 Kilo-gros-Preise Bitte um gütigen Zuspruch
5894 Hochachtungsvoll **Ed. Schäfer.**



Allen voraus!

Rothwein-Original-Bordeaux
1900er Medaille per Flasche 65 Pfg. excl. Glas.
Garantirt reiner, milder, kaltenreifer Wein.
Ablieferung jeglichen Quantums frei ins Haus.
Nur direct zu beziehen.

Emil Neugebauer,

Wein-Importgeschäft. Telephon 411,
Schwalbacherstr. 22 (Alte Str.).

NB. Bei Versandt nach auswärts für Glas, Kiste und Packung
20 Pfg. per Fl. mehr.

Kleineisenwaaren

Werkzeuge u. Werkzeugmaschinen
kauft man am besten
Hellmundstr. 46, Ecke Wellritzstr.
A. Baer & Co. 5414

Wichtig für Kutscher und Fuhrwerksbesitzer!

Wagenbürsten und Kartätschen,
Mähnenbürsten und Wagenleder
Hufbürsten und Wagenschwämme,
Stalleimer und Haferseibe,
Futterschwingen u. Stallbesen etc.,
empfiehlt in größter Auswahl billigst
Karl Wittich,
Mittelberg 7, Ecke Ge meindebadsäcken,
Korb-, Holz-, Bürstenwaaren.

Wegen Geschäftsaufgabe Vollständiger Ausverkauf

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.
Außerordentlich günstige Gelegenheit zum Einkauf

Garnirten u. ungarnirten Hüten, Bändern,
Sammeten, Stoffen, Spitzen, Schleiern,
Cravatten, Barben, Blumen u. Federn,
Boas,

Schmuck aller Art,
Fächern.

Christ. Jstel,

Modewaaren- und Putzgeschäft,
6628 Webergasse 16.

Türkensensen

Empfehlung billiger
Stahlfenseln, Sichel,
l. j. Gebr.
Wurde, Dangelgeschirre
unter Garantie

Hermann Weygandt,

Ecke Mischeberg und Schwalbacherstrasse.
Wiesbaden.

Der Wiesbadener Kohlen-Consum

Inh.: Heinrich J. Mulder,
Schillerplatz 1,
empfiehlt stets anerkannt beste Qualitäten zu den billigsten
Consum-Cassa-Preisen. Zuverlässige Bedienung.
Telephon 2557. 5969

Fahrräder u. Automobile

werden prompt und billig reparirt. Fahrräder-Berathung verschiedener
erprobter Marken unter Garantie. Gebrauchte Räder stets auf Lager.
Franz Vetterling Nachfolger,
Arnsberger & Seibel,
Maschinenbau - Werkstatt.
6858



Karl Fischbach,

Kirchgasse 49, zunächst der Marktstrasse
Grosses Lager, Anfertigung, Ueberziehen
und alle Reparaturen. 6892

Gummi-Artikel,

Frauenschuhe, sowie alle Neuheiten in anticonceptionellen Mitteln
in der Parfümerie-Handlung von **J. Gr. Hu,** Spiegelgasse 86. 687

Marianne Wulf, Schiller-Theater, Berlin, schreibt:
„Eine ganz vorzügliche Seife ist „Aok“; sie ist sehr milde
und erhält die empfindlichste Haut zart und weich!“

AOK-SEIFE

Die Aok-Seife (Käuter-Säbner-Seife) ist infolge ihrer eigenartigen
Zusammensetzung und ihrer einfachen durch die Aok-Methode gegebenen
Anwendungsvorrichtungen, welche jedem Stück Seife beilegen, das best.
weil natürlichste und erfolgreichste Feinpflegemittel der Gegenwart.
Geschenk-Packung A, in künstlerischer Kartonausstattung.
1 Stück RM. 1.50, 3 Stück RM. 4.50.
Gebrauchs-Packung B, in eleganter Papier-Packung.
1 Stück RM. 1.40, 3 Stück RM. 4.—.
In allen feineren Parfümerie-Geschäften. Wo nicht zu haben,
direkt von W. H. Anhalt & Co. d. H., Düsselbad-Rolberg, portofrei gegen
vorherige Einzahlung von 5.— RM. für A; — bzw. 4.50 RM. für B.

Carl Esaias,

Sonnenberg, Wiesbadenerstrasse 39.

Neue Malta-Kartoffeln. 3385

ff. Matjes-Fische. Frisches Obst. Kirschen, Erdbeeren,
Pflaumen. Risch, Citronen- und Himbeersaft. Ver-
schiedene Mineralwasser. Täglich frische Würst. rohen und ge-
kochten Schinken. Frankfurter Würstchen. Frische Citronen.
Maggi's Suppentafeln à 10 Pfg. Butter und Kiebig.

Grätenlose Delicateß-Büdinge

(in diversen Saucen) frisch eingetroffen. 6889
Kirchg. 52. **J. C. Kelper,** Kirchg. 52.

Zu verkaufen

und ertheile jede Auskunft gratis schriftlich

Gastwirtschaft mit 42 M. Land, 6 M. Wiesen, 14 Morgen Weinberg, schönes, kleines Geschäft in Widen, sehr billig.
Nabe hier Fabrikgebäude mit 14 Morgen Obstanlage, Viehtrieb, wegen Sterbfall, sehr gute Wegerei.
Nab Schlangenbad wegen Sterbfall gute Pension billig.
Mühle mit Bäckerei-Einrichtung Schmalbach für 6000 M.
Schönes Landhaus in Giville, auch Land.
Neues Haus mit Speisekammer-Geschäft in Giville.
Gartenheim bei Speyerer Geschäft, auch für Bäckerei, Burgmaier mit Bäckerei an der Bahn.
Hochheim schönes, neues, freistehendes Landhaus billig.
Viehtrieb sehr gut: Gastwirtschaft mit Saal u.
Haus hier mit Lohrstraße, Hof Stallung für 32.000 M.
Haus Rumberg 29 wegen Wegzug sehr günstig.
Haus mit Boden in guter Lage wegen Sterbfall.
6 Morgen Ackerland für Bäckerei u., Weinzerlandgut, wegen Teilung, per Route 110 Mark.
Gingen, sehr gutes Hotel, günstig.
Wienheim, am Bahnhof, Wald und Kaserne, bessere Wirtschaft, für etwa 32.000 M.
Landhaus in Sonnenberg, wegen Sterbfall.
Baumaterialienhandlung, in der Nähe hier, gutes Geschäft billig und günstig.
Haus in der oberen Rheinstraße günstig.
Hof Hühner bei Giville, 42 M. Land, 12 M. Wiesen, 16 Morgen Wald (Baupläze) kleine Wirtschaft, sehr günstig.
Haus mit Boden, Rorighr., billig.
Wider auf Hypotheken.

6125 A. L. Fink, Riehlstr. 21.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53,
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Baupläzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Drei mit allem Comf. ausgest. Etagenhäuser für Bäckerei eingerichtet, wo Käufer Geschäftskollegen und Wohn. fast frei hat, sowie 2 Häuser für Wegerei eingerichtet, im Preise von 82- und 162 000 M. mit schönem Ueberflus zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein noch neues, rentabl. Haus m. Werkst. u. Lagerraum, fühl. Stadt, f. 125 000 M. Sterb. halber zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Im Wdg. ist ein Haus u. gut. Wirtschaft (volle Concession), neuerb. Saal, Regalbau, Stallung, Weinwein-Reiterei mit Inventar, großer Garten, welcher noch zu Baupläzen gebraucht werden kann, Terrain-Größe 110 Hk., wegen Anzsh. für 90 000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein Haus, Oberränge, herrl. Aussicht, mit 8- und 4-Zim., Wohn., Balken, Garten u. s. w., wo Käufer eine 4-Zim.-Wohn. vollst. frei hat, für 78 000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Zwei rentab. m. allem Comf. ausgest. Etagenhäuser fühl. Stadt, im Preise von 158 000 u. 165 000 M., sowie drei neue m. allem Comf. ausgest. Etagenhäuser m. 4 x 6-Zim., Wohnungen im Preise v. 75-100 u. 110 000 M. zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein sehr schönes Haus u. 2 Wohn. u. 4 Zim. u. Zubehör, sowie schöner Garten f. 32 000 M. in Schierheim, ein Haus mit 3 Wohn. u. 60 Hk. Garten theilungshalber f. 30 000 M. im Wdg. u. ein malteses Haus m. Weinfeiler, Delonmieg, 60 Hk. Garten Wegzugshalb. für 12 000 M. in der Nähe v. Schlangenbad z. verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine Villa in d. Nähe des Kurortes u. Kleindew. mit 9 Zimmern u. Zubehör f. 68 000 M. z. verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Zwei in der Nähe des Waldes u. Haltestelle d. elektr. Bahn beleg. Villen, d. eine m. 15 Zim., d. andere m. 8 Zim. und Zubehör in einem mit den versch. Obstsorten angelegt. 80 Hk. großen Garten zul. f. 95 000 M., getheilt f. 32 000 u. 63 000 M. z. verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein sehr rentab. Haus Serodunr. im Preise v. 118 000 M. fühl. Stadt, im Preise v. 162 000 M. zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine Anzahl Pensionen u. Geschäfts-Villen, sowie Etagenhäuser in den verschiedensten Städten u. Preislagen zu verk. **J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.** 7267

Wohnungs-Nachweis „Kosmos“,

Inhaber: **Bischoff & Zehender,**
Friedrichstraße 40 Telefon 522 Friedrichstraße 40
Immobilien- u. Hypothekengeschäft,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Villen, Geschäfts- und Etagenhäusern, Baupläzen u. Vermittlung von Hypotheken unter constanten Bedingungen.

Besseres, nicht so großes Etagenhaus oder Etagen-villa in der Nähe des Kochtrunnens zu kaufen, oder gegen Villenbauplatz zu tauschen gesucht, durch
Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Haus im Centrum der Stadt, gut rentierend, vorzügliches Spekulationsobjekt, mit ca. M. 4500 Anzahlung zu verkaufen oder gegen einen Bauplatz an Straße mit geschlossener Bauweise zu tauschen gesucht, durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Hochverkauftliche Villa mit großem Garten und Terrain für Stallung in feinsten Lage, sehr preiswerth zu verk. durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Schönes Etagenhaus, sehr gut rentierend (Aboltsallee), billig zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Etagenhaus, hochverkauftlich, mit allem Comf. der Neuzeit entsprechend eingerichtet, in romantischer Lage, preiswerth zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

2 große Etagenhäuser in feinsten Lage, Nähe des Kochtrunnens und Nerothals preiswerth zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Villa mit großem Park in Giville billig zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

10. Baupläze in besten Geschäfts- und Gärten Umstände halber zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Rechtliches Etagenhaus, 5- und 6-Zimmer-Wohnungen, einle. Lage, zu verkaufen ca. auf Gelände zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Haus mit Wegerei incl. Inventar für M. 70.000 bei einer Anzahlung von M. 10.000 zu verkaufen (Jahresumschlag M. 50.000) durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Haus mit gutgehender Bäckerei im Westtruppel ist Umstände halber preiswerth zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

M. 40.000 l. Hypothek (Zins M. 83.000) auf's Land, Nähe Wiesbadens, für 1a Object und guten Zinszahler gesucht durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Heile sicher

unt. Garantie-
schein mit in
Kranken-
Heilversuche.
jede Krankheit. Nach vollst. Heilung freier. Honorar.
Egal. Dankbar. Kein Geheimnis. Einmal meiner Natur Pro-
dukt. in allen grös. Apotheken, Drogerien etc. käuflich.
Fritz Wesphal, Berlin N. W., Prignitzerstr. 16.
Sprechst. täglich wochentags 10-12, in m. Naturheil-
Institut Lehnitz 5. Oranienburg 5-6. 89/79

Kohlen.

Stücke, Ruhrnuss I, II, III,
Anthracit, Braunkohlen-Brikets

ferner
Holzfohlen, Lohfuchen, Holz

liefern nachweislich in bester Waare zu den am Platze billigen
Preisen und laden Jeden ein, sich durch Probebrände von der reellen und
außerordentlichen Bedienung zu überzeugen. Die vielen Nachbestellungen
und Weiterempfehlungen der verehrl. Abnehmer sprechen am besten für
die Solidität meines Geschäftes. 638

W. Thurmman Jr.,
Wiesbaden, Wellrichstraße 19.

Telephon 546. (Dernheim)

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,
empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen
sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokales, Herrschafts-
Wohnungen unter coal. Bedingungen. — Alleinst. Haupt-Agentur
des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2388.

Herrenkleider

werden repariert, gereinigt und gebügelt.
Ausführung fein, billig u. prompt.
Auf Wunsch im Hause abgeholt.
Leonh. Himmerich, Herrenschneider,
Hilberstraße 53, Hinter. 1 St. 5025
NB. Auf Wunsch Ausfertigung nach Maß.

Zuschneide-Kursus,

verbunden mit Kleidermachen, beginnt und Aufnahme zu jeder Zeit
stattfindet. Gleichzeitig theilt ich mit, daß ich bereit bin, in den Abend-
stunden in oben erwähnten Fächern Unterricht zu erteilen.
Wiesbaden, im Mai 1902. Maria Schwarz,
akademisch gebildete Zuschneiderin
Hilberstr. 47, Gartenb. Gart.

Akademische Zuschneide-Schule

von Fr. J. Stein, Bahnhofstraße 6, Hpt. 2,
im „Adrian“-Hause.
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage f. d. Frauen,
Damen- und Kinderarbeit, Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt.
Bricht fast Methode. Borzähl. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung u.
Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Kurs. tägl. Coll. u. jugendl. Möbel
eingeschnitten. Taillenkunst, incl. Futter u. A. pr. 1.25, Rodsch. 50 Pf.
bis 1 M. Stoffbüchsenverkauf. 7440

Möbel und Betten.
Bett. Betten 35-200 M. Betten von 10-60 M.,
Kleiderst. 18-100 M., Spiegelst. v. 75-100 M., Bettens.
33 90 M., Kommode 24-40, Küchensch. 25-50 M., Sprung-
rahmen 15-30, Matratzen in jed. gewünschten Füllung v. 9-70.
Deckbetten 10-35, Divan 45-90, Ottomane 25-45, Sopha
35-65, Waschkommode 19-90, Sopha u. Ausz. bis 10-45,
Stühle 2.80-12, Sopha u. Pfeilerst. 4-90. Samml. Möbel
finden sich u. auf gut ausgetrocknetem Holz gearbeitet. Betten
und Polstermöbel in eigener Werkstätte angefertigt. 6385

Wägerei des Möbel-Magazins
Wilh. Heumann, Heinenstraße 1, Ecke Reichstraße.

Brautleute

finden stets große Auswahl in
Möbel — Betten

Kleider, Waschk. und Spiegel-Schränke, Nachttische, Kommoden, Waschk.
Kommoden, Küchen-Einrichtungen, Stühle, Spiegel, Sofas, Licht-
Sprungrahmen, Matratzen in Haar, Seggras und Wolle. 3380

Wilh. Mayer, 22 Marktstraße 22,
(nein Laden), gegenüber der Schweinmeyererei Gart.

Aquarien, Terrarien,

Wasserpflanzen,
Muscheln, Goldfische, Fischnebe
u. s. w. empfiehlt

Georg Eichmann,

Samen-Vogel und Vogelfutter-Handlung.
Mauergasse 2. 4761

Metall-, Fußboden-Glanz,

schnell trocknend, gut deckend, höchster Glanz,
empfiehlt in allen Farbenmischungen
per Pfund M. 0.60,
bei 10 „ 0.55

Oranien-Drogerie
Robert Kauter,
Oranienstraße 50, Ecke Goethestraße,
Telephon 2438. 4791

Patente etc. erwirkt

Ernst Franko, Bahnhofsstr. 16
Civ.-Ing.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von
Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Neu erbaute Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Central-
heizung, elektr. Licht, schöner Garten

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Villa Alwinenstraße mit allem Comf. der Neuzeit, 12 Wohn-
zimmer und reichlichem Nebengelass, Gas- und elektrisches
Licht, schöner Garten, Veränderungshalber billig

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Hochfeines Etagenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, 6 Zimmer,
Bad, sowie ein solches von 5 Zimmer, Bad und Zubehör,
sehr rentabel durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Neues, sehr rentables Etagenhaus, Varienhaus, welches eine
Wohnung von 5 Zimmern und Ueberflus frei rentiert,
Walluferstraße, durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Neues Etagenhaus, Bismarckring, 3- u. 4-Zimmer-Wohnung,
Lohrstraße, großer Hofraum, Lagerraum, Werkstätten, welches
sich für jedes größere Geschäft eignet, rentiert eine Wohnung
u. Abzug aller Kosten, 1800 M. frei,

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Rentables Haus nahe dem neuen Central-Bahnhof, welches sich
vorzüglich für ein Hotel u. Restauration eignet, billig zu ver-
kaufen durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Gehtaus in prima Lage, in welchem früher eine Wegerei mit
bestem Erfolg betrieben wurde, keine Anzahlung,
durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Rentables neues Haus mit herrlichem Aussichtengebiet,
prima Lage, Anzahl. 10.000 M.,
durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Rentables neues Etagenhaus nahe der Rheinstraße, 5-Zimmer-
Wohnungen, für 62.000 M., Anzahl. 10.000 M.,
durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Rentable neue Etagenhäuser mit Boden, fühl. Stadtbild,
7264 durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Die
Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von

C. Balzer & C. Lumb

Wiesbaden, Bureau Bleichstr. 13. Telefon 2309,
empfiehlt sich

zur Vermittlung von Geschäfts- und Privathäusern,
Villen, Baugrundstücken.

Gut rentable Objekte in allen Stadtteilen bei mäßiger An-
zahlung und sonstigen günstigen Bedingungen zur Hand.
Nähere Auskünfte werden kostenlos erteilt. 1048

Allgemeiner Krankenverein

(G. G.)
Gegründet 1862

genügt dem Kranken-Versicherungsgesetz in jeder Weise. Die Mit-
gliederzahl ist 1460, der Reservefond M. 16.000, an Wochenbeiträgen
werden M. 0,38 erhoben. Krankenrente täglich M. 1,35, auch Sonntags,
jede gesellige, sowie spezialärztliche Hilfe auf Anordnung der
Herren Kassendirekt. Aufnahme-Anmeldungen bei Herrn O. Kaiser,
Heinenstr. 5, sowie bei Herrn Ph. Dorn, Schachstr. 33. Die Kassen-
ärzte wohnen: Herr Dr. Gieseler, Bleichstr. 1 und Herr
Dr. Seydewitz, Kirchstr. 26.

Der Vorstand.
8167

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Total-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederband aller hies. Sterbefällen. (3000
Mittel) Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum
Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberente werden sofort nach Vor-
lage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die
Bermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. (Reservefond z.
B. 72.000 M.) Bis Ende 1901 gezahlte Renten M.
183.918. — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern:

Auer, Hilberstraße 50, **Datz,** verlängerte Nikolastr., **Ernst,**
Philippstraße 37, **Faust,** Schulgasse 5, **Gieseler,** Riehlstraße 5,
Groll, Bertramstr. 15, **Hell,** Helmundstr. 37, **Lehmann,** Hel-
mundstr. 5, **Othenschlager,** Blücherstr. 9, **Rausing,** Bleich-
straße 4, **Ries,** Friedrichstr. 12, **Schaus,** Bertramstraße 5, **Stoll-**
Zimmermannstraße 1, **Wittmann,** Schulberg 9, sowie beim Kassen-
leiter **Neill-Hausung,** Oranienstraße 25. 606

Allgemeine Sterbekasse

zählt 1760 Mitglieder, zahlt M. 500 bei eintretendem Todesfall so
fort aus, verfügt über einen ansehnlichen Reservefonds und hat bis
jetzt M. 261.000 Sterberente ausbezahlt. Aufnahme ohne ärztliche
Untersuchung. Eintrittsgeld bis zum 45. Jahre frei, von 45 bis incl.
49 M. 10. Aufnahmebescheinigung, sowie Auskunft ertheilen die Herren
O. Kaiser, Heinenstr. 5, **M. Bickel,** Langgasse 20, **G. Bastian,** Hel-
mundstr. 6, **Ph. Dorn,** Schachstr. 33, **J. Gieseler,** Schachstr. 15,
G. Gieseler, Oranienstr. 31, **C. Kirscher,** Bleichstr. 27,
Friedr. Kump, Neugasse 11, **M. Sulzbach,** Nerostr. 8348

Bügel-Kursus.

Beginn zu jeder Zeit. Monatlich M. 10.—
Wrau Krombach, Paulbrunnstr. 12, 11.
7767

7767

7767